Nr. 143. 29. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen: Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 22. Juni 1912.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Eine Rebellion der Forstbesitzer.

Die deutschen Waldbesitzer sind auf den Bund der Landwirte gekommen. Weil die ewig schreienden Ostelbier und ihre südlicher lebenden Kameraden es fertig gebracht haben, auf Kosten des Volkes fröhlich in den Tag hinein zu leben, wollen die Forstbesitzer von der Regierung das Recht erstreiten, den Landbündlern gleich gestellt zu werden!

Schon im Frühjahr 1911 rückten einige ihrer Vertreter im Organisationsauftrag dem Dezernenten des Reichsamts des Innern, der die landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu bearbeiten hat, auf die Amtsbude. Das „Bittgesuch" um „Hilfe" ist dann noch durch eine äußerst interessante Denkschrift über die weitere Ausgestaltung der Tätigkeit des Deutschen Forstvereins zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Waldes genauer begründet und ausführlicher besprochen worden. Der Deutsche Forstverein und der von ihm gegründete Deutsche Forstwirtschaftsrat vertreten heute mehr als zwei Drittel des gesamten deutschen Waldes; alle hohen, höchsten und allerhöchsten Forstbehörden — mit Ausnahme von Reuß ältere und jüngere Linie —, die Mehrzahl der Gemeindewaldungsbesitzer und viele Privatforstherren sind in ihm organisiert.

Interessant ist, was diese Herren in ihrer „Bittschrift" an den Minister des Innern über die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Berücksichtigung ihres Geldbeutels — sie verwechseln das immer mit den Interessen des deutschen Waldes —, am Maße des Bundes der Landwirte gemessen, zu sagen haben.

„Für allgemeine Zwecke der Landwirtschaft und einzelne Betriebe derselben . . . fließen reichliche Zuwendungen seitens des Reiches und der einzelnen Staaten; für die allgemeine Hebung der Forstwirtschaft . . . wendet das Reich nichts auf . . ."

„Auch die staatlich organisierten landwirtschaftlichen Interessenvertretungen haben lokal sehr tüchtiges zur Hebung der Forstwirtschaft geleistet, im großen und ganzen überwiegt aber bei ihnen doch das agrarische Interesse. Wo die Gemeinsamkeit der Interessen der Land- und Forstwirtschaft einmal zur besonderen Betonung kommt, ist in der Regel der Wald der gebende, die Landwirtschaft der nehmende Teil.

Beispiel: der gegenwärtige Zolltarif."

So steht es wörtlich in der Denkschrift zu lesen!!

Was wollen nun eigentlich die armen, elend schlecht behandelten und hilfsbedürftigen Forstwirte von der Regierung? Das Vorprogramm ist nicht von Pappe. Soweit es allgemeine Qualitätsverbesserung der Forsten, rationellere Bewirtschaftung, bessere Forstschulen, exaktere und umfassende Wirtschaftsstatistik verlangt, wird jeder mit ihnen übereinstimmen, trotzdem nicht vergessen werden darf, daß im besonderen den Privatforstbesitzern diese Vorteile in Goldstücke umgemünzt, in erster Linie in den eigenen Kasten fallen. Kritischer zu betrachten sind schon die Forderungen, die darauf hinaus laufen, Vorarbeiten für die Erneuerung des deutschen Zolltarifes — der bekanntlich 1917 abläuft — zu betreiben, die Gestaltung der Verkehrstarife zu beeinflussen, bei der Beschlußfassung über Handelsverträge und bei allen ähnlichen Gelegenheiten gehört zu werden.

Die Denkschrift meint: „Die Interessen der beiden großen Bodenwirtschaften laufen zwar in vielen Dingen parallel, nicht selten aber kollidieren sie auch und es ist deshalb dringend erforderlich, daß die Forstwirtschaft sich selbständig regt, um ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten."

Die Klagen über die Zurücksetzung „in der allgemeinen staatlichen Fürsorge" gegenüber dem großen Bruder Landwirtschaft verstummen durch das ganze Bitt- und Forderungsprogramm nicht. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die gepflegten Landwirtsbündler und die jammernden Forstwirte oft ein und dieselben Personen sind! Beinahe lustig wirkt auch, daß sich die Herren über die „ungerechtfertigten Beeinflussungen des Marktes durch das Großkapital im Holzhandel" beschweren und deswegen von der Regierung Subvention zur Gründung einer Zentralstelle fordern, die gegenüber diesen Leuten die Interessen der Produzenten wahrnimmt. Ja, wenn nun das angegriffene Großkapital im Holzhandel Unterstützungen zur Kontrollierung der Holzproduzenten verlangt, was macht die Regierung, die den Forstwirten ebenso wie den Landbündlern ein nur allzu williges Ohr leiht, dann? Und was noch viel, viel wichtiger ist, wenn die Forstarbeiter und Arbeiterinnen immer und immer wieder gerade in den staatlichen Riesenforsten aufstehen und gerechten Lohn für ihre schwere und von aller Kultur ausschließende Arbeit fordern, hat man sich da schon einmal mit Vertretern dieser Organisationen im Ministerium des Innern unterhalten?

Sehen wir uns doch einmal etwas genauer an, was aus den forstwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland alljährlich herausgewirtschaftet wird. Vorerst einmal die Staatsforsten von über 10 000 Hektar Umfang.

Staatsforsten von über 10 000 Hektar Umfang.

Staat	Umfang des Waldes in Hektar	Gesamteinnahme in 1000 Mark	Gesamtausgabe in 1000 Mark	Reiner Ueberschuß in 1000 Mark	Ueberschuß in Prozent der Einnahme
Preußen	2 975 407	128 300	63 188	65 111	51
Bayern	940 394	53 892	23 483	30 409	56
Württemberg	196 050	19 582	7 216	12 366	63
Sachsen	180 155	16 077	6 756	9 320	58
Elsaß-Lothringen	155 123	8 792	4 233	4 588	52
Baden	95 532	8 788	3 765	5 022	57
Braunschweig	85 600	5 372	2 391	2 980	55
Hessen:					
a) Staatsforsten	3 070	149	73	76	51
b) Domänen d. großherzogl. Hauses	71 440	4 584	2 391	2 193	51
Mecklenburg-Schwerin	109 039	4 236	2 178	2 058	49
Mecklenburg-Strelitz	45 362	1 472	597	874	49
Sachsen-Gotha	13 835	1 037	372	665	64
Sachsen-Meiningen	44 734	3 567	1 140	2 426	68
Sachsen-Weimar	46 765	2 996	1 235	1 757	59
Anhalt	29 720	1 492	630	861	58
Waldeck u. Pyrmont	27 283	802	372	430	54
Oldenburg:					
a) Herzogtum Oldenburg	16 030	389	220	169	43
b) Fürstentum Birkenfeld	6 484	240	114	126	52
c) Fürstentum Lübeck	4 205	237	112	124	52
Schwarzburg-Rudolstadt	21 262	1 316	443	872	66
Schwarzburg-Sondershausen	17 265	1 053	400	653	62

In einem Jahre sind aus den großen Staatsforsten Deutschlands allein über 140 Millionen Mark Reingewinn herausgeholt worden! Im Durchschnitt verblieben 1909 — und das war durchaus ein normales Jahr — in den einzelnen Bilanzen Ueberschüsse von 40, 50 ja auch 60 und mehr Prozent der Einnahmen als reiner Gewinn. Angesichts solcher Tatsachen dürfte man doch annehmen, daß gerade die Forstarbeiter mit ihrem Jammerlos zufriedengestellt werden könnten. Dies verdient noch um deswillen besonderer Beachtung, weil ja die Reingewinne aus den Staatsforsten zumeist nicht einmal als Kapitalverzinsung gerechnet zu werden brauchen. Die Riesenwaldungen, die heute Staatsbesitz sind, waren früher bis auf den letzten Baum Gemeineigentum, der Wald gehörte jedem Dorfsassen, und jeder Freie hatte daran sein Nutznießungsrecht. Die Forsten der deutschen Staaten sind Erbteil der alten deutschen Gemeinfreiheit, sie sind nicht erkaufte und erhandelte Werte.

Zu den Staatsforsten kommen als interessante Verdienstmöglichkeit auch die sogenannten Kronforsten hinzu. Sehen wir uns heute einmal die preußischen Kronwaldungen in ihrem Jahresgewinn pro 1909 etwas genauer an. Vorweg sei bemerkt, daß die Zahlen, wie wir sie bringen, absolut authentische sind, denn sie wurden durch die staatlichen, die privaten und die Kronwaldbesitzer — die alle Mitglieder des deutschen Forstvereins sind — ihrer Organisation selbst angegeben!

Die preußischen Kronforsten umfassen 74 410 Hektar. Ihre Jahreseinnahmeseite schließt mit 2 567 686 Mark, ihr Ausgabeetat mit 932 334 Mark, es verblieb ein reiner Ueberschuß von 1 635 470 Mark oder 64 Proz. der Einnahme!

Bei den großen Privatforsten ist in ganz Deutschland kein einziger, der nicht anständige Ueberschüsse hätte!! Und gerade die Waldarbeiter der Forstherren sind es, die über schlechte Entlohnung und auch sonst jeden anderen Mangel an den Voraussetzungen einer normalen Arbeiterexistenz klagen.

Für die Gewinne der privaten Forstbesitzer nur einige Beispiele aus den Provinzen Brandenburg und Schlesien, dem Dorado der adeligen Großforstherren.

Graf zu Lynar-Lübbenau holte aus seinen Forsten im Jahre 1909 47 Proz. der Einnahme, gleich 36 533 M. Gewinn heraus. Graf von der Schulenburg-Lieberose 63 Proz., das sind 185 488 M. Herr von Waldow und Reitzenstein-Königswalde 72 Hundertteile oder 227 123 M.

Fürst Henckel von Donnersmarck-Neudeck brachte es aus seinen Forsten auf 524 649 M., gleich 55 Proz. der Einnahme; Graf Henckel von Donnersmarck-Beuthen auf „nur" 47 Proz. Prinz Hohenlohe-Ingelfingen-Koschentin verdiente „durch seiner Hände und seines Geistes Arbeit" aus seinem Waldbesitz 283 233 M., das sind 48 Proz. der Gesamteinnahmen.

Fürst Hohenlohe-Oehringen, Schloß Ufest, holte aus seinem Forstbesitz — dabei immer ohne Jagdeinnahmen gerechnet! — 1 625 046 M. oder 53 Proz. heraus. Fürst von Pleß sogar 2 092 683 M. Die Forstherrschaft Kamenz des Prinzen Heinrich von Preußen brachte 53 Proz. Ueberschuß der Einnahme, das sind 583 636 M. Der König von Sachsen holte aus seinen schlesischen Jagdgründen 2 425 509 M. gleich 52 Proz. der Jahreseinnahme.

Derlei gleichlautender Jahresbilanzen könnten wir noch Dutzende, ja Hunderte, im besonderen auch von Gemeinden aus allen Teilen des Deutschen Reiches bringen; alle, alle, mit höchstens fünf oder sechs Ausnahmen, haben in jedem Jahre aus ihren Waldungen ganz riesige Einnahmen!

Eins steht also fest: wenn für die deutsche Forstwirtschaft eine rasche Aktion dringend notwendig ist, dann ist es die, den Waldbesitzern plausibel zu machen, daß es zu den ersten Pflichten gehört, seine Arbeiter anständig zu entlohnen. Denn diese müssen davon leben und ihre Familie ernähren. Die unverschämte Verschämtheit haben die Forstbesitzer von dem Bund der Landwirte schon gelernt. Beinahe lustig ist dabei, daß die Regierungsforstbehörden eifrigst mitarbeiten, um die Forderungen der „notleidenden" Forstwirte mit durchzudrücken.

Ein unglaubliches Urteil

fällte am Mittwoch die 3. Breslauer Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsrats Ehrhard gegen einige Genossen, weil diese am Wahltage beim Feststellen von Verstößen gegen das Wahlreglement sich des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs im Wahllokal und der Beleidigung des Wahlvorstehers v. Raehrich schuldig gemacht haben sollen. Angeklagt waren der Parteisekretär für Breslau-Land Genosse Srowig, sowie die Genossen Reboll, Langfeld, Teubert und Pauer. Der Sachverhalt ist folgender: Im Auftrage der Wahlkreisleitung sollte Genosse Reboll das Wahlgeschäft in Puschkowa überwachen. Nachdem eine Anfrage an den Wahlvorsteher zur Zufriedenheit Rebolls erledigt war, verlangte der erstere eine Legitimation. Die von der sozialdemokratischen Wahlkreisleitung ausgestellte Legitimation genügte dem Agrarier nicht, er verlangte vielmehr einen Ausweis vom zuständigen Gemeindevorstand. Alle Versuche Rebolls, dem Wahlvorsteher klarzumachen, daß er etwas Ungesetzliches verlange, blieben resultatlos. Reboll wurde aufgefordert, das Lokal zu verlassen, was er aber zunächst nicht tat. Später ging er freiwillig. Er setzte von dem Vorfall die Wahlkreisleitung telephonisch in Kenntnis. Daraufhin kam nachmittags der Parteisekretär Genosse Srowig nach Puschkowa, um den Wahlvorsteher zu belehren, daß sein Vorgehen ungesetzlich sei, und um eine Beschwerde an den Landrat einzureichen. Srowig wollte auch das Wahlgeschäft kontrollieren, da er inzwischen Kenntnis davon erhalten hatte, daß ein Gutsinspektor aus dem Wahllokal eine Anzahl amtlicher Wahlkouverts mit den dazu gehörigen konservativen Stimmzetteln geholt und diese unter „seine Leute" verteilt haben soll. Ferner war dem Genossen Srowig mitgeteilt worden, daß amtliche Wahlkuverts außerhalb des Wahllokals mit konservativen Stimmzetteln verteilt worden seien. Srowig hatte also begründete Ursache, mit dem Wahlvorsteher Rücksprache zu nehmen. Bevor er sein Anliegen vorbringen konnte, wurde er vom Wahlvorsteher nach seiner Legitimation gefragt. Die der Wahlkreisleitung genügte aber wieder nicht, es wurde wieder der Ausweis „von zuständiger Stelle" verlangt. Auf die Antwort: „Wissen Sie nicht, daß jedermann hier Zutritt hat" und nach einem Hinweis auf das Wahlgesetz wurde Srowig aufgefordert, das Wahllokal sofort zu verlassen. Worauf Srowig ebenso bestimmt erwiderte: „Nein, das habe ich nicht nötig." Der Wahlvorsteher ließ hierauf zwei Arbeiter aus der von ihm geleiteten Zuckerfabrik holen und erteilte diesen mit folgenden Worten: „Schlagt den Kerlen auf meine Verantwortung eins hinter die Ohren, wenn sie sich zur Wehr setzen!" den Auftrag, Srowig mit Gewalt aus dem Wahllokale zu bringen. Dieser ließ es aber nicht zu Gewalttätigkeiten kommen, sondern ging freiwillig. Bevor er ging, rief er den als Rausschmeißer kommandierten Arbeitern zu: „Ihr wollt Arbeiter sein! Schämt Euch was, daß Ihr so Furcht vor Eurem Brotherrn habt und Euch zu Rausschmeißern eines Arbeiters hergeben wollt." Die noch im Wahllokal anwesenden Wahlkontrolleure Reboll, Langfeld, Teubert und Pauer ermahnte er noch im Weggehen ihren Dienst genau zu versehen und sich durch die Anordnungen des Wahlvorstehers nicht beirren zu lassen. Nachdem Srowig das Wahllokal verlassen hatte, wurden die übrigen Genossen ebenfalls aufgefordert, das Wahllokal zu verlassen. Der Aufforderung wurde unter Hinweis auf die bestehenden Vorschriften des Wahlreglements nicht Folge gegeben.

Durch die Weigerung aus dem Wahllokal zu gehen, sollen sich nun alle fünf Genossen des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Genosse Srowig der Beleidigung des Wahlvorstehers sowie der beiden zum Hinauswerfen bestimmten Arbeiter schuldig gemacht haben. Obwohl der hier geschilderte Tatbestand vor Gericht erwiesen wurde, obwohl gerichtlich festgestellt wurde, daß tatsächlich grobe Verstöße gegen das Wahlgesetz mit Wissen des Wahlvorstehers vorgekommen sind, beantragte der Staatsanwalt gegen Srowig wegen Beleidigung und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs 6 Monate Gefängnis, gegen Reboll 2 Monate und gegen die übrigen drei Genossen je einen Monat Gefängnis.

Die Richter erkannten, trotzdem der Minister v. Dallwitz recht deutlich sagte:

„Die Oeffentlichkeit gestattet jedermann den Zutritt zum Wahllokale und die Anwesenheit in demselben während der ganzen Dauer der Wahl einschließlich der Ermittelung des Wahlergebnisses. Eine Ausweisung ist nicht deshalb zulässig, weil der Anwesende nicht im Wahlbezirke wahlberechtigt ist oder

weil er sich nicht legitimieren kann, oder weil er sich dem Wahlvorstande dadurch lästig macht, daß er ihn auf bei ihm vorgekommene Verstöße gegen die Wahlvorschriften aufmerksam macht."

und trotzdem der Wahlvorsteher noch am Tage der Wahl vom Landrat telegraphisch belehrt worden ist, daß sein Verhalten ungesetzlich ist, gegen Srowig auf eine Gesamtstrafe von **4 Monaten Gefängnis, gegen die übrigen vier Genossen auf je einen Monat.**

Und diese unendlich harten Strafen dafür, weil die Verurteilten Wahlmogeleien verhindern und ihr wohlbegründetes Recht als Staatsbürger ausüben wollten.

Wir sind ja aus Breslau im Laufe der Jahre an außergewöhnlich harte Urteile gegen die im Dienst der Arbeiterbewegung tätigen Genossen gewöhnt, aber die 8 Monate Gefängnis für die Erfüllung gesetzlich gewährleisteter Rechte ist denn doch das stärkste, was wir bisher von dort gehört haben.

Wenn schon das Gericht in dem Zusammenstoß mit dem Wahlvorsteher und den sozialdemokratischen Kontrolleuren eine Handlung zu erblicken glaubte, die bestraft werden müsse, dann hätte er aber auf jeden Fall prüfen müssen, ob nicht durch das Verhalten des Wahlvorstehers und die gerichtlich festgestellten Verstöße gegen das Gesetz die Verurteilten gereizt worden sind und daher mildernde Umstände verdient hätten. Aber von mildernden Umständen scheint man in Breslau, namentlich dann, wenn es sich um Angehörige der Arbeiterschaft handelt, nichts wissen zu wollen.

Die Nachwahl in Hagenow-Grevesmühlen

Nach der vorläufigen amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses in Hagenow-Grevesmühlen stellt sich die Wahlbeteiligung doch etwas stärker heraus, als das gestrige Abendtelegramm angab. Es haben erhalten unser Genosse Kober 4288, Sivkovich (Fortschrittler) 7018 und Pauli (konservativ) 6815 Stimmen. Es hat demnach Kober ungefähr 1900 und Pauli 250 Stimmen weniger erhalten als am 12. Januar, während der fortschrittliche Kandidat ungefähr 900 Stimmen gewonnen hat.

Unser Stimmenverlust erklärt sich daraus, daß nach den alten, schon im Dezember vorigen Jahres aufgestellten Wählerlisten gewählt wurde. Inzwischen haben natürlich viele Umzüge stattgefunden. Was aber die Hauptsache ist: verhältnismäßig viele Arbeiter des Kreises arbeiten während der Sommermonate als Bauarbeiter in Lübeck, Hamburg oder sonst außerhalb ihres Wohnortes. Hinzu kam, daß uns Versammlungssäle auf dem Lande nur in äußerst geringer Zahl zur Verfügung standen, was um so schwerer ins Gewicht fällt, weil ein Drittel der Wähler auf dem platten Lande direkt unter der Fuchtel des Gutsherrn haust.

Einige konservative Blätter stellen die verlogene Behauptung auf, die Sozialdemokratie hätte auf ihrer Seite den Wahlkampf „gedämpft" oder sogar einen Teil ihrer Wähler zur Abstimmung für den freisinnigen Wahlkandidaten Sivkovich abkommandiert. So schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten":

„Mit anderen Worten: eine erhebliche Anzahl von sozialdemokratischen Wählern hat diesmal, vielleicht parteiamtlich abkommandiert, dem befreundeten fortschrittlichen Kandidaten die Stimme gegeben, um ihn ganz sicher in die Stichwahl zu bringen und die konservativen Siegesaussichten zu beseitigen. Zu einem eigenen Siege zu schwach, hat die Sozialdemokratie nicht noch einmal, wie bei den Januarwahlen, die liberalen Wähler vor die Stichwahlfrage stellen wollen: konservativ oder sozialdemokratisch? Also auf roten Krücken wird auch dieser Fortschrittsmann in den Reichstag humpeln."

Das ist eine perfide Lüge, der durch den Ausfall der Wahl enttäuschten Konservativen, bedeutet doch dieser Ausfall den sicheren Verlust des Mandats.

Die Liberalen hatten bei der Januarwahl eine Stimmenzahl, die nur um 11 hinter der der Sozialdemokratie zurückblieb. Sie arbeiteten deshalb von vornherein mit allen Kräften, um uns aus der Stichwahl zu verdrängen. Ihr Kandidat, Oberlehrer Sivkovich, ist ein richtiger Drehscheibenmann. Formell ist er der Kandidat der Fortschrittler. Aber die Zeitungen und Redner der Fortschrittler selbst verkündeten, daß er „der nationalliberalen Partei näher steht, als mancher andere". Um die große Frage der politischen Weltanschauung stritten die liberalen Fechter nicht. Individualismus, Sozialismus, konservative Autoritätsgläubigkeit wurden nicht berührt, immer ging es nur um Kirchturms- oder die engsten persönlichen Interessen. Nur darüber ließ man keinen Zweifel, daß man „patriotisch bis auf die Knochen" sei.

Die Konservativen trieben es bei der Verwendung des Wahlspecks noch toller. Auf dem Lande ließen sie agrarische Schreier auf die Wähler los; in den Städten schickten sie Handwerksmeister, wie zum Beispiel den reaktionären Schornsteinfegermeister Konrad aus Breslau, auf den Wählerfang aus. Auch „gebildet" wollten sie den städtischen Wählern kommen. Deshalb ließen sie einem Oberlehrer aus Rostock einige Gehversuche in der politischen Arena machen. Dieser Schulmann glaubte auch im Wahlkampfe in seiner Schulstube zu sein. Er stellte den Wählern frisch und froh die Zensur aus, daß sie noch gar nicht reif seien für eine mecklenburgische Verfassung. Den junkerlichen Grazien standen ob dieser „Ungeschicklichkeit" die Haare zu Berge und Herr Pauli mußte nun rasch noch mehr den Volksfreund mimen, um den Schaden möglichst wieder zu reparieren. Pauli hat die junkerlichen Auguren befriedigt. Der „schlichte Mann aus der Werkstatt" ritt in allen Sätteln. Seine Abstimmung im Reichstage — kurz vor seinem Hinauswurf — gegen die amtliche Einführung anständiger Wahlurnen suchte er unter verständnisinnigem Augenzwinkern der Junker den Wählern als ein bloßes Versehen einzureden. Und wie die Konservativen im Reichstage Herrn Pauli gestattet haben, sich für die Erbschaftssteuer zu erklären — so ein Konzessionsschulze ist für alle Fälle gut —, so durfte er jetzt in der Wahlagitation sich für die Geheimhaltung der Abstimmung begeistern. Die Junker hatten ihre Gutsinspektoren und Statthalter ja bereits instruiert, wie das Wahlgeheimnis wieder genotzüchtigt werden soll!

Wie im Lande der Obotriten selbstverständlich ist, hat die Junkerpartei wieder mit allerlei ungesetzlichen Mitteln gearbeitet. Das Mandat des Herrn Pauli ist bekanntlich wegen der zahllosen Ungesetzlichkeiten für ungültig erklärt worden. Die Junkerpartei hat das freilich nicht geschreckt. Sie hat im Gegenteil ihre Wahlmacher offen aufgefordert, das Wahlglück durch Ungesetzlichkeiten zu korrigieren. So gab die konservative Presse ganz ungeniert die Weisung an die Wahlvorsteher aus, sich um den einstimmigen Beschluß der Wahlprüfungskommission nicht zu kümmern, wonach den gesetzlichen Vorschriften entsprechend der Schluß des Wahlaktes (Feststellung des Resultats) nicht vor 7 Uhr abends erfolgen dürfe. Zwar hat auch die mecklenburgische Regierung selbst ausdrücklich auf diese Bestimmung hingewiesen. Aber in Mecklenburg, diesem klassischem Lande der Junkerwillkür, regieren ja in Wirklichkeit die „Ritter", und die kümmern sich den Teufel was um die Meinung des Regierungspersonals! Darum ließen sie auch die Regierungsbekanntmachung, daß als Wahlurnen keine Suppenterrinen oder Zigarrenkisten verwendet werden durften, einfach unbeachtet.

Die Stichwahl findet bereits am 28. Juni statt. An der Wahl des fortschrittlichen Kandidaten Sivkovich ist nicht zu zweifeln.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 21. Juni 1912.

Klerikaler Sophismus.

Wir haben schon vorgestern darauf hingewiesen, daß dieselbe Zentrumspresse kölnischer Richtung, die noch vor wenigen Tagen dem Papst das Recht und die Autorität bestritt, die Organisation und Politik der christlichen Gewerkschaften zu verurteilen, und von einer Einmischung des „Heiligen Stuhls" in rein wirtschaftliche Fragen sprach, nun plötzlich, nachdem der Papst durch die Nuntiatur in München erklärt hat, mit den deutschen Bischöfen die Gewerkschaftsfrage regeln zu wollen, ihre eigene Theorie von der Beschränktheit der Autorität des Papstes auf religiöse Dinge fahren läßt und demütig dem Papst für seine Zusage dankt. Selbst die vom Zentrumsabgeordneten Giesberts inspirierte „Essener Volksztg.", die noch vor wenigen Tagen weisheitsvoll allerlei der katholischen Kirchenlehre widerstreitende, häretische Anschauungen über die Grenzen der päpstlichen Unfehlbarkeit äußerte, hat schnell ihre Meinung revidiert und fügt sich dem Schweigegebot. Sie schreibt zustimmend:

„Die Prüfung und Entscheidung wird sich auf die Frage beziehen, ob den Katholiken der Beitritt zu den bestehenden interkonfessionellen Gewerkschaften nach wie vor gestattet werden kann, oder ob er aus religiös-sittlichen Gründen unstatthaft ist. Das ist die Gewissensfrage, die vor das kirchliche Forum gehört. Die Nichtkatholiken haben nicht darein zu reden. Wenn dem päpstlichen Wunsche gemäß die öffentliche Erörterung der Streitfrage eingestellt wird, so schließt das natürlich nicht aus, daß die beteiligten Arbeitervereine und deren Leiter ihren Bischöfen das Material unterbreiten, was sie zu ihrer Rechtfertigung und zur Klärung der Sache für angebracht erachten."

Diese Bekehrung ist für den Anfang schon recht nett.

Auch der „Westf. Merkur" und die „Schles. Volksztg." sind für das Schweigegebot.

Der „Westfälische Merkur" meint:

„Man darf nun wohl erwarten, daß auf katholischer Seite dieser höchst dankenswerten Kundgebung des Hl. Stuhles, die aufs neue das Interesse des Hl. Vaters an der Einigkeit und dem Wohl der Katholiken Deutschlands beweist, auch entschieden und treu entsprochen werde. Nur so scheint uns ein Ausweg aus dem verderblichen Wirrwarr möglich, um die Einigkeit und damit die Kraft der deutschen Katholiken zu bewahren."

Und die „Schlesische Volkszeitung" schreibt:

„Wir begrüßen diese Kundgebung und hoffen, daß der Wunsch des Hl. Vaters die gebührende Beachtung findet und daß der ganze schwebende Streit — die Stellungnahme der „Schles. Volkszeitung" braucht hiernach keiner Revision unterzogen zu werden — nunmehr ruht, da ja von Rom aus „im Einverständnis mit den Bischöfen" zu erlassende „angemessene Verhaltungsmaßregeln" in Aussicht gestellt sind."

Hält man gegen solche Verbeugungen vor der Autorität des Papstes in politischen Organisationsfragen das Gerede der im Schlepptau der „Kölnischen Volkszeitung" segelnden ultramontanen Presse vor vier, fünf, sechs Tagen, so muß man erstaunen über die Chamäleonsnatur der ehrsamen Zentrumspresse. Sie wechselt ihre heiligsten Ueberzeugungen noch schneller als ihre schmutzigen Hemden.

Einen schönen Reinfall hat übrigens bei dieser Gelegenheit wieder die bachemitische „Kölnische Volkszeitung" erlebt, das Hauptorgan des von Herrn Stegerwald als „schlauere opportunistische Richtung" bezeichneten München-Gladbacher Heerlagers. Noch vorgestern brachte dieses Blatt eine über Spalten lange sophistische Auseinandersetzung des bekannten Führers der Zentrumspartei in Baden, des Geistl. Rats Th. Wacker, in welchem mit allerlei Redensarten nachgewiesen wurde, daß die Päpste und Bischöfe sich in die Streitfragen des politischen Lebens nicht einmischen dürften und die Zentrumspartei sich in keinem Fall der päpstlichen Autorität unterstellen dürfe. Wörtlich heißt es in diesem sophistischen Geschwätz:

„Je mehr man den Bischof oder gar den Papst in Streitfragen und Kämpfe des öffentlichen Lebens hineinzuzerren sucht, desto mehr läuft man Gefahr, damit eine Quelle größter Schwierigkeiten und bitterster Verlegenheiten zu schaffen.

Es gibt Leute, die noch jetzt davon träumen, daß das Zentrum der kirchlichen Autorität unterstellt werden solle. . . .

Endlich ist noch auf eine Seite der Sache hinzuweisen, die man gleichfalls nicht übersehen darf: den kirchentreuen Katholiken wird es, wie bereits hervorgehoben wurde, nicht schwer ankommen, der kirchlichen Autorität den schuldigen Gehorsam zu leisten; sie werden diese Pflicht nicht als ein Joch ansehen, unter das man sich überhaupt nicht beugt oder höchstens sehr widerwillig. Daneben gibt es aber noch andere Kreise, über deren Meinung und Stimmung man nicht einfach hinwegsehen darf. In diesen Kreisen ist man in Sachen der kirchlichen Autorität und ihrer Zuständigkeit sowie ihrer Geltendmachung allenthalben sehr empfindlich und in hohem Grade mißtrauisch. Die Anklage auf ungemessene Herrschsucht wird in unseren Tagen gegen die Träger kirchlicher Autorität so viel und so heftig erhoben wie je. Und die Kreise derer sind sehr zahlreich, welche solche Anschuldigungen ohne alles weitere als zweifellos wahr ansehen. Sie sind giftig und wirken vergiftend; sie stoßen in hohem Maße ab und befestigen in den Vorurteilen gegen die Kirche und in dem Widerstreben, ihrer Autorität Geltung und Wirksamkeit zu gewähren.

Wäre nun das Zentrum eben dieser Autorität unterstellt, so würde ein solches Verhältnis wie eine unversiegbare Nährquelle derartigen Verdachtes und derartiger Anschuldigungen wider die Kirche und deren Autorität wirken.

Nach all' dem kann also nur auf das allerbestimmteste erklärt werden: Für die Kirche und deren Autorität wie für die Träger derselben geht es nicht an, daß das Zentrum ihr unterstellt wird . . .

Das war am Mittwoch, den 19. Juni, und bereits am Donnerstag, den 20. Juni, fand die „Köln. Volkszeitung" es für selbstverständlich, daß der Papst kraft seiner Autorität als Oberhaupt der katholischen Kirche beansprucht, die Gewerkschaftsfrage mit den Bischöfen nach seinem Ermessen zu regeln. Und Blätter von solcher Qualität und inneren Unwahrheit verlangen ernst genommen zu werden.

Ehrenbogen für Streikbrecher.

Ein Bergmann aus Altenbochum war auf den schnurrigen Einfall gekommen, zu Ehren der Streikbrecher einen Triumphbogen zu errichten, an dem altes Brot, Speckschwarten, Kartoffeln und Heringsköpfe baumelten. Gar kein schlechter Scherz! Aber die Streikbrecher sind des preußischen Staates wertvollste, heilige Stützen. Sie dürfen nicht scheel angesehen, nicht gehänselt werden. Die Bochumer Strafkammer verurteilte also den Mann wegen dieser Lappalie zu einem Monat Gefängnis. O, du herrliche Justiz des westfalmückischen Reiches!

Ein Aufruf nationalliberaler Parteiführer.

Die „Nationalztg." veröffentlicht Freitag abend einen Aufruf, der, wie das Blatt meldet, von vielen hunderten nationalliberaler Parteiführer aus allen Teilen des Reiches unterzeichnet ist. Der Appell richtet sich gegen die Gründung des „Altnationalliberalen Reichsverbandes". Es heißt in dem Aufruf:

„Der „Altnationalliberale Reichsverband", der eine eigene Zentralstelle, einen eigenen Generalsekretär und eine eigene Presse besitzt, schafft überall neben der offiziellen Spitze eine zweite und trägt auf die Art die Verwirrung in die Reihen der Partei. Das bedeutet zweifellos eine Zersplitterung der Kräfte, eine Schwächung der Stoßkraft, eine unheilvolle Lockerung des gesamten Parteigefüges. Und zwar müssen diese Folgen um so sicherer eintreten, als der „Altnationalliberale Reichsverband" naturgemäß, um seine Existenzberechtigung zu erweisen, den Kampf gegen alle seine Auffassung nicht teilenden Parteirichtungen auf seine Fahne schreiben muß. Daß dies in der Tat bereits geschieht, beweist ein Blick in die erste Nummer der „Altnationalliberalen Reichskorrespondenz", die sich fast ausschließlich mit Gegensätzen innerhalb der Partei beschäftigt. Soll das das gegenseitige Verständnis und die Einigkeit der Partei fördern?

Der „Altnationalliberale Reichsverband" will innerhalb der Partei eine bestimmte politische Richtung vertreten. Soweit eine solche dem Parteiprogramm entspricht, bedarf sie keiner besonderen Organisation — in den örtlichen Vereinen, den Wahlkreisorganisationen, den Provinzial- und Landesverbänden, im Zentralvorstand und auf dem Allgemeinen Vertretertag ist jeder Ansicht hinreichend Raum und Gelegenheit gegeben, zu Worte zu kommen und sich Geltung zu verschaffen. . . . In ernster Besorgnis warnen wir alle Parteifreunde, dem neugegründeten Sonderverbande beizutreten. Wir bitten sie, ihre Ansichten, nach welcher Richtung sie auch neigen, nach wie vor nur in den bewährten Organisationsformen der Partei zum Ausdruck zu bringen und ihnen ihre Kräfte zu widmen. Wir halten es für notwendig, daß ohne Sonderbündeleien die verschiedenen Ansichten in der Partei in den satzungsgemäßen Instanzen in Erscheinung treten, damit die nationalliberale Partei entsprechend ihrer großen Vergangenheit die Vertreterin des gesamten national und liberal fühlenden Bürgertums bleibt."

Zwölf Jahre Zuchthaus!

Der Infanterist Lorenz Beck des 7. bayerischen Infanterie-Regiments in Bayreuth, Sohn eines Drehorgelspielers, ist nach Aussage der Aerzte ein erblich belasteter, degenerierter und geistig minderwertiger Mensch, der keinerlei geregelte Erziehung genoß und in einem sehr trüben Milieu aufwuchs. Beck wurde schon mit 12 Jahren (!) wegen Diebstahls mit Gefängnis (!) bestraft und pendelte seit jener Zeit zwischen dem Gefängnis und der Landstraße hin und her. Bei Beginn seiner Militärzeit stahl Beck einige Kleinigkeiten und wurde deswegen, wegen Diebstahls im Rückfalle, zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Am 1. Mai 1911, nach Verbüßung der Gefängnisstrafe wurde Beck fahnenflüchtig und trieb sich bis im September in Nordbayern, Baden und Sachsen herum, auch war er in Straßburg und Nancy. — Kleidung und sonstige Lebensbedürfnisse verschaffte er sich durch Einbrüche, seine Beute war nie groß. Im September 1911 wurde Beck in Hof festgenommen, wobei er auf die Schutzleute drei Schreckschüsse abgab. Da Beck krank schien, wurde er nach Nürnberg ins städtische Krankenhaus verbracht. Dort sprang er nachts vom 2. Stock in den Hof und entkam. Auch jetzt verschaffte sich Beck seine Lebensbedürfnisse durch Einbrüche. Im November v. J. wurde Beck in einer Blockhütte bei Waldsassen in der nördlichen Oberpfalz schlafend überrascht und festgenommen.

Der Anklagevertreter beantragte wegen schweren Diebstahls im Rückfall und wegen Totschlagsversuchs an Einzelstrafen nicht weniger als 65 Jahre acht Monate Zuchthaus und bildet daraus die höchst zulässige Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus.

Urteil: 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung und verwies auf die Freisprechung der Fürstin Wrede, auch Beck leide an Kleptomanie, denn er stahl vielfach Dinge, die für ihn nicht den geringsten Wert hatten!

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie

hat ein neues Flugblatt erscheinen lassen, das den Titel trägt: „Die Frauen und die Politik" und das, wie es in der Mitteilung an die bürgerliche Presse heißt, „gegenüber den Bestrebungen der Sozialdemokratie, die Frauen ihren Parteiinteressen dienstbar zu machen, eine dringend notwendige Aufklärung vom bürgerlichen Standpunkte" sein soll. — Diese „Aufklärungsarbeit" ist vom gleichen Genre wie die übrigen Flugblätter dieses Verbandes.

Dr. Semler mandatsmüde?

Nach Zeitungsmeldungen wird Dr. Semler sein Reichstagsmandat aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. Der nationalliberale Hamburger Rechtsanwalt vertritt den 2. hannoverschen Wahlkreis Aurich-Wittmund.

Wegen Soldatenmißhandlung

und Beleidigung eines Vorgesetzten stand vor dem Kriegsgericht der 15. Division ein Sergeant des Fußartillerieregiments Nr. 9 in Koblenz. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung hat er seine Untergebenen auf dem Exerzierplatz herumgejagt und derart schikaniert, daß nach $1^3/_4$ Stunden langer Dauer dieser Quälerei ein Gefreiter ohnmächtig zusammenbrach. Ferner soll der Sergeant den Dienst dadurch verlängert haben, daß er die Leute unter Absingen von Marschliedern im Kreise um sich herum marschieren und laufen ließ.

Die Aussagen der Zeugen deckten sich, wie das häufig bei solchen Prozessen vorkommt, in der Verhandlung nicht mehr mit der Darstellung in der Voruntersuchung. Das Gericht verurteilte den Sergeanten nur „wegen Anmaßung einer Befehlsbefugnis und wegen Beleidigung eines Vorgesetzten" zu 15 Tagen Mittelarrest.

Oesterreich.

Verabschiedung der Dienstpragmatik.

Nach fünfmonatiger Beratung im Plenum und Ausschuß hat das Abgeordnetenhaus nun das Gesetz über das Dienstverhältnis der Staatsbeamten und Staatsdiener verabschiedet.

Durch den programmäßigen Umfall des vordem so stramm beamtenfreundlichen Deutschen Nationalverbandes und der Christlichsozialen wurden die Bemühungen der Sozialdemokraten — namentlich des Genossen Glöckel, des von Lueger gemaßregelten Lehrers — auf Sicherung des Koalitionsrechts gegen alle Einschränkungen zu Fall gebracht. Das Gesetz erhielt eine Kautschukfassung, die es ermöglichen soll, nach Bedarf Organisationen zu verbieten und die Beteiligung an ihnen zu bestrafen.

Auch sonst entwickeln sich die Dinge immer deutsch-freiheitlicher. Seitdem der Justizminister, der Exlaternenmann v. Hochenburger, von dem seit zehn Jahren die Preßreform nicht beratenden Preßausschuß die Immunität der Interpellationen bedauerlich und beseitigenswert gefunden hat, ist den Staatsanwälten der Mut gewachsen: soeben hat man den Grazer „Arbeiterwille" wegen Abdrucks einer im Abgeordnetenhause eingebrachten Interpellation schlankweg konfisziert.

Frankreich.

Die Wahlreform auf dem Vormarsch.

Paris, 20. Juni. (Eig. Ber.) Man braucht von der Wahlreform, die sich jetzt für Frankreich als unaufhaltsam darstellt, keine Wunderwirkungen auf die politische Moral und auf das Niveau der parlamentarischen Kämpfe zu erwarten. Sie wird, als ein Flickwerk, woran der Besitzstandegoismus und die Furcht vor dem Unberechenbaren ihren Anteil haben, noch genug weit von der Sicherung der großen prinzipiell abgegrenzten Parteibildungen, wie sie die reine Verhältniswahl fördert, entfernt bleiben. Aber trotzdem wird man die vorgestrige Abstimmung über den Augagneurschen Gegenentwurf, der gestern die so jämmerlich zusammengebrochene Verzweiflungsattacke der Reformgegner und das demonstrative Vertrauensvotum für die Regierung folgte, als ein glückliches Ereignis für die parlamentarische Republik bezeichnen dürfen. Vor allem darum, weil so eine politische Krise vermieden worden ist, die die antirepublikanischen Treibereien und Stimmungen gestärkt hätte. Poincaré hatte sich auf den Entschluß festgelegt, die Reform nur aus den Händen der „republikanischen Mehrheit" zu empfangen und die Grenzen dieser Mehrheit durch die religionspolitischen Auffassungen bestimmt. Die Mehrheit, die er in der Kammer gefunden hat, umfaßt offenkundig die Mehrzahl der antiklerikalen Republikaner, und den proporzfeindlichen Radikalen ist darum ihr stärkstes Argument genommen. Sie fahren freilich fort, die Reform als den „Ruin der Republik" zu verschreien und sich derart das Monopol auf die republikanische Gesinnung oder doch auf den politischen Verstand anzumaßen. Aber sie verstärken damit nur den Unwillen über die jakobinische Herrschsucht und Klüngeldiktatur und sind so auf dem besten Wege, das Gegenteil dessen, was sie anstreben, zu erreichen, nämlich die völlige Zerstörung der herrschenden Stellung des Radikalismus in der Demokratie.

Die Reformfeinde behaupten, das Land interessiere sich nicht für den Proporz. Es mag schon stimmen, daß die Massen der Wähler sich noch keine Mühe gegeben haben, in die Formeln der vorgeschlagenen neuen Systeme einzudringen. Aber wenn der Wahlkampf unter der Parole durchgeführt würde: Für oder gegen den Parlamentarismus von gestern und heute, so ist der Ausgang nicht zweifelhaft.

Die Reform wird, vielleicht noch über schwere Hindernisse hinweg, durchgeführt werden. Wie sie im Detail aussehen wird, läßt sich noch nicht sagen und noch dunkler sind die Wirkungen, die sie auf das Kräfteverhältnis im Parlament und damit auch auf die Entwickelung der inneren Politik haben wird. Es ist sehr leicht möglich, daß die geeinigten Sozialisten, ihre leidenschaftlichen Vorkämpfer, zunächst die Zahl ihrer parlamentarischen Vertreter gemindert sehen werden. Eins aber haben die letzten Tage mit Sicherheit angezeigt: die Herrschaft der radikalen Partei über die Republik ist dahin. Der hartnäckigste, boshafteste Widerstand gegen die Wahlreform, den die Mehrzahl ihrer Angehörigen betreibt, hat nicht nur die Desorganisation in ihren Gruppen vergrößert, sondern auch den Gegensatz zwischen ihr und der sozialistischen Partei noch verschärft. Für die Entwickelung der Republik ist die Reform des Wahlsystems heute von so entscheidender Bedeutung, daß der Versuch, das kirchenpolitische Programm als Richtpunkt für die ganze innere Politik festzuhalten, alle Aussicht verliert. Das bedeutet den endgültigen Abschied von der republikanischen Blockpolitik und für die Sozialisten die Erringung eines sicheren Terrains für eine selbständige, nur die Interessen des Proletariats und der sozialen Revolution ins Auge fassenden Klassenpolitik im Parlament.

England.

Ein interessanter Wahlkampf.

London, 20. Juni. (Eig. Ber.) Ein höchst interessanter Wahlkampf wird heute in dem Wahlkreis Holmfirth in Yorkshire entschieden werden. Dort stehen sich ein Liberaler, ein Konservativer und ein Kandidat der Arbeiterpartei in heißem Kampfe gegenüber. Bisher gehörte der Kreis den Liberalen, die die größten Anstrengungen machen, um ihren Besitz gegen den Genossen William Lunn zu verteidigen, der zu einem der energischsten Vertreter des sozialistischen Flügels der britischen Bergarbeiterföderation gehört. Die Mehrheit der Wähler sind Bergarbeiter und Textilarbeiter, unter welch letztern die sozialistischen Ideen schon seit einigen Jahren kräftig gedeihen. Die Bergarbeiter Yorkshires, obwohl sie sich einen sozialistischen Präsidenten (Herbert Smith) gewählt haben, gehörten bisher zu den verläßlichsten Truppen des Liberalismus, und ihren eigenen parlamentarischen Vertretern fällt es äußerst schwer, die Fesseln der liberalen Parteiorganisation, die ihre Wahl vermittelt, abzuschütteln. Die sogenannten politischen Tagesfragen der herrschenden Parteien spielen in dem Kampfe keine Rolle; alles wird durch die soziale Frage überschattet. Die Konservativen bemängeln die sozialpolitischen Gesetze der Liberalen und führen aus, wie sie alles besser gemacht haben würden, die Liberalen prahlen mit ihrer Arbeiterfreundlichkeit und Lunn entwickelt sein sozialistisches Programm. Der eigentliche Kampf ist der zwischen dem Kandidaten der liberalen Partei und dem der Arbeiterpartei, der von den Sozialisten aller Schattierungen tatkräftig unterstützt wird. Der Liberale befindet sich in einer wenig beneidenswerten Lage; er hat die Regierung zu verteidigen, die sich noch vor wenigen Wochen weigerte, praktische Beweise ihrer Arbeiterfreundlichkeit zu geben und die von den Bergarbeitern geforderten Minimallohnsätze der Minimallohnvorlage einzuverleiben. Das wird ihm wahrscheinlich den Hals brechen. Bei der zweiten Wahl des Jahres 1910 wurde dem Liberalen kein Gegenkandidat gegenübergestellt; bei der ersten Wahl desselben Jahres bekam der Liberale 6339, der Konservative 3043 und der Arbeiterparteiler 1643 Stimmen. Die Liberalen sind sehr nervös und drohen mit Gegenangriffen auf Arbeitervertreter in anderen Wahlkreisen.

Rußland.

Väterchen will eine neue starke Flotte haben.

Petersburg, 19. Juni. Auf der heutigen Tagesordnung der Reichsduma stand die Gesetzvorlage betreffend das Schiffsbauprogramm für 1912 bis 1916. Der Referent der Kommission für Landesverteidigung Chwoschtschinsky erklärte, die geforderten 502 Millionen Rubel seien für folgenden Bedarf notwendig: Für den Bau einer Kriegsflotte 392 Millionen. Diese Flotte soll umfassen: vier Panzerkreuzer mit Gesamtkosten von 182 Millionen, acht leichte Kreuzer, davon vier für das Baltische Meer, zwei für das Schwarze Meer und zwei für den Stillen Ozean, ferner 36 Torpedobootszerstörer für die baltische Flotte mit einem Kostenaufwand von 92 Millionen, 18 Unterseeboote, davon 12 für die baltische Flotte, sechs für die Stille-Ozeanflotte, mit einem Kostenaufwand von 33 Millionen. Außerdem seien erforderlich 16 400 000 Rubel für Hilfsschiffe, 13 133 000 Rubel für schwimmende Hafeneinrichtungen, 70 900 000 Rubel für den Ausbau der Häfen Reval, Kronstadt, Sveaborg, Sebastopol, Nikolajew und Wladiwostok. Der gesamte Hafenbau erfordert 112 Millionen und wird 1923 abgeschlossen sein. Von den für das bestehende Quinquennat geforderten 70 900 000 Rubel entfallen 40 Millionen auf den Hafen von Reval. Außerdem sind für Erweiterungen und Vervollkommnungen der baltischen und der Obuchowschen Admiralitäts-Schiffswerften 10 654 000 Rubel erforderlich.

Es ist geplant, in der Ostsee eine Operationsbasis zu schaffen, was bis 1923 70 Millionen erforderlich macht. Eine zweitklassige Basis für kleinere Schiffe soll Sveaborg bilden. Der Referent wies darauf hin, daß die Reichskasse den Anforderungen der Landesverteidigung durchaus gewachsen sei und daß die verlangten Summen ohne Staatsanleihen gedeckt werden könnten. Zum Schluß forderte der Referent die Duma auf, auch das Schiffsbauprogramm anzunehmen. Sie werde damit eine Pflicht gegen das Vaterland und „das erlauchte Oberhaupt der russischen Kriegsmacht" erfüllen. Miljukow erklärte, die Kadettenpartei sei nicht grundsätzlich gegen eine Flotte, wohl aber gegen eine Ausdehnung des Flottenprogramms und gegen eine Fesselung der Volksvertretung auf Jahre hinaus. Die Furcht vor der Möglichkeit eines deutschen Ueberfalls sei das Produkt einer kranken Phantasie. Die russische Diplomatie habe in der letzten Zeit vielfach Ultimata gestellt, die Rußland durch seine Macht nicht zu unterstützen vermochte. Die aggressive russische Diplomatie werde nach der Annahme der Marinevorlagen noch ungezwungener handeln und die Majorität, die dies Flottenprogramm annehme, trage die Verantwortlichkeit für die Möglichkeit eines nahen Krieges.

Petersburg, 20. Juni. Nach längeren Debatten wurde die Flottenvorlage in der Fassung der Budgetkommission, also mit Streichung von 71 Millionen für den Ausbau der Häfen, angenommen. Ferner wurde ein Antrag des Oktobristenführers Jutschkow angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich den Stand der Reichswehr zu Lande und die Bedürfnisse der Armee zu prüfen sowie die nötigen Kredite zu fordern, um auch diesen wichtigen Teil der Reichswehr auf die nötige Höhe zu bringen.

China.

Der neue Premierminister.

Peking, 20. Juni. Yuanschikai hat dem Kabinett heute nachmittag mitgeteilt, er wünsche die Aemter des Präsidenten und des Premierministers nicht in seiner Person zu vereinigen. Er schlage vor, das Amt des Premierministers dem bekannten Südchinesen Changchien, und wenn dieser ablehne, dem ehemaligen Vormund des Kaisers Hsüchichang anzubieten. Beides seien ernsthafte Männer mit tiefer wissenschaftlicher Bildung und lauterem Charakter, ohne persönlichen Ehrgeiz. Das Kabinett stimmte dem Vorschlag zu.

Die Soldatenmeuterei in Mukden.

Mukden, 21. Juni. Die Meuterei unter den Truppen der Garnison, die vorgestern ausgebrochen war, dauert auch heute noch an. Die Meuterer fahren fort, die Stadt zu plündern.

Marokko.

Beruhigungsarbeit mit Schrapnell und Brandfackel.

Paris, 21. Juni. Ein Funkspruch aus Fez vom 19. Juni bestätigt, daß die Kolonne Gouraud mehrere heftige Scharmützel zu bestehen hatte. Die Franzosen hatten im ganzen 12 Tote, darunter einen Leutnant und etwa 10 Verwundete. Den Marokkanern wurden durch die französische Artillerie große Verluste zugefügt. General Gouraud beauftragte seine Truppen, die Dörfer und Getreidefelder der umwohnenden aufrührerischen Stämme zu verbrennen, da dies das einzige Mittel sei, deren Unterwerfung zu erzwingen.

Die „Humanité" veröffentlicht einen Artikel über das marokkanische Unternehmen und bezeichnet dasselbe als das „Mexiko der Radikalen". Man würde 100 000 Mann nach Marokko schicken müssen, was ungeheure Kosten verursachen würde.

Die Sicherheit an der algerisch-marokkanischen Grenze.

Colomb Béchar, 20. Juni. Eine starke Berberabteilung griff bei Buanan einen französischen Militärtransport an. Mehrere algerische Schützen wurden getötet oder verwundet. Die Berber wurden von den zu Hilfe eilenden Verstärkungen in die Flucht geschlagen.

Amerika.

Der ehrliche Roosevelt und die ehrlich Gewählten.

Chicago, 21. Juni. Der Nationalkonvent hat sich auf heute vertagt, da die angefochtenen Delegiertenwahlen noch unerledigt sind. Es geht das Gerücht, Roosevelt werde im Konvent erscheinen. Roosevelt sagt in einer längeren Erklärung, er hoffe, die ehrlich gewählte Mehrheit des Konvents werde sofort die Reinigung der Delegiertenliste von den unehrlich Gewählten fordern. Falls dies nicht geschehe, hoffe er, die ehrlich Gewählten würden die weiteren Beziehungen zum Konvent abbrechen. Falls die ehrlich Gewählten die Leitung selbst übernehmen und ihn nominieren würden, nehme er an. Falls einige Delegierte sich scheuen sollten, einen solchen Standpunkt einzunehmen, die übrigen aber ihn nominieren würden, werde er gleichfalls annehmen. Er habe dem Volke keinen Lohn für die ihm im Wahlkampfe geleisteten Dienste zu versprechen.

Chicago, 21. Juni. Roosevelt erklärte gestern, daß er unter Umständen aus der republikanischen Partei austreten und die Führerschaft einer neuen fortschrittlichen Partei übernehmen werde. — Das Wahlprüfungskomitee hat während der Nacht über 80 der von Roosevelt angefochtenen Mandate für gültig erklärt.

Aus der Partei.

Aus der italienischen Partei.

Rom, den 19. Juni. (Eig. Ber.) Am 18. ds. hat die römische Parteisektion in namentlicher Abstimmung eine revolutionäre Tagesordnung Lerda angenommen. Diese Resolution die für die Haltung der Sektion auf dem vorstehenden Parteitag ausschlaggebend ist, erhielt 178 Stimmen, die der Linksreformisten 74 und die der Bissolatianer 68.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Der gesetzeskundige Polizist.

Wegen Beleidigung der Polizisten Sternberg in Brunsbüttel hatte sich am Mittwoch der verantwortliche Redakteur unseres Kieler Parteiblattes, Genosse Bielenberg, vor dem Kieler Schöffengericht zu verantworten. Während des Reichstagswahlkampfes fand in Brunsbüttel eine Wählerversammlung statt, die der Polizist überwachte. Kaum war die Versammlung eröffnet, da erschien das Auge des Gesetzes und ließ den Vorsitzenden rufen, um ihm zu erklären, er müsse die Versammlung auflösen, weil sie eine politische sei. Der Vorsitzende belehrte den Beamten, daß das doch ganz selbstverständlich sei, die Versammlung sei eine Versammlung der Reichstagswähler und da könne die Politik schlecht ausgeschlossen werden. Im weiteren interpellierte der Vorsitzende den Polizisten, von wem er denn eigentlich den Auftrag erhalten habe, die Versammlung aufzulösen, worauf dieser ganz kühn erwiderte, er handele eigenmächtig.

Die „Schleswig-Holsteinsche Volkszeitung" hatte von diesem eigenartigen Vorkommnis Notiz genommen und wurde wegen der Worte Dorfpolizist, schlauer Dorfpolizist und Gesetzesunkenntnis angeklagt. Der Amtsanwalt beantragte 50 M. Geldstrafe mit der Begründung, daß es schon eine Beleidigung sei, einem Beamten Unkenntnis der Gesetze vorzuwerfen. Die Vorstrafen des Angeklagten deuteten auch darauf hin, daß er eine gewisse Neigung hätte, andere Leute zu beleidigen. Das Gericht verurteilte Bielenberg wegen formaler Beleidigung zu 10 M. Geldstrafe event. zwei Tagen Gefängnis.

Wie kann man aber auch an den Qualitäten eines Ortspolizisten zweifeln. Beamte sind immer gesetzeskundig!

Klagende Liberale.

Vor dem Schöffengericht zu Detmold wurde am Mittwoch gegen den verantwortlichen Redakteur der Bielefelder „Volkswacht", Genossen Dreckshage, verhandelt. Es handelte sich wieder um eine Klage des Redakteurs der liberalen „Lippischen Landeszeitung" wegen formaler Beleidigungen. Die „Landeszeitung" hatte vor einigen Monaten öfter hämische Artikel über die Sozialdemokratie gebracht und als ihr darauf die gebührende knappe Antwort zuteil geworden war, lief der verantwortliche Redakteur zum Kadi. Das Urteil lautete auf 75 Mark Geldstrafe.

Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugend.

Aus dem Inhalt der soeben erschienenen Nr. 18 heben wir hervor: Die proletarische Dreieinigkeit. — Von Smith bis Marx. Von Wilhelm Schröder. — Vom Tee und seiner Gewinnung (mit Abbildungen). Von Hermann Krafft. — Verbandstag der deutsch-österreichischen Jugendorganisation. — Aus der Jugendbewegung. Die Gegner an der Arbeit. Des Lehrlings Leidenschronik. Vom Kriegsschauplatz usw.

Beilage: Der Mann mit der Flasche. Erzählung von Rudyard Kipling. — Die Spanier in Westindien. Von A. Conrady. Moderne Schiffsriesen. Zum Stapellauf des „Imperator" (mit Abbildungen). Von R. Peruer. — Wandern! Von Lucy Peters. — Spiele fürs Freie. — Die Pfingstfahrt der Kieler Jugend nach Dänemark. Von Hammersdorff.

Aus Industrie und Handel.

Roggenteuerung in Frankreich.

Auch in Frankreich macht sich infolge des Zolls eine starke Roggenteuerung geltend.

So wurde in einer Sitzung des Stadtrats von Troyes in der Frage der Roggenpreissteigerung eine Protesteingabe an das Ministerium des Innern beschlossen. Darin gelangte zum Ausdruck, daß der Roggen in letzter Zeit auf 20 M. gestiegen sei und eine Hungersnot zu befürchten wäre, falls nicht umgehend Abhilfe geschaffen würde. Es wird vorgeschlagen, ausländischen Roggen einzuführen, unter gänzlicher Uebernahme des Zolls auf den Staat.

In der Tat sind einige Mühlen in der Umgegend von Troyes vollständig ohne Roggen und viele Mehlhändler ohne Mehl. Der Brotpreis ist bereits so hoch gestiegen, daß sich unter der ärmeren Bevölkerung eine starke Notlage fühlbar macht.

Vor einiger Zeit hat die französische Kammer die Aufhebung des Zolls abgelehnt.

Internationales Schienenkartell.

In diesen Tagen ist das Internationale Schienenkartell auf drei Jahre verlängert worden. Es ist bemerkenswert, daß die Verlängerung kurz nach der Erneuerung des Stahlwerksverbandes vorgenommen worden ist. Das Schicksal des Internationalen Schienenkartells hängt mit dem des Stahlwerksverbandes ziemlich eng zusammen. Der Stahlwerksverband wurde im Jahre 1904 errichtet und kurze Zeit darauf erfolgte die Gründung des Schienenkartells. Als im Dezember 1906 die ersten Erneuerungsverhandlungen der Mitglieder des Schienenkartells in London stattfanden, übte die Ungewißheit darüber, ob der Stahlwerksverband im Jahre 1907 verlängert werden würde, einen ungünstigen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen aus. Die Vertreter der deutschen Gruppe des Internationalen Schienenkartells wurden damals ermächtigt, ein neues internationales Schienenabkommen auf die Dauer von längstens fünf Jahren für alle Mitglieder des Stahlwerksverbandes rechtsgültig abzuschließen, jedoch mit der Bedingung, daß die deutsche Gruppe das Recht haben sollte, das Abkommen im Juni 1907 auf den 30. September 1907 zu kündigen, falls eine Verlängerung des Stahlwerksverbandes über den 30. Juni 1907 hinaus nicht zustande kommen würde. Das Kartell hat im Laufe der Jahre an Ausdehnung erheblich gewonnen. Das Kartell stellt aber nur eine lose Abmachung dar. Noch immer steht eine ganze Anzahl wichtiger Werke außerhalb des Kartells. Im vorigen Jahre hieß es, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf Grund des Antitrustgesetzes gegen das internationale Schienenkartell vorgehen wolle. Damals erfuhr man zum erstenmal, wie das Kartell die Ausfuhr der einzelnen Länder an Stahlschienen verteilt hat. Es waren zu jener Zeit beteiligt: England mit 37,86 Proz., die Vereinigten Staaten mit 25,70 Proz., Deutschland mit 20,13 Proz., Belgien mit 12,34 Proz., Frankreich mit 4,47 Proz. England verlangte im vorigen Jahre eine höhere Ausfuhrbeteiligung für Stahlschienen. Diese Forderung und das Vorgehen der Vereinigten Staaten machten den Fortbestand des Internationalen Schienenkartells zweifelhaft. Ob bei der jetzigen Verlängerung eine Aenderung der Ausfuhrbeteiligung vorgenommen worden ist, darüber verlautete bisher in der Oeffentlichkeit nichts. Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde zu Schritten gegen das Internationale Schienenkartell veranlaßt, weil dieses Kartell den amerikanischen Stahlwerken die Möglichkeit gab, die Preise im Innern des Landes dauernd hochzuhalten. Inzwischen ist jedoch die Absicht der amerikanischen Regierung wieder eingeschlafen.

Gewerkschaftliches.

Unternehmer-Terror.

Die Scharfmacherpresse wird nicht müde, über den angeblichen Terrorismus der Arbeiter zu zetern. Bei näherer Untersuchung des vorgebrachten Materials ergibt sich dann, daß es sich in drei Vierteln der Fälle um glatt aufgelegten Schwindel, Uebertreibungen, Verdrehungen handelt. Was übrig bleibt, ist das durchaus berechtigte Bestreben der kämpfenden Arbeiter, ihre Genossen zum Anschluß und zu tatkräftiger Mitwirkung an diesem Kampfe zu bewegen. Daß dieser Druck auf die beiseite stehenden Berufsgenossen ein rein moralischer bleibe, daß er sich in den Grenzen des gesetzlich Zulässigen halte, liegt so sehr im Interesse der organisierten Arbeiterschaft, daß die Gewerkschaftsleitungen jederzeit eifrigst bemüht sind, den Terror aus den Agitationsmitteln auszuschalten.

Dagegen lassen sich täglich Beispiele dafür beibringen, wie die Unternehmer in dieser Beziehung ohne jeden Gewissensskrupel vorgehen, wie sie Arbeiter, die es nur wagten, an den Bestrebungen zur Herbeiführung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse sich zu beteiligen, auf Jahre hinaus auszuhungern suchen. Hier ein neuer Beitrag zu diesem Kapitel. Im Berliner Bureau des „Verbandes der Gastwirtsgehilfen" erschien dieser Tage ein Kellner, der nachstehendes zu Protokoll gab:

„Ich war seit vergangenem Freitag, den 7. Juni 1912, im „Franziskaner", Georgenstraße 13, (Inh. G. Schwarz) in fester Stellung. Nachdem ich ziemlich eine Woche dort beschäftigt war, kam gestern abend der Geschäftsführer Schneider zu mir und fragte mich im Auftrage des Herrn Schwarze: Ich sei doch im vergangenen Sommer im Restaurant „Schultheiß" am Potsdamer Platz beschäftigt gewesen und hätte mich auch mit am Streik beteiligt? Nachdem ich ihm dies zugab, sagte er mir, daß sie (die Firma) vom „Zweckverband" ein Schreiben bekommen hätten, wonach sie mich zu entlassen hätten. Er sagte mir ferner noch, daß sie doch laufend die Personallisten an den Verband einsenden müßten zwecks Kontrolle; es täte ihm sehr leid, mich entlassen zu müssen, da er sonst mit mir zufrieden sei, aber sie könnten nicht anders handeln, es sei Hauptzweck des neuen Verbandes, diejenigen Kellner, die sich irgendwie mal an einem Streik beteiligten, vom Gewerbe überhaupt auszuschließen."

Um die Brutalität des Vorgehens des „Interessenverbandes der Gastwirte" ganz würdigen zu können, muß man noch folgendes dabei bedenken:

Der Streik im „Schultheiß" liegt jetzt nahezu ein volles Jahr zurück.

Der Inhaber des genannten Restaurants einigte sich damals nach 48 Stunden mit seinen Kellnern und schloß mit der Organisation einen Vertrag.

Sämtliche Streikende wurden wieder eingestellt und der jetzt von Herrn Schwarz im „Franziskaner" Gemaßregelte war bis vor kurzem im „Schultheiß" beschäftigt.

Ferner: Zur Zeit des Schultheiß-Streiks bestand der Scharfmacherverband noch gar nicht. Die geheime Feme wird also rückwirkend auf Vorgänge ausgedehnt, die vor der Gründung des Unternehmerverbandes geschehen.

Schließlich: die Hungerpeitsche traf den Sünder zu einer Zeit, in der Unterhandlungen zwischen dem Interessenverband einerseits und zwischen den Zentralen der Berliner Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, sowie dem „Verband der Gastwirtsgehilfen" andererseits über die Beseitigung eben dieses Maßregelungsbeschlusses der Unternehmer schwebten.

Es genügt, dies festzustellen, um das ganze hinterlistige und brutale Vorgehen erkennen zu lassen.

Berlin und Umgegend.

Tarifbewegung der Kutscher usw. aus den Bau- und Arbeits-Fuhrwerksbetrieben Groß-Berlins.

Am Donnerstag fand eine Branchenversammlung statt, in der der Bericht der Lohnkommission über die bisherigen Verhandlungen mit den Vertretern der Fuhrherren erstattet wurde. Dem seinerzeit an dieser Stelle wiedergegebenen Tarifentwurfe haben die Unternehmer einen Gegentarif entgegengestellt, über den die Vertrauensmänner der Arbeiter in einer Sitzung beraten haben. Das Ergebnis dieser Beratung war, daß dem Entwurf der Unternehmer Zusatzanträge beigefügt wurden. Die solchermaßen entstandene Tarifvorlage unterlag nun der Beschlußfassung der oben erwähnten Versammlung. Den Bericht gab Franke. Die wesentlichsten Positionen in dem Unternehmerentwurf sind:

Die Arbeitszeit beginnt a) in Schwerfuhrwerksbetrieben (Baufuhrwerk usw.) früh um 5 Uhr; b) in Speditions- und Möbeltransportbetrieben früh um ½6 Uhr; sie endigt in allen Betrieben abends um 7½ Uhr, vorausgesetzt, daß das Tagespensum erledigt ist. Aufträge, welche der Arbeitgeber nach 7½ Uhr abends erteilt, ergreifen die Verpflichtung zur Bezahlung von Ueberstunden mit je 50 Pf. Angefangene halbe Ueberstunden kommen hierbei nicht zur Berechnung.

Die Ruhepausen sind derart innezuhalten, wie es die Wirtschaftslage des Betriebes bedingt.

Der Arbeitslohn beträgt für Kutscher: a) in Betrieben mit gemischtem Fuhrwerk (Spedition, Möbeltransport, Luxusfuhrwerk usw.) pro Woche 29 M.; b) in Betrieben mit schwerem Fuhrwerk (Baufuhrwerk usw. 32 M., für Arbeiter und Stalleute pro Woche 27 M. und wird für die geleisteten Arbeitstage jeden Freitag nach Beendigung der Arbeit ausgezahlt. Die Abzüge gesetzlicher Versicherungsbeiträge muß sich der Arbeitnehmer gefallen lassen. Nach zwei Jahren tritt eine Erhöhung der Lohnsätze um 1 M. pro Woche ein. Die bereits bestehenden Lohnsätze bleiben in Kraft. Nachtarbeit wird mit 50 Pf. pro Stunde bezahlt. Diese Wochenlöhne gelten nur für Personen über 21 Jahren. Für nicht voll erwerbsfähige Arbeiter und Kutscher unterliegt der Lohn einer freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

In dem Entwurf der Arbeitnehmer hingegen wird in den Hauptpunkten gefordert:

Die Arbeitszeit beginnt: a) in Schwerfuhrwerksbetrieben (Baufuhrwerk usw.) früh um 5½ Uhr; b) in Betrieben mit gemischtem Fuhrwerk, wie Spedition, Möbeltransport (in Vororten) Luxus und dergleichen früh 5½ Uhr; für Arbeiter früh 6 Uhr; sie endigt in allen Betrieben abends 7 Uhr, vorausgesetzt, daß das Tagespensum erledigt ist. Das Tagespensum ist seitens der Fuhrherren bezw. deren Betriebsinspektoren so zu bemessen, daß die Beendigung der Arbeitszeit um 7 Uhr abends erfolgen kann. Aufträge, welche Arbeitgeber erteilen, die voraussichtlich und auch erfahrungsgemäß bis 7 Uhr abends nicht erledigt werden können, bedingen die Verpflichtung zur Bezahlung von Ueberstunden mit je 60 Pf. Desgleichen werden auch Aufträge, welche den Kutschern etwa noch in dringenden Fällen nach 7 Uhr abends erteilt werden, pro Stunde mit 60 Pf. bezahlt. Angefangene halbe Ueberstunden kommen nicht zur Berechnung.

Die Pausen zur Einnahme von Mahlzeiten betragen am Tage zwei Stunden und sind da abzuhalten, wo sich der Kutscher gerade befindet oder wie sie die Wirtschaftslage des Betriebes bedingt.

Der Arbeitslohn beträgt für Kutscher: a) in Betrieben mit gemischtem Fuhrwerk (Spedition, Möbeltransport, Luxusfuhrwerk usw.) pro Woche 30,50 M.; b) in Betrieben mit schwerem Fuhrwerk (Baufuhrwerk usw.) 34 M.; c) für Stalleute pro Woche 30 M.; d) für Arbeiter pro Tag 5 M. Der Lohn wird für die geleisteten Arbeitstage jeden Freitag nach Beendigung der Arbeit ausgezahlt. Die Abzüge gesetzlicher Versicherungsbeiträge muß sich der Arbeitnehmer gefallen lassen. Vom 1. Juli 1913 werden die Lohnsätze für alle Kutschergruppen und Stalleute um 1 M. pro Woche erhöht. Der Lohn für Arbeiter erhöht sich gleichfalls von diesem Zeitpunkt ab um 25 Pf. pro Tag. Am 1. Juli 1914 tritt eine Lohnaufbesserung in gleicher Höhe wie vorstehend angegeben in Kraft. Die vorstehenden Lohnsätze gelten als Minimallohn. Die bei Abschluß dieses Vertrages bereits bestehenden höheren Lohnsätze bleiben in Kraft.

Für diesen Tarif kommen in Groß-Berlin etwa 1000 bis 1200 Firmen mit zirka 15 000 Arbeitern in Betracht. Der Tarif soll auf drei Jahre festgesetzt werden. Die Arbeitgeber hatten 5, die Arbeitnehmer nur 2 Jahre gewünscht, doch haben sich beide Parteien dann auf 3 Jahre geeinigt. Es wäre dies auch der erste Tarif, der für diese Gruppe abgeschlossen würde.

An die Berichterstattung knüpfte sich eine kurze Diskussion, in der noch einige Spezialwünsche geäußert wurden. Einige Redner bezeichneten die Zugeständnisse bezw. Forderungen als nicht genügend, jedoch stimmte die Versammlung gegen einige Stimmen der Vorlage, die von den Vertrauensmännern ausgearbeitet wurde, einschließlich eines Zusatzantrages zu. Die weiteren Verhandlungen nehmen nun ihren Fortgang, wozu die Versammlung die Lohnkommission ermächtigte.

Nach der schnellen Beendigung des Streiks in der Berliner Paketfahrtgesellschaft

mußte es Befremden erregen, daß die Gesellschaft gestern durch ein großes Plakat an den Anschlagsäulen unorganisierte Kutscher und Arbeiter suchte. Nachdem der Streik durch die Vermittelung des Transportarbeiterverbandes beigelegt und auf Wunsch der Gesellschaft mit einer aus den Reihen ihrer eigenen Leute gewählten Kommission Verhandlungen angeknüpft wurden, liegt doch, wenn man ehrlich den Frieden will, wahrhaftig kein Grund vor, andere und unorganisierte Leute anzustellen — oder anstellen zu wollen, denn Suchen und Finden sind ja noch zwei sehr verschiedene Dinge. Wenn der Transportarbeiterverband am Donnerstagvormittag durch seine Vermittelung dafür sorgte, daß der Streik aufgehoben, der Betrieb so schnell wie möglich wieder in Gang kam, so tat er das sicherlich nicht, damit die Gesellschaft nun nachträglich machen kann was sie will. Uebrigens würde die werte Direktion, soweit wir die Verhältnisse zu überblicken vermögen, sich ganz bedenklich in die Nesseln setzen, wenn sie wirklich dazu überginge, die organisierten Leute zu entlassen und unorganisierte einzustellen.

Der Streik der Schiffsmaschinisten in der Berlin-Stettiner Expreß-Dampfschiffahrt beendet.

Am 18. Juni früh legten sämtliche Maschinisten der Dampfschiffahrtsrederei von Heinrich Maß Nchf., Berlin, die Arbeit nieder, da obige Rederei jedes Eingehen auf die minimalen Forderungen ihrer Maschinisten rundweg abgelehnt hatte und jede Verständigung mit der Organisation zurückwies.

Prompt wie die Arbeit niedergelegt, waren noch an demselben Tage die verlassenen Stellen auf sämtlichen Dampfern durch Arbeitswillige besetzt. Die Streikbrecher kamen von den bekannten Hamburger Vermittelungsinstitut „Hoppe" und tragen die Briefbogen dieses Herrn Hoppe den bezeichnenden Kopfdruck: „Antisozialdemokratischer Arbeitsnachweis". Dieser Herr Hoppe empfahl der Rederei seine Truppen und wies in einem Schreiben an die Firma rühmend darauf hin, daß seine Leute allen an sie gestellten Anforderungen gewachsen wären und bereits beim letzten Rheinschifferstreik mit Erfolg tätig gewesen sind. Die von Hamburg herbeigeschafften Arbeitswilligen nahmen die Plätze der streikenden Maschinisten ein; doch die Dampfer konnten trotzdem — nicht fahren. Auf dem Dampfer „Eberswalde" brachten die Streikbrecher die Maschine nicht in Gang. Die Maschine wurde auseinandergenommen, der Schiffsführer half mit, doch die Maschine drehte sich nicht, sondern streikte auch. Der auf Dampfer „Schwedt" untergebrachte Arbeitswillige mußte den Schiffsführer fragen, wie die Maschine eigentlich zum Drehen (!) gebracht werden könnte! — Der Schiffsführer versuchte zu fahren. Das Resultat war, daß die Packung aus der Luft- und Speisepumpe in die Luft flog! Währenddessen war der Wasserstand im Kessel bedenklich gesunken! Sie versuchten in den Dampfkessel Wasser zu pumpen, vergaßen hier aber, den Grundhahn zu öffnen. Da nun die Leute sich keinen Rat mehr wußten, waren sie, um eine Katastrophe zu verhüten, gezwungen, einen Monteur von der Firma Döring u. Rückert zu holen, welcher dann den Kessel wieder in Ordnung brachte. Der Arbeitswillige auf Dampfer „Schwedt" folg nun infolge seiner bewiesenen Unfähigkeit sofort von Bord und wurde der alte Maschinist wieder geholt. Auf Dampfer „Berlin" jagte der Arbeitswillige die Windkessel in die Luft. Der Dampfer „Spree" fuhr mit einem Arbeitswilligen am 18. Juni früh 6 Uhr aus Stettin und traf abends 7 Uhr in Meserin ein. Gewöhnlich beträgt die Fahrzeit von Stettin nach Meserin 2 Stunden — der Arbeitswillige gondelte 13 Stunden! So ging das Treiben auf allen Dampfern. Den von Hamburg gesandten Ausreißern war durch diese Vorgänge kein langes Bleiben beschieden. So schnell wie diese Sorte von Maschinisten gekommen, so schnell wurden die Herrschaften von der Firma selbst wieder von den Dampfern gejagt.

Jetzt erklärte sich die Rederei zu Verhandlungen bereit und kam ein Tarifvertrag zustande. Die Arbeitszeit wurde festgesetzt in den Häfen und Endstationen von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr, bei Freigabe von ½ Stunde Frühstücks-, 1 Stunde Mittags- und ½ Stunde Vesperpause. Zu den bisher bezogenen Monatslöhnen erhalten die Maschinisten ab 1. Juni 1912 eine Zulage von 10 M. mit Gültigkeit bis 31. Mai 1913. Am 1. Juni 1913 erfolgt für Maschinisten eine weitere Lohnzulage von 5 M. mit Gültigkeit bis 31. Mai 1914. Ueberstunden, Sonntags- und Festtagsarbeit werden mit 50 Pf. pro Stunde extra vergütet. Die Vermittelung von Maschinisten erfolgt durch die Arbeitsnachweise des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer. Der Tarifvertrag tritt am 1. Juni 1912 in Kraft und läuft bis 31. Mai 1914.

Somit ist diese Bewegung nach eintägigem Streik trotz des Eingreifens des „antisozialdemokratischen" Arbeitsnachweises von Hoppe-Hamburg mit vollem Erfolg für die Maschinisten beendet.

Mit der Rederei von C. Rothenbücher, Berlin, sind vorläufig bis 31. Dezember ds. Js. Vereinbarungen getroffen und schaltet diese Rederei aus der ferneren Bewegung aus.

Bei der Rederei von F. Joost-Hamburg haben die Maschinisten und Heizer durch die Organisation ihre Kündigung eingereicht. Wird bis 30. Juni eine Verständigung nicht erzielt, legen am 1. Juli die Maschinisten und Heizer bei dieser Rederei die Arbeit nieder. Die Rederei von F. Joost-Hamburg ist für organisiertes Kessel- und Maschinenpersonal gesperrt.

Streik der Bierfahrer in den Brauerei-Niederlagen.

Unter Bezugnahme auf die Notiz vom 21. Juni im „Vorwärts" teilen wir mit, daß auf Grund des Beschlusses der Versammlung die unterzeichnete Organisation noch einmal versucht hat, mit dem Verein der Brauereien zu verhandeln. Da auch diese Verhandlung abgelehnt wurde, haben die Fahrer in folgenden Niederlagen die Arbeit niedergelegt: Patzenhofer in Köpenick, Koulsdorf und Tegel; Böhmisches Brauhaus in Tegel und Zehlendorf; Bockbrauerei in Friedrichshagen und Bötzow in Köpenick.

Die organisierte Arbeiterschaft bitten wir, Zuzug fernzuhalten.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Bezirk Groß-Berlin.

Fleischerboykott in Neukölln.

Wir ersuchen die Partei- und Gewerkschaftsgenossen, ihre Frauen darauf aufmerksam zu machen, daß im heutigen „Vorwärts" die Liste der Fleischermeister veröffentlicht ist, welche die Forderungen bewilligt haben. Fleisch- und Wurstwaren sind nur in solchen Geschäften zu holen, wo das Plakat (weiß mit rotem Rand) unterzeichnet Paul Bergmann aushängt. Alle Geschäfte, in denen das von der Innung und den Gelben herausgegebene rote Plakat, unterstempelt vom Polizeipräsidium, aushängt, sind boykottiert.

Ferner teilen wir mit, daß der Gastwirt Zemkus, Kottbuser Damm 32, seine Fleisch- und Wurstwaren nur noch aus Fleischereien bezieht, deren Verhältnisse tariflich geregelt sind. In der Gastwirtschaft Lieberts Nachf., Kottbuser Damm 22, werden Wurst- und Fleischwaren aus boykottierten Fleischereien verkauft.

Zentralverband der Fleischer
Elisabethstr. 11.

Deutsches Reich.

Vom Hamburger Hafen.

Die Schiffs- und Schiffskesselreiniger haben dem verbesserten Tarifvertrage mit großer Mehrheit zugestimmt. Ihre Lohnbewegung ist damit beendet. Nach einem kurzen partiellen Streik sind auch die Barkassenführer zu einer Verständigung mit den Unternehmern gelangt. Sie erreichten eine Erhöhung des Anfangslohnes um eine Mark, während für die bereits Beschäftigten Lohnerhöhungen bis zu 4 M. pro Woche erzielt wurden. Noch nicht erledigt ist die Bewegung der bei den sogenannten Quartiersleuten beschäftigten Speditionsarbeiter, doch ist zu hoffen, daß es bei erneuten Verhandlungen zu einer Verständigung kommt. Dann wäre auch für die letzte große Arbeitergruppe ein Vertragsverhältnis geschaffen.

Ausland.

Verhandlungen im französischen Seemannsstreik?

Der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute dauert in allen französischen Häfen fort. In Marseille haben die Docker beschlossen, ihr möglichstes zu tun, um eine Ausladung der Schiffe, auf denen staatliche Matrosen beschäftigt sind, zu verhindern. In Bordeaux haben die Seeleute noch keinen Beschluß gefaßt. In Algier gibt der Ausstand für den algerischen Handel zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Mehrere Senatoren und Deputierte Algeriens ersuchten den Marineminister, den Schiffahrtsdienst mit Frankreich und Algerien insbesondere behufs Beförderung der infolge des Streiks in den Häfen zurückgehaltenen Waren zu sichern. Delcassé versprach die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Deputierte Roy kündigte unter Hinweis auf den Seemannsstreik eine Interpellation über die Maßregeln an, die die Regierung zur Beförderung der in der algerischen Häfen lagernden Getreidevorräte zu ergreifen gedenke.

Der Minister des Innern hatte am Donnerstagabend 9 Uhr die Vertreter der bedeutendsten französischen Schiffahrtsgesellschaften zu sich geladen und längere Konferenzen mit ihnen, wobei er ihnen die Ansicht der Regierung auseinandersetzte, die dahin geht, daß der Streik unbedingt in kürzester Frist in friedlicher Weise beigelegt werden müsse. Die Vertreter der Gesellschaften erklärten sich außerstande, bündige Erklärungen abzugeben, versprachen jedoch, die Ansicht der Regierung ihren Gesellschaften mitzuteilen. Die Regierung ist im allgemeinen geneigt, selbst wider den Willen der Streikenden ein Schiedsgericht einzusetzen.

Wie aus Le Havre gemeldet wird, wird gegen 233 Matrosen und Heizer des Transportdampfers „La France" ein Zivilgerichtsverfahren vor dem Marinegericht wegen unerlaubter Entfernung von ihrem Schiff eingeleitet werden. Dasselbe Verfahren soll gegen die Mannschaften verschiedener anderer Dampfer eingeleitet werden. — Zweihundert Ausständige verhinderten die Abreise des Dampfers „Dschibuti", der mit der Besatzung eines vormittags in Havre angekommenen Dampfers abgehen sollte.

•

Le Havre, 21. Juni. Die hiesigen eingeschriebenen Seeleute haben sich im Prinzip damit einverstanden erklärt, ihren Streik mit den Reedern einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Sie haben sich jedoch eine 24stündige Bedenkzeit bis zu ihrer Entscheidung ausgebeten.

Streik der Bahnangestellten auf Sardinien.

Auf der Insel Sardinien streiken die Angestellten beider Nebenbahnnetze, weil ein über die Forderungen und Behandlung des Personals der Privatbahnen in der Kammer eingebrachter Gesetzentwurf ihren Wünschen nicht entspricht.

Letzte Nachrichten.

Ersatz für Roeren im Dreiklassenhaus.

Trier, 21. Juni. (P.-C.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Merzig-Saarburg-Saarlouis wurde an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten Roeren Generalleutnant a. D. Freiherr v. Steinäcker (Zentrum) mit 399 gegen 3 liberale Stimmen gewählt. Freiherr v. Steinäcker ist Rheinländer und war bis vor kurzem Kommandant von Posen.

Der Sieg Tafts im Nationalkonvent.

Chicago, 21. Juni. (P.-C.) Bei den weiteren Abstimmungen über den Ausschluß der Delegierten für Taft, deren Mandate von der Rooseveltpartei angefochten waren, zeigte sich ein weiteres Steigen der Majorität für Taft, **dem nunmehr 569 Delegierte zugesprochen sind, gegen 499 für Roosevelt.**

Eisenbahnunglück in England.

London, 21. Juni. (W. T. B.) Der Expreßzug Manchester—Leeds ist heute nachmittag bei Todmorden entgleist, wobei drei Wagen ineinandergeschoben wurden. **Vier Personen wurden getötet und 20 bis 30 verwundet.**

Widerrechtliche Verhaftungen in Portugal.

Lissabon, 21. Juni. (W. T. B.) Die Anstifter des Straßenbahnerstreiks und die Mitglieder des Streikkomitees wurden heute in ihren Wohnungen verhaftet. Die Straßenbahnschuppen werden bewacht.

Karbidexplosion in der Kaserne.

München, 21. Juni. (H. B.) Gelegentlich von Uebungen mit der Azethylenbeleuchtung ereignete sich heute in der Pionierkaserne durch Herausspringen der Glasglocke eine Karbidexplosion. Drei Mann wurden schwer verletzt, während einer mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Pioniere sind dem Eisenbahnbataillon zugeteilt.

Zum Brand des Donaudampfers.

Budapest, 21. Juni. (W. T. B.) Gegenüber anderweitigen Meldungen erklärt die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, daß bei der Katastrophe des Dampfers „Königin Elisabeth" bei Cernavoda im ganzen drei Personen vermißt werden, **zwei Schiffsangestellte sind verbrannt.** Der Vorderteil des Schiffes, etwa ein Drittel des ganzen Dampfers einschließlich der Kessel, blieb unversehrt. Auf dem Schiffe hat eine Explosion nicht stattgefunden. (Siehe auch „Aus aller Welt".)

Verantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Die Strafgesetzbuchnovelle.

Die Nummer des „Reichsgesetzblatts", welche die Strafgesetzbuchnovelle enthält, ist seit gestern zur Versendung gelangt. Die Vorschriften des neuen Gesetzes treten daher mit dem 5. Juli in Kraft.

Die Strafgesetzbuchnovelle wurde im März 1909 und dann in einer veränderten Form, die den Beschlüssen des Reichstages über Milderung von Strafen in größerem Maße Rechnung trug, im Dezember 1910 dem Reichstage vorgelegt. Neben den jetzt Gesetz gewordenen Vorschriften enthielt der Entwurf aber insbesondere Bestimmungen über höhere Bestrafung von Beleidigungen, ferner Vorschriften über Erpressung und Tierquälerei.

Die Vorschläge zur Aenderung der Beleidigungsparagraphen enthielten eine schwere Beeinträchtigung insbesondere der Presse und der öffentlichen Kritik. Die Geldstrafen und Bußen sollten erhöht, der Wahrheitsbeweis gehindert werden. In der Kommission wurden diese Bestimmungen beseitigt. Es gelang aber den Konservativen bei der zweiten Beratung im Plenum am 12. Januar 1911, durch eine heimtückische Ueberrumpelung die Regierungsvorlage im wesentlichen wiederherzustellen. Die von der Regierung damals vorgeschlagene Aenderung des Erpressungsparagraphen änderte nichts an dem Zustand, daß ehrliche Arbeiter mit dem Makel der Erpressung durch Gerichte deshalb belegt wurden, weil sie von ihrem Recht Gebrauch machten, das Bevorstehen eines Streiks anzukündigen oder Mitglieder zur Organisation zu werben. Vergeblich versuchten die Sozialdemokraten, den Erpressungsparagraph so zu ändern, daß die Handlungen, deren Charakterisierung als Erpressung das Rechtsgefühl aller normal empfindenden Menschen aufs tiefste empören müßte, nicht mehr zu strafbaren Handlungen gestempelt werden könnten. Ihre Anträge wurden abgelehnt. Der Regierungsentwurf enthielt ferner strengere Strafen wegen Tierquälerei. Diese wurden angenommen, gleichzeitig aber auch ein Antrag des Zentrums, der dafür Sorge trug, daß Schächten nicht ohne weiteres als Tierquälerei erachtet werden könnte. Im Plenum des Reichstages war es den Sozialdemokraten gelungen, für Betteln aus Not Straflosigkeit durchzusetzen. Dieser Beschluß fand den lebhaftesten Widerspruch seitens der Regierung.

Vergebens bemühten sich im Jahre 1911 insbesondere die Sozialdemokraten, aus der Strafgesetzbuchnovelle das zu retten, was alle Parteien an ihr freudig begrüßt hatten: Milderungen bei einer Reihe kleinerer Delikte und Erhöhung der Strafminima für Mißhandlungen von Personen unter 18 Jahren, sowie die Erweiterung des Begriffes der Tierquälerei. Der Kompromiß scheiterte daran, daß die wirtschaftliche Vereinigung und ein Teil der Nationalliberalen an der Straflosigkeit einer religiös vorgeschriebenen Schlachtmethode Anstoß nahm, während das Zentrum glaubte, die völlige Ausscheidung der Tierquälereivorschriften nicht verantworten zu können. So scheiterte ein Kompromiß in dem im Dezember 1911 aufgelösten Reichstag. In der letzten Session brachten die Sozialdemokraten die kleine Strafgesetzbuchnovelle unter Fortlassung der Vorschriften über die Beleidigung und Erpressung, so wie in der zweiten Lesung der Reichstagssession 1911 beschlossen war, als Initiativantrag ein. Nunmehr einigten sich alle Parteien dahin, daß die Strafgesetzbuchnovelle in dieser Form, aber unter Ausscheidung der Vorschläge über Tierquälerei und Betteln, als gemeinsamer Initiativantrag eingebracht werde. Dieser Antrag ist am 8. März vom Reichstag in dritter Lesung verabschiedet.

Die nunmehr Gesetz gewordene Strafgesetzbuchnovelle enthält folgende **Aenderungen gegenüber dem bestehenden Rechtszustand:**

I. Milderungen.

1. Nach dem bestehenden Gesetz muß der **Hausfriedensbruch**, wenn er von einer mit Waffen versehenen Person oder von mehreren Personen gemeinschaftlich begangen ist, **von Amts wegen** verfolgt werden und ist mit **Gefängnis von mindestens einer Woche** bis zu einem Jahre bedroht. Nunmehr ist die Verfolgung aller Arten von Hausfriedensbruch **von einem Antrag abhängig** gemacht, dessen Zurücknahme zulässig ist. Das Minimum der Freiheitsstrafe ist auf **einen Tag** herabgesetzt und statt der Freiheitsstrafe **Geldstrafe von drei Mark** bis zu 1000 M. zugelassen. Es sollen aber künftighin auch abgeschlossene, zum öffentlichen Verkehr bestimmte Räume, wie Personenabteile in Eisenbahnzügen, Straßenbahnwagen, Omnibusse, den strafrechtlichen Schutz gegen die Verletzung des Hausfriedens genießen.

2. Die Vorschriften für **Arrestbruch, Siegelbruch, Vereitelung der Zwangsvollstreckung, Nötigung einer Behörde** oder eines Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung, **Freiheitsberaubung**, Uebertretung von Maßregeln zur Verhütung der Einführung einer Krankheit, **Entziehung Minderjähriger** den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten gegenüber kannten bis jetzt nur Gefängnisstrafe. Sie sind dahin geändert, daß **auch Geldstrafe** statt Gefängnisstrafe zugelassen ist.

3. **Aus Not begangene Delikte.** Der Kritik, daß **Diebstähle** und **Unterschlagungen von geringfügigen Gegenständen**, insbesondere wenn sie aus Not begangen sind, mit drakonischen Strafen belegt werden mußten, kommt die Novelle etwas entgegen. Nach dem geltenden Recht muß, wer zum drittenmal gestohlen hat, mit mindestens drei Monaten Gefängnis, und wenn ihm mildernde Umstände versagt werden, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden, auch wenn es sich nur um ganz geringwertige Gegenstände handelt und bitterste Not zur Tat gedrängt hat. Eine mildere Bestimmung — Haft bis zu sechs Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 M. — tritt nach § 370 Ziffer 5 Str.-G. ein, aber nur, wenn es sich um Nahrungs- oder Genußmittel handelt, die in geringen Mengen zum alsbaldigen Verbrauch entwendet worden sind. In solchem Falle tritt eine Verfolgung außerdem nur auf Antrag ein. Das neue Gesetz schlägt nach mehreren Richtungen hin Milderungen vor. Es soll, auch wenn es sich um einen Rückfall handelt, die **Entwendung** und **Unterschlagung geringwertiger Gegenstände**, wenn sie **aus Not** erfolgt ist, mit **Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten** bestraft werden. **Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein, die Zurücknahme des Antrages ist zulässig.** Die gleiche Strafmilderung und Abhängigmachung der Strafverfolgung von einem zurücknehmbaren Antrag billigt ein neuer § 264a des Strafgesetzbuchs dem zu, der **aus Not** sich oder einem Dritten geringwertige Gegenstände zum Schaden eines anderen **durch Täuschung verschafft.** Die Novelle hat ferner die Geltung des § 370 Nr. 5 auf die Entwendung von **Gegenständen des hauswirtschaftlichen Verbrauches** überhaupt ausgedehnt und auch die **Unterschlagung** solcher Gegenstände ebenso wie die von Nahrungs- und Genußmitteln in diesen Paragraphen eingefügt. Mußte bislang, wer auch nur ein wenig Holz, Kohlen oder sonstiges Brennmaterial entwendete oder unterschlug, um sich oder seine Angehörigen vor Kälte zu schützen, nach dem bestehenden Gesetz mit Gefängnis und wenn es sich um sogenannten Rückfall handelte, mit Zuchthaus oder mindestens drei Monaten Gefängnis bestraft werden, so ist jetzt die Verfolgung aller dieser Delikte von einem zurücknehmbaren Antrag abhängig und als Strafe nur Haft oder Geldstrafe bis zu 150 M. zulässig.

II. Strafverschärfungen.

Die öffentliche Kritik, die sich an die himmelschreienden, von sozialdemokratischer Seite aufgedeckten Brutalitäten in Erziehungsanstalten — wie Blohmesche Wildnis (Prozeß Collander) und Mieltschin (Pastor Breithaupt) — und an andere brutale Mißhandlung Wehrloser anschloß, hat zu einer **Strafverschärfung für Mißhandlungen von Kindern unter 18 Jahren oder von Personen, die wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlos sind,** geführt. Das neue Gesetz schreibt als **Strafminimum** für Körperverletzungen „gegen eine noch nicht 18 Jahre alte oder wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die der Fürsorge oder der Obhut des Täters untersteht oder seinem Hausstande angehört oder die der Fürsorgepflichtige der Gewalt des Täters überlassen hat", zwei **Monate Gefängnis** vor. Die Verfolgung solcher Körperverletzungen geschieht **von Amts wegen**, so daß künftighin grausame oder boshafte Mißhandlung zum Beispiel von **Lehrlingen** oder **Gesinde** unter 18 Jahren ohne Antrag verfolgt werden muß. Die Versuche im Reichstag, das Schutzalter auf 21 Jahre zu erhöhen, scheiterten an dem Einwand, den Konservative und die Regierung erhoben, daß ja dann auch rohe oder boshafte Soldatenmißhandlungen von Amts wegen verfolgt und mit einer Mindeststrafe von zwei Monaten Gefängnis bestraft werden müßten.

III. Durch Aenderung des § 355 hat die Novelle die durch eine öffentlichen Zwecken dienende **Fernsprechanlage** vermittelten Nachrichten dem strafrechtlichen Schutz gleichgestellt, die die in einer Telegraphenanstalt anvertrauten Depeschen genießen. Die Mindeststrafe ist von drei Monaten auf einen Tag Gefängnis für das Vergehen aus § 355 herabgesetzt. Endlich ist einem alten praktisch ziemlich bedeutungslosen Wunsch der **Schlosser** entsprechend § 369 Absatz 1 Nr. 1 des Strafgesetzbuches dahin geändert, daß nicht nur Schlosser, die unbefugt Hausschlüssel anfertigen oder ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Nachschlüssel oder Dietriche verabfolgen, sondern alle Personen, die dergleichen tun, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu vier Wochen bedroht werden.

Es sei darauf hingewiesen, daß die neuen Vorschriften, soweit sie Strafmilderungen betreffen oder die Strafverfolgung von einem Antrag abhängig machen, **auch für schwebende Strafverfahren von Geltung sind.** Wer also nach dem 4. Juli in irgendeiner Instanz abgeurteilt wird, **ist nach dem milderen Strafgesetzbuch** zu beurteilen. Das ist für alle jene Fälle von Wesentlichkeit, wo in erster Instanz gegenüber einem aus Not begangenen Delikt die drakonischen Strafen des bestehenden Rechts haben angewendet werden müssen und die Berufung nach dem 4. Juli verhandelt wird.

Der Schapiroprozeß.

Darmstadt, 21. Juni (Privattelegramm des „Vorwärts").

Bei der heutigen Verhandlung über die Nachtragsklage des **Beigeordneten Berndt** dreht es sich um **ehrenrührige Vorwürfe**, die der Angeklagte Hirsch aus anderen Blättern im Anschluß an seine Verurteilung abgedruckt hat, obwohl er aus dem ersten Prozeß wußte, **daß sie nicht begründet waren.** Darunter ist ein Artikel Theodor Wolffs vom „Berliner Tageblatt", betitelt „Der Kampf mit dem Drachen", in dem es hieß, der Beigeordnete Berndt habe ein gegebenes Eheversprechen nicht gehalten. Ferner fühlt sich Berndt beleidigt durch die Verbreitung eines Briefes,

Kleines Feuilleton.

Musiklärm. Karl Kraus sagt einmal irgendwo: „Wenn zwei Deutsche zusammen sind, so gründen sie einen Verein. Stirbt der eine, so erhebt sich der andere zum Zeichen der Trauer von seinem Platz." Einen „Antilärm" zu gründen, bekommen nur Deutsche fertig. Immerhin, es gibt ihn.

Der Lärm spielender Kinder auf den Straßen . . . baut Spielplätze! —

Babygeschrei in den Wohnungen . . . Rabitzwände — zwei Schwurfinger der Bauschieber dick.

Teppichklopfen, Hundewauwau, die Straßenbahnen —: alles ist noch zu ertragen.

Aber wie, wenn eine o-förmig den Mund öffnet, eine den Klaviersessel höher dreht, einer das Kolophonium zückt? — Hier läßt uns alles im Stich: die Justiz, die ein Ausziehen nicht für gerechtfertigt hält — (auf der Stelle würden die Wirte die Kontrakte ändern), die Verwaltung, die sich, wenn sie Polizei heißt, eher damit befaßt, die Parteiangehörigkeit der Droschkenpferde zu ermitteln, — wir sind geliefert. Das hämmert, das gackert, das kratzt und lärmt. Wenn es noch gute Musik wäre! — Wenn es noch eine stille Stunde wäre, die dem Nachbar eingibt: Du mußt jetzt einmal ein schönes Volkslied spielen, einen Tanz. . . . Es ist (in den meisten Fällen) die schmierige Eitelkeit, sich durch diesen Lärm herauszustellen. Die Musik wird überschätzt.

Wenn einer zu stumpf ist, je ein ordentliches Buch zu lesen, zu dumpf, sich um Politik zu kümmern: Musik wird in seinem Haus gemacht. (Sie wird gemacht; da ist sie nicht.) — Nichts gegen gute Konzerte, gegen schöne Wanderlieder, rhythmische Lustigkeit — nur nicht dieses kleinbürgerliche: „Meine Tochter muß Klavierstunden haben." Nein! sie muß nicht. Es ist geradezu fürchterlich, daß man keine drei Häuser weit mehr gehen kann, ohne dieser Musikpest zu begegnen, die die Gesunden, Nichtbeteiligten ansteckt, aber die Ausüber leider nicht tötet . . . Es will nichts, aber auch gar nichts heißen, daß eine den Schubert ganz hübsch singen kann, eine andere den Liszt geläufig spielt. Na und —?

Sie tun es nicht, sicher nicht, nur, um ihre Mitmenschen mit der fertigen Leistung zu erfreuen. Es ist eine liebe, aufgeblasene Eitelkeit, die uns das Leben, nein die Wohnung zur Hölle macht.

Künstler tun das nicht. Es sind bourgeoise Dilettanten, die sich und die Musik überschätzen. Man sollte sie in ihre Klaviere sperren.

ta.

Die Wahrscheinlichkeit eines erneuten heißen Sommers. Zweifellos befindet sich, so lesen wir in der „Umschau", Mitteleuropa seit Jahresfrist in einer Periode absonderlicher, unnormaler Witterung. Auffallend war die lange und große Hitze des Sommers 1911, ebenso die außerordentliche Dürre des letzten Jahres, sowie die eigenartigen Temperaturverhältnisse des Winters 1911/12. Nach den bisher gemachten Wetterbeobachtungen glaubt R. Hennig, daß der bevorstehende Sommer ebenfalls häufigen Witterungswechseln abgeneigt sein wird; es dürfte daher ein abermaliger, recht heißer und wahrscheinlich auch dürrer Sommer in diesem Jahre zu erwarten sein. Diese Vermutung läßt sich auch theoretisch bis zu einem gewissen Grade stützen. Es ist sicher, daß die Ursache der großen Hitze- und Dürreperiode des Sommers 1911 in einer ungewöhnlich weit nach Norden reichenden Ausdehnung des sogenannten Azorenmaximums zu suchen war, das zumeist in den südwestlich von Europa gelegenen Teilen des Ozeans, etwa mit einem Kern bei der Azorengruppe zu finden ist. Manche Anzeichen sprechen nun auch heuer für ein solches Verhalten des Azorenminimums. Im Vorfrühling lag das entscheidende Maximum nicht im Süden, sondern im Osten Europas. Seit Ende März ist das Azorenmaximum bereits mehrfach auf der Wetterkarte erschienen. Ob es im Sommer weit genug nach Norden vordringen wird, ist sehr wahrscheinlich, denn schon in den letzten Monaten war es auffallend, wie selten die vom Ozean kommenden Depressionen bedeutenderen Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas erlangten; die Regenfälle waren weder häufig noch ergiebig, und die Frühjahrsstürme fehlten bis nahezu Ende März vollständig, erst Ende März machten sie sich bemerkbar. Sollte also das Azorenmaximum an Ausdehnung jetzt wieder zunehmen, und die barometrischen Minima noch weiter von Europa abgedrängt werden, so dürften Niederschläge seltener werden und der vorjährige Wettertyp wieder eintreten. Dies ist um so wahrscheinlicher, als wir seit Mitte April dasselbe charakteristische Frühlingswetter wie im Frühjahr 1911 haben. Aber noch ein anderer Grund spricht dafür. Die Geschichte der Witterung Mitteleuropas lehrt, daß verhältnismäßig häufig die warmen Sommer gruppenweise auftreten.

Theater.

Beide Schiller-Theater warteten vorgestern mit „Premieren" auf.

Im Charlottenburger Hause gab es „Das Konzert" von Hermann Bahr. Der Eindruck, daß diese auch in der Freien Volksbühne bereits aufgeführte Komödie eins der besten deutschen Lustspiele überhaupt, nicht nur der letzten Jahrzehnte sei, daß sie, ihren Reiz behauptend, ein bleibender Besitz der Bühnen werden müßte, wurde durch die Vorstellung des Schiller-Theaters neu bekräftigt. Wenn in der Lessing-Theater-Premiere vor ein paar Jahren hochberühmte Kräfte zusammenwirkten, so fehlte hier jeder bekanntere Name. Dennoch war die Wirkung zündend, kam die graziöse, nachdenklich lustige Ironie der Szenen aufs glücklichste heraus. Karl Noack, der den komödiantisch launenhaften Virtuosen Heink, das gehetzte Opfer weiblichen Anbetungsbedürfnisses spielte, hatte eine Maske, die die Last der Jahre allzu stark unterstrich und zu der faszinierenden Anziehungskraft des Helden den Damen gegenüber nicht recht stimmte. In allem Uebrigen aber brachte er die Wesensart und Tragikomik des eitel aufgeblasenen, maßlos verwöhnten Kindskopfes, der nie daran gedacht, daß seine Frau sich einstmals bei ihm revanchieren könne, mit trefflichem Humor zum Ausdruck. Fanny Wolf, die sonst in älteren Frauenrollen auftritt, gelang die geistvoll-spöttische lebenskluge Künstlersgattin, die in unerschöpflicher Geduld und scherzend, als sei es nichts, die Untreue des „großen Mannes" trägt, über jedes Erwarten. Güte, Resignation, Munterkeit und Witz ergänzten sich in der diskreten Darstellung zu einem lebensvoll in sich geschlossenem Ganzen. Auch die angeborene, etwas bedächtig phlegmatische Klangfarbe des Organs gliederte sich passend dem Charakterbilde ein. Zu einer hervorragenden Leistung, die selbst die Vergleichung mit der Lessing-Theater-Premiere nicht zu scheuen brauchte, erhob sich Alfred Braun in der schwierigen, beim Lesen in einer Fülle glänzender Epigramme zerfallenden Rolle des philosophierenden Dr. Jura. Das breite blasse bartlose Gesicht unter der blonden Mähne, der gutmütig süßliche Mund, die feurigen intelligenten Augen hinter den blanken Brillengläsern, die drollig eindringlichen Gestikulationen, die kindlich-temperamentvolle Vergnügtheit — alles griff ineinander, um dem quecksilbern-übermütigen Raisonneur zugleich den Anschein einer leibhaft wirklichen, psychologisch-einheitlichen Persönlichkeit zu leihen, die Freude an dem sprühenden Feuerwerk der Paradoxien durch Illusion zu steigern. Die Aufführung, von der Regie des Herrn Walter Horst aufs sorgsamste gefeilt und vorbereitet, reiht sich den besten Abenden des Schiller-Theaters an. Jede Pointe des Dialogs fand Resonanz im Publikum, das sich offenbar von Herzen freute, einmal, anders als bei den Dutzend-Lustspielen und -Schwänken, auch mit Verstand lachen zu dürfen.

dt.

Im Schiller-Theater O. kam Richard Skowronnek mit dem Schwank „Hohe Politik" zu Wort. „Olle Kamellen" in neuem Aufguß; ein Portiönchen Scribesche Intrigenhaftigkeit und übermäßig viel Schablone, bei ziemlich lederner Situationskomik. Aus dem jungen Herzog Ottomar konnte selbst Georg Paeschke nichts Besseres als einen lackierten Uniformständer machen, und an dem von Richard Wirth übernommenen Minister Pfundtmann wirkte lediglich die Bismarckmaske komisch. Die anderen? Dr. Billung (Fritz Achterberg), seine Frau, die Malerin (Gertrud Dettmann), der Leibkammerdiener Meck (Martin Hartwig) Durchschnittspuppenspiel. Die Prinzessin Adalgisa (Hilde Engel) ist der Amaliese des alten Dessauer nachgemacht. Sie schwäbelt so schlecht, als sie unecht geraten ist. Als Lichtpatzen, frisch, ungeniert, mag das Dienstmädchen Rosa in der Haut Hella Thorneggs gelten. Hingegen schnitzte Skowronnek — obwohl reichlich aus altem Holz — eine drollige Schwankfigur in Jonas, dem jüdischen Kommissionär aus Rakel. Und Max Gülstorff verlebendigte diesen gerissenen, dennoch gutmütigen Schnorrer wirklich famos. Er entschied den Lacherfolg.

e. k.

Notizen.

— Das Interessanteste am neuen Opernhaus werden — die höfischen „Repräsentationsräume" sein, als da sind: die große Hofloge (80 Sitze), ein „Vor-" und ein „Innen-Salon", ferner ein 200 Quadratmeter großer Salon und ein 90 Quadratmeter großer Speisesaal. Fast scheint's, als sei der Zuschauerraum Nebensache. Und dafür 12 Millionen Mark Baukosten!

— Direktor Reinhardt will den Sportpalast in der Potsdamer Straße für seine „Fünftausend"-Theaterei pachten, um darin Zirkus zu mimen.

— „Schloß Wetterstein", ein Wedekindscher Einakterzyklus wurde für die nächsten Kammerspiele des Deutschen Theaters erworben.

— Eine Freilicht-Aufführung von „Wallensteins Lager" will die Jenaer Studentenschaft Mitte Juli auf dem Tatzend veranstalten. Wie es bei studentischen „Kunst"-Leistungen hergehen mag, läßt sich aus einer Nachricht aus Lauchstädt ersehen. Danach haben die Leipziger Nikolaischüler gelegentlich ihrer „Räuber"-Vorstellung dermaßen vandalisch gehaust, daß der Landeshauptmann für die Wiederherstellungsarbeiten der Bühne 200 Mark Schadenersatz fordert . . .

— August Strindbergs Werke werden in englischer Sprache in London erscheinen. Ellin Schleußner besorgt die Uebertragung.

den er als Referendar 1899/1900 an sein damaliges Verhältnis geschrieben hat, der jenes Eheversprechen enthalten soll. Der Angeklagte hat den Brief photographieren lassen und in Mainz herumgezeigt. In dem zur Verlesung kommenden Briefe spricht der damalige Referendar Berndt davon, Auditeur zu werden und bald eine Stellung zu haben, auf die hin er heiraten könne, so daß dann der gemeinsame Herzenswunsch in Erfüllung gehen könne. Wenn sie auch noch zwei Jahre warten müßte, so sei das doch noch zu ertragen; er erwarte indessen, daß die Adressatin ihr ständiges Mißtrauen aufgebe und verweist zum Schluß auf Schwierigkeiten, die unter anderem im Glaubensunterschied liegen. **Die Empfängerin** dieses Briefes sagte heute als Zeugin aus, daß sie mit Berndt **nicht verlobt** war. Den Brief fasse sie aber als ein Eheversprechen auf. Die Beziehungen zu Berndt wurden **definitiv gelöst im Jahre 1903** infolge persönlicher Zwistigkeiten, die aus einem Maskenballbesuch entstanden waren. **Die Zeugin erklärt, daß sie Berndt nichts vorzuwerfen habe;** sie wünsche ihm alles gute; „schön wars aber nicht". Der Angeklagte habe sie selbst um den Brief Berndts ersucht mit der Angabe, er gebrauche ihn zur Begründung seiner Revision. Auf Befragen bestätigt die Zeugin, daß sie den Brief nur zu diesem Behufe ausgehändigt hatte. Sie habe dem Hirsch ausdrücklich gesagt, er könne keinen anderweitigen Gebrauch von dem Brief machen.

haben würde, wenn sie gewußt hätte, daß er photographiert werden

Eine Frage des Staatsanwalts, ob sie den Brief herausgegeben solle, beantwortet die Zeugin mit einem bestimmten Nein.

Weiter hat der Beigeordnete Berndt neuerdings geklagt wegen **des versteckten Vorwurfes des Meineides.** Hierzu bekundete der **Stadtverordnete Weiß:** Der Angeklagte habe ihm die mehrerwähnte Briefphotographie zu lesen gegeben mit der Bemerkung, daß Berndt das Eheversprechen unter Eid in Abrede gestellt habe. Darauf hat der **Zeuge** gesagt: „Ja, da hat er ja einen Meineid geschworen", worauf der **Angeklagte** erwiderte: **„Und noch andere."** Auch weitere Zeugen bekunden, den photographierten Brief gelesen zu haben.

In der Nachmittagssitzung wurde die viel erörterte

Razzia

verhandelt, bei der **Frau Schapiro** nach der Behauptung des Angeklagten einem Polizeianwärter Vorwürfe gemacht haben soll, daß er es nicht richtig anfasse, die Mädchen nicht durch Lächeln usw. animiere. Der betreffende Polizeianwärter, jetziger **Polizeikommissar in Halle Stoehring,** der als Zeuge auftritt, scheint alles andere eher zu sein als eine Leuchte seiner Zunft. Nach seiner Aussage hat damals, als die Razzia ergebnislos verlaufen war, Frau Schapiro zu ihm gesagt, er mache ein viel zu ernstes Gesicht, er müsse die Mädchen anlächeln und dann anreden. Die Polizeiassistentin Frau **Schapiro bestreitet** ganz entschieden diese Bemerkung. Auch der **Kriminalschutzmann Belzer,** der mit bei der Partie war, kann sich auf eine solche Aeußerung nicht entsinnen. Frau Schapiro will nur gesagt haben, ihr Mann, der Wissenschaftler ist, würde sich gerade so angestellt haben. Der damalige Polizeianwärter hat nämlich, als die Teilnehmer des Streifzuges auf dem Nachhausewege waren, ein Mädchen, das sich in einer engen Gasse herumtrieb, angesprochen. Das Mädchen habe ihm geantwortet, es heiße Mignon Lugnet (**Lügenicht**) und komme aus einer Nähstunde. **Da habe er es laufen lassen.** Die beiden anderen haben ihn daraufhin **ausgelacht.** Das Mädchen war nämlich verdächtig und eine polizeilich sehr gesuchte, schon vielfach vorbestrafte **geschlechtskranke** Person. Wie weiter festgestellt wird, hat dieser jetzige Polizeikommissar in Halle damals als Polizeianwärter in Mainz einmal einen vermeintlichen **Bettler** sistiert, der sich dann **als Mitglied des Mainzer Karnevalvereins** entpuppte. Diese Feststellung rief große Heiterkeit im Auditorium hervor. Nach der Bekundung der Frau **Schapiro** hatte sie jene Razzia unternommen, um junge Mädchen zu suchen, die sie als Pfleglinge hatte. Auf die Frage eines **Beisitzers,** ob es auch vorkomme, daß bei solchen Streifen auch anständige Mädchen sistiert würden, antwortete der **Zeuge Belzer,** daß sie sich immer erst die Mädchen betrachten, und dann kennen sie doch zumeist die in Betracht kommenden Personen, nach denen gestreift wird. Zu ihm hat **Frau Schapiro nie gesagt, er solle die Mädchen anlächeln** usw. Er sehe auch gar nicht so aus, kokettieren zu können. Das Gericht und das Publikum nahmen dieses Selbstporträt des Zeugen mit schallender Heiterkeit auf.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

11. Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Stuttgart, 20. Juni.

Vierter Verhandlungstag.

Zur Debatte gelangen

die zum Statut gestellten Anträge.

Das Vorstandsmitglied Prillwitz beleuchtete in längeren Ausführungen vor allem die Anträge, die eine Belastung der Kasse bedeuten. — Ohne Generaldiskussion wurde gleich in die Spezialdebatte eingetreten. Vorher wurde folgender Antrag, das Tarifwesen betreffend, angenommen:

„In jedem Gau kann eine Zentraltarifkommission eingesetzt werden, die Verbindung mit den örtlichen Tarifkommissionen und dem Tarifamt des Zentralvorstandes haben muß. Bei Ausarbeitungen von Tarifen und Statistiken zu Lohnbewegungen hat dieselbe gemeinsam mit dem Gauvorstand zu beraten und zu beschließen. Werden auf Konferenzen tarifliche oder statistische Angelegenheiten verhandelt, dann muß die Tarifkommission vertreten sein. Die Vertreter sind von der Tarifkommission selbst zu wählen. Die Kosten trägt die Gaukasse. Ihre Sitzungen hält die Gautarifkommission nach Bedarf ab. Ueber dieselben ist ein Protokoll zu führen. Ein Vorsitzender und ein Schriftführer, die von der Kommission gewählt werden, haben die Sitzungen zu leiten. Das Tarifamt des Zentralvorstandes ist von allen Vorgängen rechtzeitig zu unterrichten, damit, wenn notwendig, eine Vertretung entsandt werden kann."

Eine längere Debatte verursachte ein Antrag, der die Aufhebung der 40 Pf.-Beitragsklasse, die heute die niedrigste ist, forderte. In namentlicher Abstimmung wurde derselbe mit 121 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Ein weiterer Antrag, für Mitglieder, die infolge Alter oder Invalidität erwerbsunfähig werden oder für solche, die zeitweise ihren Beruf nicht mehr ausüben können oder denselben ganz aufgeben und in keinen anderen Beruf eintreten, eine Beitragsklasse von vielleicht 20 Pf. zu schaffen unter entsprechender Reduzierung der Unterstützungsberechtigungen, wurde dem Vorstand überwiesen.

Ortsgruppen, die mit ihren am Ort verbleibenden Beitragsprozenten dauernd nicht auskommen, müssen Lokalzuschläge erheben.

Der § 6 des Statuts, das Beitragswesen betreffend, wird dahin erweitert, daß Filialen unter näher bezeichneten Voraussetzungen auch für einzelne Branchen innerhalb der Filiale einen höheren als den statutenmäßigen Mindestbeitrag festsetzen können. — Die 10 Pf.-Beitragsklasse für Jugendliche wurde abgeschafft, so daß fürderhin für Jugendliche bis zu 17 Jahren ein Beitrag von 20 Pf. besteht. Im Statut werden überall die Worte „jugendliche" resp. „jungen" gestrichen. — Das Eintrittsgeld wird von 30 auf 50 Pf. erhöht. Es bleibt den Filialen überlassen, bei wiederholtem Eintritt höheres Eintrittsgeld zu erheben.

Jede Ausdehnung des Unterstützungswesens wird durch die Annahme des Antrages Langenbielau abgelehnt, die Kranken-, Sterbe-, Reise-, Umzugs- und Notstandsunterstützung nicht noch weiter zu erhöhen, sondern die Beiträge mehr zu Kampfzwecken zu verwenden.

Die danach noch gefaßten Beschlüsse zum Unterstützungswesen bezwecken denn auch nur, Unebenheiten im Unterstützungswesen zu beseitigen.

Zum Streikreglement wird beschlossen, daß unverheiratete Mitglieder, die Alleinernährer der Familie sind, bei Streik oder Maßregelung für die Geschwister unter 14 Jahren gleichfalls die Unterstützung für Kinder erhalten, ferner, daß die Streikunterstützung vom ersten Tage an gezahlt wird (bisher vom dritten).

Am Freitag wird die Beratung der Anträge weitergeführt.

Soziales.

Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine.

Am Donnerstag fand im Anschluß an den am Mittwoch geschlossenen Genossenschaftstag die Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine statt. Die Oeffentlichkeit wurde jedoch ausgeschlossen, unser Berichterstatter nicht zugelassen. Jetzt wird von einer Korrespondenz, der die Anwesenheit gestattet war, ein Bericht über die Tagung versendet. Selbstredend lehnen wir die Aufnahme eines solchen Berichts ab. Unsere Leser werden mit uns der Ansicht sein, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit und die Brüskierung der Presse, wie sie die Leitung dieser Generalversammlung geübt hat, durchaus zu verurteilen ist. Dieses Gebaren geht noch weit über bureaukratische Geheimniskrämerei bürgerlicher Vereine. Die Oeffentlichkeit und die Konsumvereine haben ein Recht darauf, daß die durch und für die Arbeiter gegründeten Institutionen in vollster Oeffentlichkeit verhandeln und nicht die Arbeiterkonsumvereine und deren Werk durch bureaukratischen Unverstand aufs schwerste schädigen. Die Leitung der Großeinkaufsgesellschaft ruft durch ihren einer Arbeitervereinigung unwürdigen Versuch, die Presse zu bevormunden, den Anschein wach, daß von den Maßnahmen der Großeinkaufsgesellschaft etwas vor der Arbeiterklasse zu verbergen sei. Die Konsumvereine sollten gegen ein solches Vorgehen mit Entschiedenheit sich wenden und auf ihren Generalversammlungen Rechenschaft verlangen.

Arbeiterfeindlichkeit der A. E. G.

In dem Betriebe der A. E. G. war ein sogenannter Werkverein, d. h. ein **gelber Verein,** gegründet worden. Die neu gewonnenen Mitglieder desselben entfalteten eine rege Agitation für denselben. Diejenigen Arbeiter, welche dieser Art Organisationen mit einem Gefühl äußersten Widerwillens gegenüberstehen, fühlten sich durch diese Agitation belästigt. Sie wählten eine Kommission, welche bei der Direktion wiederholt vorstellig wurde und um **Abhilfe** bat. Diese wurde auch jedesmal **versprochen,** es blieb aber immer beim alten, nur mit dem Unterschied, daß zuletzt die **Meister selbst die Agitation in die Hand nahmen und jeden einzeln bearbeiteten.** Die Kommission wurde nochmals vorstellig und wies darauf hin, daß doch laut Arbeitsordnung jegliche Agitation innerhalb des Betriebes verboten sei. Die Direktion ließ jetzt die Maske fallen und erklärte, daß die Arbeitsordnung nur für die Arbeiter gelte, nicht aber für die Meister. Diese Antwort bewog am 24. Februar d. J. 400 Arbeiter zu einem Beschluß, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. **Nach Beilegung des Streiks wurden viele Arbeiter nicht wieder eingestellt.** Zu diesen gehörte auch der Zählerkontrolleur S., welcher **11½ Jahre bei der A. E. G. beschäftigt gewesen war.** In seinem **Zeugnis** wurde ihm bestätigt, daß man mit seinen Leistungen und seiner Führung zufrieden gewesen war. Doch wäre die Direktion der A. E. G. wahrscheinlich von ihrer Tradition abgewichen, wenn sie dem Arbeiter nicht noch ein Kennzeichen aufgedrückt hätte. Sie fügte deshalb dem Zeugnis noch den Satz hinzu, daß der Kläger unter Kontraktbruch die Arbeit verlassen habe. Vor dem Gewerbegericht stützte sich die Beklagte auf eine Entscheidung des Landgerichts, wonach eine derartige Eintragung in ein Zeugnis zulässig sei!

Die **Kammer 5 verurteilte jedoch die Beklagte,** dem Kläger ein Zeugnis auszustellen, in dem der angefochtene Passus fehlt. Begründend führte der Vorsitzende, **Magistratsrat Wölbling,** aus, daß zwar die Arbeitsniederlegung nur am Schluß des Tages hätte geschehen dürfen und der Kläger, da dies nicht geschehen sei, unzweifelhaft gegen den Arbeitsvertrag verstoßen habe. Wenn aber ein Zeugnis über die Führung ausgestellt werde, so müsse die Führung zusammenfassend während der ganzen Beschäftigungsdauer beurteilt werden; geringfügige Einzelmomente müssen außer acht gelassen werden. Im Vergleich zu der anerkannt **guten Führung während annähernd 12 Jahren** sei aber der vorliegende Verstoß ein geringfügiges Moment. Die Beklagte sei daher nicht berechtigt, dieses einzige Vergehen in dem Zeugnis zu vermerken.

Gerichts-Zeitung.

Wodurch man auf der Straße „die Ordnung stören" kann!

Am 7. Mai, mittags gegen ½2 Uhr, entstand vor dem Hause Neue Schönhauser Straße 17 eine **Menschenansammlung,** wie sie hier wegen der Nähe des Pfandkammerlokals öfter vorkommt. Es ereignete sich zwar nichts Besonderes, aber ein Schutzmann war sogleich zur Stelle und suchte sich nützlich zu machen, indem er sich bemühte, die Neugierigen zu „zerstreuen". Nachdem er einige Male gemahnt hatte, weiterzugehen, und diese Aufforderung durch tatkräftiges Eingreifen unterstützt hatte, bemerkte er auf dem Bürgersteig einen **Maler Kurkowski,** der sich **eine Zigarette anzündete.** den nahm er mit zur Polizeiwache, weil er meinte, daß Kurkowski die auch an ihn gerichtete Aufforderung nicht befolgt habe. Unterwegs legte der Schutzmann ihm bald die Handfessel an, so daß Kurkowski, der heftige Schmerzen empfand, in seiner Verwirrung „Hilfe" rief. Einige Tage nachher schickte die Polizei ihm ein **Strafmandat.** Er habe, las er darin, in verkehrshindernder Weise **auf den Granitplatten des Bürgersteiges gestanden,** habe der **mehrmaligen Aufforderung weiterzugehen nicht Folge geleistet** und habe **bei seiner Sistierung durch lautes Lärmen einen Auflauf erregt.** Diese drei Uebertretungen sollte er mit zusammen 9 M. Geldstrafe büßen.

Da Kurkowski hiergegen Widerspruch erhob, so hatte am Donnerstag das **Amtsgericht Berlin-Mitte** zu entscheiden. Der **Angeklagte** erklärte, stehen geblieben sei er nur, um sich eine Zigarette anzuzünden, die er soeben in einem benachbarten Laden gekauft hatte. Als er festgehalten wurde, habe er dem Schutzmann ruhig gesagt: „Ich habe doch nichts getan." Der Schutzmann habe jetzt sogleich mit den Worten: **„Ach so, Du willst noch Widerstand leisten!"** ihm die **Fessel angelegt.** Weil die Hand anschwoll und die Fessel trotz Bitten nicht gelockert wurde, habe Kurkowski, so gab er weiter an, **vor Schmerz** unwillkürlich „Hilfe" gerufen. Hierzu habe der Schutzmann gesagt: **„Jetzt kriegst Du noch ein Strafmandat wegen groben Unfugs!"** Diese Darstellung des Angeklagten wurde in ihrem ersten Teil durch einen Zeugen unterstützt, durch einen **Arbeiter Robert Schulze,** der die Vorgänge bis zur Sistierung beobachtet hatte. Schulze bekundete, daß Kurkowski, als der Schutzmann zum Weitergehen mahnte, **noch gar nicht dabei gewesen** sei. Nachher habe er gesehen, wie Kurkowski, an der Hauswand stehend, sich eine Zigarette anzündete. **Kurkowski** sei, als der **Schutzmann** nun auch ihn mahnte, sofort weitergegangen, indem er ganz anständig sagte: „Herr Wachtmeister, ich habe mir **nur eine Zigarette angeraucht".** Darauf habe der Schutzmann ihn mitgenommen und ihn auch **sogleich geknebelt.** Zeuge erklärte sich dieses Vorgehen des Schutzmannes daraus, daß er **„wohl schon ein bißchen wütend"** gewesen sei, weil er „von jungen Bengels veralbert" worden **war.** Demgegenüber bekundete **Schutzmann Rohde,** daß Kurkowski **von vornherein unter der Menge** gestanden habe. Er habe ihn, den Schutzmann, „verächtlich angesehen", indem er seine Zigarette rauchte, und sei trotz wiederholter Aufforderung nicht gegangen. Nach der Sistierung habe er sich losgerissen, daher habe ihm der Knebel angelegt werden müssen. Unterwegs habe er **gelärmt,** indem er rief, **das tue ihm so weh,** und laut **„Hilfe"** schrie. Infolgedessen habe ihn ein großer Schwarm Menschen begleitet. Zeuge fügte hinzu, es sei **„ganz ausgeschlossen, daß die Fessel weh tun konnte".** Der Vorsitzende unterließ, ihm vorzuhalten, daß er dem „Hilfe" schreienden Kurkowski, wie dieser behauptete, gesagt haben sollte: „Jetzt kriegst Du noch ein Strafmandat wegen groben Unfugs!" Auch der Angeklagte gebrauchte nicht sein Recht, dem Zeugen das vorzuhalten. Dagegen wurde Zeuge **Schulze** vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß nach des Schutzmanns Aussage der Angeklagte **schon vorher** unter der Menge gewesen sei. Jetzt erklärte Zeuge Schulze, das könne **möglich** sein, er selber habe es aber nicht bemerkt. Weitere Zeugen konnten nicht vernommen werden. Einer, auf den der Angeklagte sich berief, war trotz Ladung ausgeblieben. Einige andere hatte das Gericht nicht geladen, weil Kurkowski in seinem Antrag auf Ladung nicht gesagt hatte, was sie bekunden sollten.

Der **Amtsanwalt** sah die **drei Uebertretungen** als erwiesen an und beantragte eine **Geldstrafe** von zusammen **9 Mark.** Bezüglich des „Lärms" hob der **Angeklagte** zu seiner Verteidigung noch hervor, daß die **schmerzhafte Fesselung,** durch die er zu dem Hilferuf genötigt worden sei, ihn **auf 14 Tage arbeitsunfähig** gemacht habe. Dem Schutzmann, der kühn den Schmerz bei der Fesselung für „ausgeschlossen" erklärt hatte und den Hilferuf als „Lärm" bezeichnet hatte, trat in diesem Punkt das **Gericht** nicht bei. Es sah in dem Hilferuf **nicht eine Absicht zu lärmen,** und kam hier zu einer **Freisprechung.** Dagegen hielt es die beiden anderen Uebertretungen für erwiesen und erkannte auf zusammen **6 Mark Geldstrafe.** Gegen den ohne Entschuldigung ausgebliebenen Zeugen wurde eine Ordnungsstrafe von 9 M. festgesetzt.

Wegen 2 Pfennig 2 Wochen Gefängnis!

Wegen eines Betruges, bei dem es sich **um ein Objekt im Werte von 2 Pfennigen** handelte, soll der Handelsmann **Tresp** auf **zwei Wochen** ins Gefängnis wandern! Tresp hielt eines Tages in der Nähe der Ottostraße in Moabit auf einem Wagen Kirschen feil. Die Wiegeschale, auf der den Käufern ihr Quantum zugemessen wurde, befand sich oben auf dem Kutscherbock des Wagens. Ein Herr, der sich ein Pfund Kirschen für 10 Pf. gekauft hatte, glaubte Veranlassung zu haben, die Tüte mit den Kirschen privatim nachzuwiegen und stellte ein Untergewicht von 55 Gramm fest, so daß er um den Wert von 1 Pf. benachteiligt war. Er lief sofort zur Polizei und meldete den Vorfall. Da die bloße Aussage des Käufers nicht als beweiskräftig gelten konnte, wurde er auf der Polizei veranlaßt, noch ein Pfund Kirschen zu kaufen und damit sofort zu einem unauffällig in der Nähe wartenden Schutzmann zu kommen. So geschah es. Der Schutzmann wog in einem Grünkramkeller auf einer zweifelsfreien Wage die Kirschen nach und stellte fest, daß wiederum zu wenig geliefert worden war, und zwar genau wieder 55 Gramm. Der Angeklagte, deswegen zur Rede gestellt, bestritt jede betrügerische Absicht und behauptete auch, daß seine Wage richtig wiege. Als der Schutzmann dann von der auf dem Kutscherbock stehenden Wage die Schale herunternahm, sah er, **daß auf dem Boden noch 7 bis 8 Kirschen lagen. Der Angeklagte suchte darzulegen, daß diese Kirschen beim Einfüllen in die Tüte ohne sein Wissen heruntergefallen sein mögen.** Das Schöffengericht folgte ihm darin aber nicht, sondern hielt sich überzeugt, daß der Angeklagte, der vor etwa 10 Jahren schon eine erhebliche Strafe erlitten hat, auf Betrug ausgegangen sei, und verurteilte ihn trotz des minimalen Objekts, das in Frage stand, zu **2 Wochen Gefängnis.**

In der gestrigen **Berufungsverhandlung** vor der 6. Strafkammer bestritt der Verteidiger, daß dem Angeklagten ein Dolus nachgewiesen werden könne; auf alle Fälle sei es aber doch nicht zu rechtfertigen, wegen eines Wertobjekts von 2 Pf. jemand, der sich 10 Jahre lang ordentlich geführt, ins Gefängnis zu stecken. Eine ganz kleine Geldstrafe würde eventuell genügen. — Das Berufungsgericht kam aber zu einer **Verwerfung der Berufung,** wobei es berücksichtigte, daß schon die Placierung der Wage auf dem Kutscherbock, wo sie von den Käufern nicht kontrolliert werden konnte, und das Verhalten des Angeklagten einer anderen Käuferin gegenüber für dessen betrügerische Absicht und sein böses Gewissen spreche. Außerdem sei zweifellos anzunehmen, daß sein betrügerisches Vorgehen sich keineswegs auf diesen einen Fall beschränkt haben wird. Es bleibt also bei den zwei Wochen Gefängnis, wozu noch die nicht unbedeutenden Gerichtskosten für das Verfahren in zwei Instanzen treten.

Gegenüber solchen Anschauungen wird auch die Strafgesetzbuchnovelle erfolglos sein.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn vier Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends, von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

E. D. 50. Es sind die Geburtsurkunden sowie ein Zeugnis der russischen Heimatbehörde darüber beizubringen, daß ein nach den russischen Gesetzen bestehendes Ehehindernis nicht bekannt ist. Dieses Zeugnis muß von einem deutschen Konsul oder Gesandten legalisiert werden. Von dem Erfordernis der Beibringung dieses Zeugnisses kann der Justizminister Befreiung bewilligen; ein dahingehender Antrag ist bei dem Standesamt anzubringen. — **J. 101.** Fragen Sie bei der Verwaltung des Frauengefängnisses, Barnimstraße, an. — **T. H. 1046.** Die Versicherungsgesellschaft haftet. — **101. B. A.** An die Postdirektion. — **G. O. 110.** Der Eigentümer, falls nicht aus Bestimmungen des Mietsvertrages Ihre Ersatzpflicht gefolgert werden kann. — **Georg 100.** Das ist zulässig. Den Aufenthalt bestimmt die Mutter. — **1 A. 25.** Fragen Sie bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk die Tante gestorben ist, an, ob ein Testament existiert. — **A. 17.** 1. Nein. Die Führung von Büchern ist aber zweckmäßig. 2. Erscheint gültig. 3. Falls schriftlich ja. 4. a) Ja, soweit nicht zum eigenen Gebrauch nötig. b) Ja. c) und d) Nein. 5. Ja. 6. Zwischen 4 und 9 Uhr. — **O. H. 33a.** 1. Ja. 2. Nein. 3. Wenn das Vorhandensein von Hausschwamm nachweisbar ist, kann der Vertrag sofort gelöst werden. Zur Ausführung notwendiger Renovierungsarbeiten ist der Wirt verpflichtet. **H. 30.** Sie können allmonatlich kündigen. Vierteljährliche Kündigung ist ebenfalls wirksam. — **O. H. 100.** Die Frau haftet für die Hälfte für die Zeit bis einschließlich Dezember 1912. — **A. K. 103.** Ja. Den zuständigen Arzt erfahren Sie auf dem Polizeirevier. — **P. F. 72.** Legen Sie Berufung ein. — **F. N. 74.** Die Kosten richten sich nach dem Objekt. — **B. B. 10.** Ja, sofern mit Rücksicht auf das Eheversprechen Geschlechtsverkehr stattgefunden hat. — **M. S. 1912.** 1. Am ersten Quartalstag. 2. In der Tageszeit zwischen 10 und 6 Uhr. 3. Nur dann, wenn im Mietsvertrag vorgesehen. 4. Nein. — **Adolf 29.** 1. Befragen Sie einen Fachmann. 2. In Berlin bei geschlossenem Fenster bis 11 Uhr. — **J. E. H. 100.** Ja, bei der Stadtkasse in den Vormittagsstunden. — **B. E. 13.** Die Versicherungsbedingungen sind maßgebend. Falls Sie im Termin nicht erscheinen, ergeht Versäumnisurteil. — **K. Sch. 41.** 1. Ja. 2. Läßt sich erst sagen, wenn der Zeitpunkt der Eheschließung und der erste Ehewohnsitz bekannt ist. 3. u. 4. Nein. — **339 B.** 1. u. 2. Das liegt im Ermessen der Staatsanwaltschaft bezw. des Untersuchungsrichters. 3. Verjährung liegt nicht vor. 4. Nein. 5. Für den Fall der Pfändung

kann Ihre Frau intervenieren. — **W. K. 52.** 1. Ja. 2. Liegt im Ermessen der Armenbehörde. Der Antrag kann gestellt werden. 3. Mit monatlich je etwa 5 M. — **F. 4.** Sie können auf Grund einer schriftlichen Vollmacht die Klage auf Zahlung des tarifmäßigen Lohnes beim Gewerbegericht anhängig machen, auch im Termin auftreten. In der Vollmacht muß Ihnen die Vertretungsbefugnis übertragen sein. — **H. E. 4.** Ja. — **A. M. 94.** Die Lehrzeit endigt am 26. August, da nach § 130a der Gewerbeordnung die Lehrzeit 4 Jahre nicht überschreiten darf. Am 26. August können Sie die Papiere fordern. — **B. O. 58.** Das Kind können Sie zu sich nehmen, sofern nicht etwa durch Beschluß des Vormundschaftsberichts Ihnen das Sorgerecht entzogen ist. In der Frage der Abfindungssumme wird die Kindesmutter in der Regel vom Vormundschaftsgericht, bevor dieses die zur Wirksamkeit notwendige Zustimmung erteilt, gehört. Jedenfalls können Sie Ihre etwaigen Bedenken dem Vormundschaftsgericht mitteilen. — **Sch. 15.** 1. Pflichtteil kann gefordert werden. 2. Antrag an das Nachlaßgericht, d. i. das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz gehabt hat. — **D. F. 100.** Der Inhalt des Bestellscheins ist für die Beantwortung der Fragen maßgebend. — **E. L. 100.** Falls Ihre Behauptungen bewiesen werden können, erscheint die Scheidung wahrscheinlich. Der Unterhaltsanspruch würde etwa 70 M. monatlich betragen. — **Oberspree 50.** 1. und 5. Die Klage erscheint aussichtsvoll. 2. Das ist zweckmäßig. 3. Nein. 4. Bedeutet keinen wirksamen Verzicht. — **J. B. 306.** Sie haben Anspruch. Klagen Sie eventuell. — **Sella 64.** Mit Vollendung des 21. Lebensjahres.

Kauft Kleider bei der H. K. G.
dann bleibt gefüllt das Portemonnaie

HKG

Selbstkostenpreis + 10%

Das Verkaufssystem der H. K. G. verurteilt die Handlungsweise von Geschäften, welche durch fortwährende „Ausnahmetage" sowie „Sonder-Angebote" bestimmter Artikel das Publikum anzulocken suchen, um dann bei anderen Artikeln Preise zu fordern, welche einen Gewinn-Aufschlag von **50, 60 Prozent oder noch mehr enthalten.**

Jederzeit gleichmässig billige Preise, das ist die Parole unseres Verkaufssystems Selbstkostenpreis + 10%. Wer also seinen Bedarf an **fertiger Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Bekleidung** jeder Art bei der H. K. G. deckt, erzielt nicht nur bedeutende Ersparnisse, er wird auch streng reell bedient, da die H. K. G. niemals einen höheren Nutzen wie 10% Umsatzprovision berechnen darf.

Für Reise und Sport grösste Auswahl in allen gangbaren Artikeln.

Herren-Kleider-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Nur Neue Schönhauser Strasse 1 — Ecke Weinmeister- und Münz-Strasse

Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet.

Für den Hochsommer grösste Auswahl in allen gangbaren Artikeln.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Stralauer Viertel. Bez. 522.

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Genossin, die Näherin

Margarete Richter

Kopernikusstr. 29
gestorben ist. 217/9

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. **Der Vorstand.**

Todesanzeige.

Am 19. Juni, 7½ Uhr abends, verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber guter Vater, Onkel, Schwager und Cousin, der Gastwirt 20A

Heinrich Hoppe

im 56. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Anna Hoppe
geb. Maßlack nebst Kindern.

Chausseestr. 120.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juni, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Philippus-Apostel-Kirchhofes, Müllerstr. 44/45, aus nach dem nebenliegenden städtischen Friedhofe statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.

Am Mittwoch, 19. Juni, verstarb unser Genosse, der Schankwirt

Heinrich Hoppe

Chausseestr. 120.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juni, nachmittags 4½ Uhr, von der Halle des Philippus-Apostel-Kirchhofes aus auf dem städtischen Friedhofe, Müllerstraße, Ecke Seestraße, statt.

Um rege Beteiligung ersucht
229/18 **Der Vorstand.**

Am 15. Juni verschied plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann und sorgsamer Vater, der Maurer 30A

August Wolff

Malmöer Str. 20.

Die zeigt tiefbetrübt an
Die trauernde Witwe.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Am Mittwoch, den 19. Juni, morgens 5 Uhr, erlöste ein plötzlicher Tod nach langen, schweren Leiden meinen in der Sommerfrische Genesung suchenden lieben Mann und herzensguten Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Restaurateur 21596

Wilhelm Erdmann

im 48. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies tiefbetrübt an
Rosa Erdmann u. Sohn **Walter.**

Die Beerdigung findet Montag nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des St. Georgen-Kirchhofs, Landsberger Allee, aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Maschinenarbeiter

Friedrich Grunwald

Liegnitzerstr. 39, am 19. d. M. an Lungenleiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 10/010

Rege Beteiligung erwartet
119/14 **Die Ortsverwaltung.**

Zentral-Verband der Zimmerer Deutschlands.
Zahlstelle Berlin und Umgegend. Bezirk 22.

Den Berufsgenossen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Gustav Schmelz

nach schweren Leiden verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, auf dem Friedhof in Ruhlsdorf bei Teltow statt.

Um rege Beteiligung ersucht
254/13 **Der Vorstand.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bauarbeiter

Heinrich Just

am 18. Juni verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute, Sonnabend, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Simeons-Kirchhofes, Germaniastraße in Britz aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
140/6 **Der Vorstand.**

Verband der Lithographen, Steindrucker u. verw. Berufe.
(Deutscher Senefelder-Bund.)

Am 16. Juni 1912 schied unser Kollege und Mitglied, der Steindrucker

Max Michel

freiwillig aus dem Leben. Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden sein Andenken in Ehren halten!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des katholischen Pius-Kirchhofes in Hohen-Schönhausen-Wilhelmsberg aus statt. 109/15

Die Verwaltung der Filiale 1.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz
10—2. 5—7. Sonntags 10—12. 2—4

Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung

liefere
elegante Herren-Moden
fertig und nach Mass.
Garantie für tadellos. Sitz und feinste Verarbeit.

Kein Waren-Kredithaus!

S. Boltuch
Mass-Schneiderei
nur Frankfurter Allee 75.
Eingang Tilsiter Strasse.
Kein Laden! Kein Laden!

Wo? ist der schönste Ausflugsort? Immer noch **Pichelswerder,** an der neuen Heerstraße beim **Alten Freund.**

Heideschloß Hohenbinde
„Zum Gutenberg".
Stadtbahnstation Erkner. Fernruf 293. Idyllisch an Wald und Spree gelegen. Möbl. Sommerwohnungen u. Zimmer. Für Vereine 2c. der schönste Ausflugsort. Prachtsaal und Halle. Kegelbahnen 2c. **A. Lehmann.**

Wer—Stoff—hat!
Fertige Anzug oder Paletot nach Maß, von **20 M. an,** gute Zutaten, auf **Roßhaar,** 2 Anpr. **Garantiert tadelloser Sitz.** 99/13

!!Von meinem Stoff!!
Anz. od. Paletot, **neueste gute Stoffe** von **40 M. an.**

Ludwig Engel, Prenzlauer Str. (Alexanderpl.) **23 II**
Gegründet 1892.

Der Clou im Clou sind
Tag-Zigaretten
Spezialität III
der Tabakarbeiter-Genossenschaft Stuttgart.
Fordern Sie bei Ihren Zigarrenhändlern: **Tag-Zigaretten.**
Vertreter **P. Horsch,** Engelufer 15
(Gewerkschaftshaus). 292/11*

Vornehme
Herren-
Bekleidung
fertig und nach Maß
erhalten Sie in der modernen
Mass-Schneiderei
J. Kurzberg
auf Wunsch Wochenrate.
von
1 Mark
an
Rosenthaler Straße 36
1. Etage.
Frankfurter Allee 104
Ecke Friedenstraße.
Reinickendorfer Str. 4
Weddingplatz.

Räumungsverkauf.
Feinste Anzüge, Paletots, schicke Ulster, Gehrockanzüge, Smokings auf Seide **30—70 M.**
Versandhaus Germania
21. Unter den Linden 21. *
Sonntags nur von 8-10 geöffnet.

Berliner Krafttutter
das Vorzüglichste für Aquarienfische
Dose 10 Pf.
Zu haben in allen besseren zoologischen Handlungen. 183/8

Berliner Ulk-Trio
Adr.: Neukölln Lahnstr. 74 I.

Monats-Garderobe!
Die besten Sommer-Paletots und 4—500 getragene Anzüge für Herren, Smoking-Anzüge, Frackanzüge, sowie von Kavalieren getragene, fast neue Sachen (a. Seide), für jede Figur passend, in größter Auswahl zu unübertroffen 96/16*
billigen Preisen.
1 Tr., deshalb billiger wie im Laden.
Hirsch Kieferbaum, Wasserstraße 12/13 I

Zentralhaus mod. Herrenbekleidung
I.: **Neue Friedrichstr. 35** neben Zentral-Markthalle
II.: **Turmstr. 67,** I. Etage,
liefert an jedermann elegante
Herren-Garderoben
nach Maß
unter Garantie für tadellosen Sitz gegen **wöchentliche Teilzahlung**
von **1 Mark** an.
Zuschneiderei u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Besuch des Reisenden mit neuesten Stoffmustern.
Sonntag geöffnet.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).

Neuerscheinungen:
Abhandlungen und Vorträge zur sozialistischen Bildung.
Herausgegeben von
Max Grunwald.
Heft 2:
Partei und Gewerkschaft in vergleichender Statistik
von
August Mai.
Heft 3:
Goethe und die Arbeiter
von
Max Grunwald.
Preis jedes Heftes 40 Pf.

Ansichtskarten
vom
Harz, Riesengebirge, Sächsische Schweiz, Berlin, Dresden usw.
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstraße 69 (Laden).

Ein Posten
Damast-Bettbezüge
1 Deckbett, 2 Kissen vorzügliche Qualität **5.95**

A. Jandorf & Co.

Belle-Alliancestrasse Gr. Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Die mit * bezeichneten Artikel sind von der Zusendung ausgeschlossen — *Soweit Vorrat*

Lebensmittel

Kaffee Pfund 1.30, 1.40
Kakao .... Pfund 68 Pf.
Haushaltschokolade .. Pfund 68 Pf.
Himbeer- od. Kirschsaft ½ Fl. 60 Pf.

Wurstwaren

Cervelat- od. Salamiwurst ..... Pfund 1.30
Schinkenwurst .... Pfund 1.30
Teewurst .... Pfund 1.15
ff. Leberwurst .... Pfund 1.00
Landleberwurst .... Pfund 85 Pf.
Rotwurst I .... Pfund 85 Pf.
Zwiebel- od. Rotwurst .... Pfund 48 Pf.
Schinkenspeck .... Pfund 1.10
Nusschinken .... Pfund 1.25
Puddingpulver gefärbt, in verschied. Geschmack 5 Pack 28 Pf.

*Erdbeeren Pfund 55,70 Pf.
*Kirschen .. Pfund 18,28 Pf.
Bananen ... Pfund 28 Pf.

Stachelbeeren unreif Pfund 18 Pf.
Mohrrüben 3 Bund 10 Pf.
Kartoffeln neue 5 Pfd. 45 Pf.

*Kassler .... Pfund 88 Pf.

Austral-Aepfel Pfund 35 Pf.
Kohlrabi ... Mandel 10 Pf.
Schoten ..... Pfund 20 Pf.

*Matjesheringe 2 Stück 15 Pf.
*Rehblätter Stück 1.50, 1.90
Suppenhühner .. Stück 1.95, 2.45

*Butter und Käse

Allerfeinste Tafelbutter in Paketen ½ Pfund 68 Pf.
Feinste Molkereibutter in Paketen ½ Pfund 63 Pf.
Emmentaler Käse .... Pfund 1.15
Schweizer Käse .... Pfund 88 Pf.
Tilsiter Käse .... Pfund 58, 78 Pf.
Brie-Käse .... Pfund 55 Pf.
Romatour-Käse .... Stück 29 Pf.
Faust oder Spitzkäse 3 Stück 25 Pf.
Harzer Käse .... 4 Stück 10 Pf.

Gurken ..... Stück 8, 12, 15 Pf.

Spittelmarkt Belle-Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Bade-Artikel

Bade-Mäntel bunter Kräuselstoff 4.10
Trikot-Anzüge für Damen ... 1.30, 1.50, 1.75
Trikot-Anzüge für Herren ... 1.50, 1.70, 1.95
Bade-Kappen .... 12, 18, 25 Pf.

Ein Posten
Frottier-Handtücher aus buntem Kräuselstoff ca. 53×112 cm **85 Pf.**

Verkäufe.

Teppiche (Farbenfehler), Steppdecken, Gardinen, Inventurverkauf, 10 Prozent Rabatt. Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, parterre.

Hermannplatz 6. Pfandleihhaus. Extrabillige Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Sommerpaletots, Herrenhosen, Damenmäntel. Allerbilligster Bettenverkauf. Vermietungsbett. Aussteuerbetten. Aussteuerwäsche. Reichhaltige Gardinenauswahl. Teppichauswahl. Plüschtischdecken. Steppdecken. Goldsachen. Taschenuhren. Wanduhren. Wandbilder. Warenverkauf ebenfalls Sonntags. *

Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Rosenthalerstraße 54 und Oranienstraße 126. 1569K*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 20—40 Mark, Hosen 6—14 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 1288K*

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Betten, Stand 9,—. Brunnenstraße 70, im Keller. 1200K*

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Ratz, Mulackstraße 14. *

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt extra! Gardinenhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. *

Klappwagen, spottbillig. Kottbuserdamm 90. †27*

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtslesern. Sonntags geöffnet.

Teppiche mit Farbenfehlern 3,25, 3.85, 4.50, 5.75, 6.85, 7.50, 9.25, 12.50.

Salonplüsch-Teppiche 13.50, 16.50, 19.50, 22.50, 27.50, 35—38 usw. Riesenfabriklager, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Gardinen. Fabrikreste, Fenster 1.65, 2.35, 2.85, 3.50, 4.50, 6.75 usw.

Totalausverkauf von angeschmutzten Gardinen, Stores, Bettdecken, staunend billig. Große Frankfurterstraße 125.

Tuch- und Plüschportieren, Garnitur 3.25, 3.85, 4.50, 5.25, 5.65, 7.50, 8.50 usw.

Steppdecken 3.75, 4.25, 5.65, 7.50, 8.33, 12.85 usw.

Plüschdecken mit kleinen Fehlern 4.25, 5.50, 6.75, 7.85, 9.35, 11.50 usw. E. Weißenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 1642K*

Radfahrerkarten. Wir empfehlen Rad- und Auto-Fahrern Straubes Karte 1200 Quadrat-Meilen um Berlin. 2 Teile a 1,50 Mark. Nördliche Hälfte der Provinz Brandenburg reicht bis Stettin-Ueckermünde, südliche Hälfte bis Halle-Leipzig-Dresden-Görlitz. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69 (Laden). *

Geld sparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in der Bekleidungs-Kompagnie, Reinickendorferstr. 92, decken. Extra billiger Verkauf von Herren-, Burschen-, Knabenanzügen, Capes, Ulsters, Paletots, Hosen und Westen, Leinen-, Lodenjoppen, Alpakkajacketts.

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens von Max Hesdörfer. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Wasch-Wringmaschinen, prima, billig, Abzahlung, günstig, Bellmann, Gollnowstraße 26. 2060K*

Leihhaus Moritzplatz 58a! Moritzplatz 58a im Leihhaus kaufen Sie enorm billig, als: von Kavalieren wenig getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide, 9—18 Mark. Gelegenheitskäufe in Damen-Kostümen, Kleidern, Tuchmänteln, auf Seide. Herstellungspreis bis Mark 150, jetzt bis 35 Mark. Gelegenheitskäufe in Uhren, Ketten, Ringen, Wäsche, Aussteuerwäsche, Betten, enorm billig, nur Moritzplatz 58a.

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor", Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße kaufen. Anzüge von 9,00 Mark an; Paletots von 5,00 an; Damengarderobe, Betten, Wäsche, Gardinen, Portieren, Freischwinger, Bilder, Uhren, Gold-, Silberwaren, Fahrräder. Alles spottbillig. Anzüge werden verliehen. Sonntags geöffnet. Hohe Beleihung. 1561K*

Kinderwagen, Teilzahlung, Woche 1,—. Klappwagen, Riesenauswahl, spottbillig. Meisels, Warschauerstr. 80

Touristendecken, Schlafdecken, Landpartiedecken, Riesenauswahl: 1,15, 1,85 bis 6.75. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8. Abonnenten 10 Prozent Rabatt. 1374K*

Monats-Garderoben-Haus verkauft spottbillig wenig getragene Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Beinkleider. Prinzenstraße 28, eine Treppe. Bitte auf Hausnummer zu achten. 1580K*

Schönhauser Allee 114 (Ringbahnhof). Pfandleihhaus. Groß-Berlins spottbilligste Einkaufsquelle! Extrabilliger Bettenverkauf, Freischwinger, Taschenuhren, Goldwaren, Monatsgarderobe, Gardinenverkauf, Plüschportieren, Steppdeckenlager. Spottpreise! 1018K*

Vorjährige Frühjahrspaletots, Anzüge 18 bis 45 Mark. Herrengarderobenhaus, Friedrichstraße 127. *

Zurückgesetzte, auf Seide gearbeitete Frack-, Smoking- und Gehrockanzüge, 25 bis 60 Mark. Beinkleider 4 bis 12. Herrengarderobenhaus, Friedrichstraße 127. *

Verleihung von Frackanzügen, Smokinganzügen, Gehrockanzügen, Paletots im Herrengarderobenhaus, Friedrichstraße 127. 1566K*

Papageien, prima Sprecher. Restaurant, Kommandantenstraße 52.

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzelt, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10.

In Freien Stunden. Wochenschrift für das arbeitende Volk. Romane und Erzählungen. Abonnements wöchentlich 10 Pf. nehmen alle Ausgabestellen des „Vorwärts" entgegen. Probehefte gratis.

Es lohnt nur bei Max Weiß, 87, Große Frankfurterstraße 87, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird am reellsten und billigsten bedient. Wenig getragene, teilweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Ulster, Hosen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigsten Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch leihweise sehr billig zu haben. 87, Große Frankfurterstraße 87. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten. 90/15*

Monatsanzüge, Uebergangsulster, Gesellschaftsanzüge, auch leihweise, spottbillig. Schneidermeister, Wilmersdorferstraße 125, I links. Fahrgeld vergütet. Sonntags 10 Uhr.

Damenmaßkostüme, englische, zurückgebliebene 28,—. Sonntagverkauf. Herrenmodenhaus Friedrichstraße 71 II.

Stehermaschine, billig. Buhlmann, Pankow, Görschstraße 22.

Jackettanzüge, wenig getragen, Gehrockanzug, Sommerpaletots, Beinkleider spottbillig. Weiß, Prinzenstraße 5, parterre, Hochbahnstation.

Geschäftsverkäufe.

Restaurant, gutgehend, verkauft 750,—, Anzahlung 450,—. Freienwalderstraße 20. †48

Möbel.

Möbel, wie Kleiderspinden, Vertikos, Bettstellen, Spiegel, Ausziehtische, Schreibtische, Sofas, Federbetten, farbige Küchen usw., wenig gebraucht, sehr preiswert gegen sofortige Kasse oder zu leicht erfüllbaren Zahlungsbedingungen. B. Feder, Brunnenstraße 1, Eingang Weinbergsweg. Fahrverbindung nach allen Himmelsrichtungen. 1681K*

Möbel-Gelegenheitskäufe, gut gearbeitet, viele Gelegenheitsmöbel, welche bedeutend unterm Preis sind. Bücherspind 68,—, Schreibtisch 48,—, Bettstelle 33,—, Trumeau mit Stufe 34,—, Garnitur, Sofa, 2 Sessel, Sofa 45,—, Kleiderspind 46,—, Kücheneinrichtung 68,—. Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32. 1626K*

Möbel ohne Geld! Bei kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Rehfeld, Badstraße 49. Wohnungseinrichtungen 165,— an, auch außerhalb. *

Rehfeld, Badstraße 49. Umbau, Plüschsofas 45,—. *

Rehfeld, Badstraße 49. englische Bettstellen, Matratze 39,—, gebrauchte 12,—, 15,—, 18,— usw. *

Rehfeld, Badstraße 49. Kleiderschränke 25,—, gebrauchte, große Auswahl. 2821K*

Möbel (diskret). Reelle, alte, gut renommierte Firma liefert Möbel unter Diskretion auf Teilzahlung. Aeltere Möbel werden gegen moderne Möbel eingetauscht. Zuzahlung in Raten. Postlagerkarte 12, Postamt 22. 1487K*

Wenig gebrauchte Bureaumöbel, Aktenschränke, Diplomaten, Packtische, Bänke, Stühle, ferner Garnituren, Umbauten und anderes bedeutend unter Preis, auf Wunsch Zahlungserleichterung; strengste Diskretion und keine Zinsberechnung. B. Feder, Brunnenstraße 1, Eingang Weinbergsweg. 1683K*

Möbel-Lechner, Brunnenstr. 7, am Rosenthaler Tor, Spezial-Möbelhaus auf Kredit und gegen bar. Anzahlungen auf Stuben und Küchen 20,—, 35,—, 50,—, 75,—, 100,— Mark usw. Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an. Bequeme Abzahlung. Kunden, die ihr Konto beglichen haben, eventuell ohne Anzahlung. Ferner Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, bunte Küchen in großer Auswahl. Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Kauf von 50 Mark an 5 Mark gutgeschrieben. Auf Wunsch Vertreter. Sonntags von 8—10 geöffnet. 1559K*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901K*

Nach Schluß der Saison finden Sie in meinen drei Spezialgeschäften für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen reiche Auswahl in Musterzimmern jeder Art zu enorm herabgesetzten Preisen. Sehenswert für Brautleute und Pensionsinhaber. Herrenzimmer, Eiche, schwer, Chaiselongue, Lederstühle 231,—, Schlafzimmer 246,—, moderne Wohnzimmer, echt Nußbaum furniert 192,—, moderne Küchen, achtteilig 55,—, Bettstelle mit Patentboden 27,—, Kleiderschrank 24,—. Keine sogenannten Gelegenheitskäufe, nur streng reguläre Ware in erstklassiger Verarbeitung. Langjährige Garantie. Möbelhaus Ostrowski, Schöneberg, Hauptstraße 50, Moabit, Turmstraße 73, Große Frankfurterstraße 1, am Frankfurter Tor. 1508K

Herrenzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, wegen Aufgabe meiner Lagerräume Elsasserstraße 96 sehr billig, auf Wunsch auch zu kulanten Zahlungsbedingungen. Räumung muß schnellstens erfolgen. B. Feder, Brunnenstraße 1, am Rosenthaler-Platz. *

80 Schlafzimmer, birke, birnbaum, kirschbaum, ahorn, mahagoni, eiche, satin, nußbaum, zu fabelhaft billigen Preisen! Möbelhaus Skalitzerstraße 25, an der Hochbahn. 1663K*

Bildschöne Stube und Küche, passend für Brautleute, noch neu, spottbillig verkäuflich, Weinmeisterstraße 2 I. 99/11

Aenderungshalber verkäuflich, Kleiderschrank, Wäscheschrank, Tisch, Plüschsofa, zwei Bettstellen, vollständige Küche, alles gut erhalten, billig. Schumannstraße 11, III links. Händler verbeten.

Wohnzimmer, Küchenmöbel, Wringmaschine, Spitzenreste, Gitarre, Bücher, Babywäsche, Küchengeräte, Geschirr, daselbst Wohnung zum 1. Juli. Lychenerstraße 19 II. †100

Musikinstrumente.

Prachtpianino, neuerhaltenes, (Hoffirma), 152 Zentimeter hoch, raummangels 225,—. Krüger, Friedenstraße 2. 225/3

Pianino, hohes, kreuzsaitig, 120,00 (Teilzahlung). Zander, Turmstr. 9, II.

Bilder.

Sie kaufen Bilder nirgends billiger als direkt Fabrik bei Bilder-Bogdan, Weinmeisterstraße 2. 1005K*

Fahrräder.

Erstklassige Fahrräder, Monatsrate 10 Mark. Louis Barth, Brückenstraße 10a. Kein Laden. 1629K*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, wie neu, 35,—. Holz, Blumenstraße 44. 1093K*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil 50,00 an. Holz, Blumenstraße 44. *

Teilzahlungen, eventuell ohne Anzahlung, Danzigerstraße 95. *

Fahrradindustrie, Charlottenburg, Bismarckstraße 62. Billigste Bezugsquelle, Arbeiter-Radfahrer 10 Prozent Rabatt. 1520K

Adlerherrenrad (Original), Glockenlager, wundervoll, 28,00, Damenfahrrad billig. Schrader, Weberstraße 42, Quergebäude. 98/11*

Fahrräder, Gelegenheitskäufe, Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße Ecke Rosenthalerstraße. 1562K*

Freilauffahrrad (neues) Ladenpreis 100,—, verkauft für 50,—, Kraus, Andreasstraße 54. 99/16*

Fahrrad, 18,—, Streese, Andreasstraße 54, Hof II. 99/14*

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Silberabfälle, Rückstände, Zahngebisse, Quecksilber, Metalle höchstzahlend, Goldschmelze Rieper, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 2995K

Zahngebisse, Zahn bis 1,25, Platinabfälle 5,80, Goldsachen, Silbersachen, Stanniolpapier, Quecksilber, Zinn, Kupfer, Blattgold, Goldwatten, Gummiabfälle höchstzahlend Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstr. 31.

Platina, alte Goldsachen, Silber Gebisse, alte Uhren, Rohrgold, Goldwatten, Tressen, Quecksilber, sowie sämtliche gold-, silber-, platinhaltigen Rückstände kauft Edelmetallschmelze Broh, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 6958. 1650K*

Zahngebisse, Zahn bis 1,00, Platinabfälle, Goldankauf, höchstzahlend, „Geldkontor", Hollmannstraße 30. *

Platinabfälle, Gramm 5,65, Gold, Silber, Zahngebisse, Stanniol, Quecksilber kauft Blümel, Auguststraße 19.

Kaufe Kupfer, Kilogramm 1,10, Messing 0,76, Zink 0,34, Blei 0,22, Zinn 2,10. Schermer, Rüdersdorferstraße 21. †37

Verschiedenes.

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. 2439K*

Waschanstalt Heinrich Kobelt, Köpenick, Glienickerstraße 36, wäscht chlorfrei Bettwäsche, Leibwäsche, vier Handtücher, vier Taschentücher 0,10. Lieferung und Abholung Montags. *

Vermietungen.

Restaurationsräume, groß und hell, modern ausgebaut, mit Vereinszimmer, sofort zu vermieten. Konzession und tadellose Einrichtung vorhanden. Näheres bei Binder, Forsterstraße 9. Telephon Moritzplatz 4451. *

Schlächterei Martin-Opitzstraße 21, Berlin-Wedding, sofort oder zum 1. Oktober sehr preiswert zu vermieten. Näheres dortselbst beim Verwalter oder beim Eigentümer Dr. med. Freymann, Charlottenburg, Knobelsdorffstraße 4. 2160b

Zimmer.

Zimmer für 2 Herren mit Mittagstisch. Lindenstraße 112, Gartenhaus hochparterre. 2135b*

Möbliertes Zimmer zu vermieten bei Witwe Große, Neukölln, Siegfriedstraße 41, parterre. †2

Einfach möbliertes Zimmer. Pflügerstraße 17, 1. Gartenhaus II, Gebhardt. †27

Möbliertes Zimmer, 1 oder 2 Herren, Straußbergerstr. 36, Bahls.

Möbliertes Zimmerchen, Gneisenaustraße 34, Hof III, Kapschies.

Schlafstellen.

Saubere Schlafstelle für Herrn, sofort, Frau Rigbur, Barnimstraße 13, 3. Hof, großer Aufgang 4. †14

Handwerker findet möblierte Schlafstelle Fruchtstraße 33/34, Hof rechts III. †37

Möblierte Schlafstelle, Balkonzimmer, Aussicht nach Treptower Park, zum 1. Juli, zu vermieten. Drimohl, Beermannstraße 6, vorn IV (gute Fahrverbindung). 2162b*

Allein, Schlafstelle, Witwe Matschke, Boeckhstraße 49. †27

Möblierte Schlafstelle vermietet Zelig, Schererstraße 8. †85*

Möblierte Schlafstelle, zwei Herren, 13,—, Brunn, Köpenickerstraße 20a, Hof links I. 2166b

Mietsgesuche.

Einfach möbliertes Zimmer, allein, inklusive, 15,—, gesucht, Moabit. Offerten unter „Dauermieter" Postamt 87. †7

Schlafstelle sucht junger Mann im Zentrum oder Süden. Offerten unter M. H. 17, Postamt 90, Anklamerstraße. †20

Herr sucht möblierte Schlafstelle oder Zimmer, allein. Zuschriften mit Preisangabe unter S. 1 Hauptexpedition des „Vorwärts". 2161b

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Phantasiefedern. 100 geübte Binderinnen, Kleberinnen verlangt. Auszahlung bei jeder Lieferung. Breitbarth, Alte Jakobstraße 18. *

Hausreinigung, Vorderhaus, zum 1. Juli vergibt Holle, Spenerstr. 25. 99/11

Redakteur gesucht!

Für das in Heilbronn täglich erscheinende **Neckar-Echo** wird ein weiterer **Redakteur gesucht.** 292/15
Offerte mit Gehaltsansprüchen und Ausweis seitheriger Tätigkeit sind bis 10. Juli zu richten an den Geschäftsführer **Fr. Knapper,** Heilbronn a. N., Karlstraße 28a.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Versammlungen.

Schiffer und Sozialdemokratie.

„Die gegenwärtige politische Lage in Preußen-Deutschland" lautete das Thema, welches der Genosse G. Ucko in einer öffentlichen Versammlung der Schiffseigner, Heizer, Boots- und Steuerleute in der „Neuen Philharmonie" behandelte. Der lebhafte Beifall beweist, daß die Versammelten mit den Ausführungen des Redners voll und ganz einverstanden waren. In der Diskussion ergänzten in wirkungsvoller Weise die Genossen Fölsch und Schwedler, speziell auf die Verhältnisse der Schiffseigner und Arbeiter der Wasserstraßen eingehend, das Referat. Mit einem begeisternden Hoch auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie wurde die gut verlaufene Schifferversammlung geschlossen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche-, Krawatten- und Korsettbranche hatten sich am Dienstag in den „Königssälen" recht zahlreich versammelt, um zu den tariflichen Verstößen verschiedener Wäschefabrikanten Stellung zu nehmen. Ganz allgemein wurde der Vorwurf erhoben, daß die Bestimmungen über die Einstellung von Lehrlingen nicht beachtet werden. Einer anderen Vertragsverletzung machte sich die Firma Cohn u. Ellenburg schuldig. Dort sind den Plätterinnen verschiedene Akkordlöhne reduziert worden, weil ihnen angeblich die Arbeit dadurch erleichtert ist, daß die Umlegekragen, um die es sich handelt, vorher durch eine Maschine gehen. Die Firma hat nun zwar diesen Tarifnachtrag vorschriftsmäßig beim Gewerbegericht eingereicht; doch die Art und Weise, wie die vorgeschriebene Zustimmung der davon betroffenen Arbeiterinnen eingeholt wurde, fordert zum Protest heraus. Man hat sich ausgerechnet zwei junge Mädchen, die erst vier Wochen als Lehrlinge im Geschäft waren, herausgesucht, die durch ihre Unterschrift das Einverständnis aller Plätterinnen dokumentieren mußten. Selbstverständlich ist gegen diesen Nachtrag Protest eingelegt worden. Die Löhne bei dieser Firma gehören überhaupt zu den schlechtesten in dieser Branche. Bei angestrengtester Tätigkeit verdienten dort ausgelernte Arbeiterinnen Stundenlöhne, die zwischen 12 und 16½ Pfennig schwanken. In schreiendem Gegensatz hierzu stehen die Strafen für Zuspätkommen. Bei 15—20 Minuten werden 15 Pf., über 20—30 Minuten 30 Pf. und für jede weitere halbe Stunde 15 Pf. abgezogen. Diese Strafen sind selbst von dem Obmann der Unternehmer nicht gebilligt worden; die Firma kümmert sich aber nicht darum. — Bei der Firma S. Jacks ist die frühere achtstündige Arbeitszeit für Zuschneider in eine neunstündige umgewandelt worden. Das bedeutet eine Verschlechterung bestehender besserer Arbeitsverhältnisse und ist nach dem Tarif nicht statthaft. — Bei Gebr. Borchardt kommt es vor, daß die Zuschneider nur bis Mittag arbeiten. Am Lohnzahlungstage verlangt man nun von ihnen, daß sie nachmittags zur Empfangnahme des Lohnes nochmals ins Geschäft kommen, ohne daß ihnen die Zeit vergütet wird. — Die Firma E. Grünbaum hat ebenfalls die Arbeitszeit verlängert, und zwar von 9 auf 9½ Stunden; ferner wird dort mit neueintretenden Arbeitern und Arbeiterinnen Kündigungsausschluß vereinbart. Beide Maßnahmen verstoßen gegen den Tarif. — Die Firma Blumenau u. Sohn hat mit Genehmigung der Polizeibehörde die Mittagspause von einer auf eine halbe Stunde herabgesetzt. Diese Regelung liegt nicht im Interesse der Arbeiterinnen und verstößt ebenfalls gegen den Tarif. — Den Näherinnen der Firma O. Levy sollte die Freilieferung der Nadeln entzogen werden. Nach einer Aussprache hat sich die Firma doch bequemt, wenig-Gerichtstraße verlegt. Leider sind dabei allerlei veraltete und neueingestellte Näherinnen bekommen aber gar keine. Auch hier sind bei einzelnen Akkordlöhnen Reduktionen vorgenommen worden. — Bei der Firma J. u. W. Hauser sehen sich die Zuschneider durch die Einführung der Maschine bedroht. Des weiteren wird dort über den Mißstand geklagt, daß sich die Fenster schwer öffnen lassen, so daß bei eintretender Feuersgefahr nur eine Tür den Weg ins Freie gestattet. — Uebertretungen der Gewerbeordnung leistet sich die Firma J. Becher, indem dort die Plätterinnen des Sonnabends oft noch bis 7 Uhr abends beschäftigt werden. Hier hätte die Gewerbeinspektion Gelegenheit, einmal einzugreifen. — Die Erste Berliner Wäschefabrik A.-G. (vorm. Gebr. Ritter) hat ihren Betrieb in ein neuerrichtetes Gebäude in der Gerichtsstraße verlegt. Leider sind dabei allerlei veraltete und gefährliche Betriebseinrichtungen, wie offene Gas- und Spiritusfeuer, mit übergesiedelt. Schließlich hat man auch beim Bau vergessen, die Arbeitsräume mit ausreichender Ventilation zu versehen. Auf Betreiben der Baukommission ist die nachträgliche Anbringung derselben jetzt angeordnet worden. — Einen breiten Raum in der Besprechung nahm auch die Maßregelung des ältesten Zuschneiders in der Schnittmusterabteilung der Firma Ullstein u. Co. ein. Dort hatten sich die sämtlichen Kollegen des Gemaßregelten mit diesem solidarisch erklärt und ihre Kündigung eingereicht. Eine Verhandlung mit der Geschäftsleitung hat bisher noch zu keinem Ziel geführt. Die Angelegenheit ist deshalb dem Gewerbegericht als Schiedsinstanz unterbreitet worden. — Die Versammlung nahm Kenntnis von allen diesen Vorkommnissen und beauftragte den Vorstand, energische Schritte zu tun, um die gefährdeten Interessen der Berufsangehörigen zu schützen. — Anschließend hielt Genosse Dr. Zadek einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Der Hunger und die Liebe". — Vor Beginn der Versammlung war in einem Nebensaal die Wahl der Delegierten zum Verbandstag vorgenommen worden. Gewählt wurden Eue und Riecke. Durch Stichwahl müssen nun noch zwei weitere Delegierte gewählt werden, da Frl. Joseph. G. Trinks und Frau Rosenstengel nicht die erforderliche Stimmenzahl erhielten.

Marktbericht von Berlin am 20. Juni 1912. nach Ermittelung des königl. Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen, weiße, 30,00—56,00. Linsen 40,00—80,00. Kartoffeln (Kleinhdl.) 8,00—13,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,70—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,40—1,80. Schweinefleisch 1,40—2,00. Kalbfleisch 1,50—2,40. Hammelfleisch 1,80—2,40. Butter 2,40—3,00. 60 Stück Eier 3,00—4,80. 1 Kilogramm Karpfen 1,20—2,20, Aale 1,60—3,20. Zander 1,60—3,60. Hechte 1,60—3,00. Barsche 0,80—2,00. Schleie 1,40—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 4,00—40,00.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 20. 6. cm	seit 19. 6. cm¹)	Wasserstand	am 20. 6. cm	seit 19. 6. cm¹)
Memel, Tilsit	127	0	Saale, Grochlitz	73	+1
Pregel, Insterburg	—41	+4	Havel, Spandau²)	34	+2
Weichsel, Thorn	112	—4	„ Rathenow²)	20	+16
Oder, Ratibor	155	—9	Spree, Spremberg²)	92	—6
„ Krossen	161	—2	„ Beeskow	82	0
„ Frankfurt	178	—8	Weser, Münden	145	+11
Warthe, Schrimm	68	+2	„ Minden	238	+8
„ Landsberg	33	+6	Rhein, Maximiliansau	556	—18
Netze, Nordamm	40	0	„ Kaub	339	—16
Elbe, Leitmeritz	4	—9	„ Köln	331	—1
„ Dresden	—111	—1	Neckar, Heilbronn	55	+3
„ Berby	129	—4	Main, Hanau	128	+3
„ Magdeburg	110	0	Mosel, Trier	48	+3

¹) + bedeutet Wachs. — Fall. — ²) Unterpegel.

Knaben-Moden

Dauer vom 22. bis 29. Juni

Für die Reise ungewöhnlich billige Preise äußerst günstige Kaufgelegenheit

Blusen-Anzüge gestreifter Waschstoff. für 3—8 Jahre, Einheitspreis 70 Pf.
Blusen-Wasch-Anzüge neueste Streifen, für 3 bis 8 Jahre. . Einheitspreis M. 1.30
Matrosen-Wasch-Anzüge gestreift, Kragen mit schöner Garnierung für 3—8 Jahre . . . . . Einheitspreis M. 2.25
Ledersatin-Anzüge in vielen Formen und Mustern, für 3—8 Jahre, Einheitspreis M. 3.40
Kieler Anzüge gestreifter Kadettstoff oder weißer Waschstoff, Kragen und Manschetten, zum Abknöpfen. für 3—8 Jahre . . . . . M. 4.60
für 9—12 Jahre . . . . . M. 5.30
Prinz-Heinrich-Wasch-Anzüge sehr elegant. Aussehen, gestreifte Waschstoffe, mit Goldknöpfen, für 3—8 Jahre, Einheitspreis 3.10
Prinz-Heinrich-Wasch-Anzüge sehr vornehmes Aussehen, für 3 bis 8 Jahre . . . . . Einheitspreis M. 4.50
Wasch-Anzüge aus Resten gearbeitet, gute Stoffe u. Verarbeitung für 3-8 Jahre, Einheitspreis M. 4.65
Einzelne Waschblusen verschiedene Stoffe u Formen für 3-9 J. M. 1.65, 1.15, 90, 45 Pf.
Einzelne Waschhosen aus Resten gearbeitet, für 3 bis 8 Jahre . M. 1.15, 80, 45 Pf.
Satin-Sporthosen waschecht, für 3-8 Jahre. Einheitspreis . . . . . M. 1.60
für 9—12 Jahre, Einheitspreis . . . . . M. 1.95

Seppel-Anzüge
Jacke für 3 bis 5 Jahre, Einheitspreis . . . M. 3.25
Jacke für 6 bis 9 Jahre, Einheitspreis . . . M. 3.50
Hose schön garniert, für 3 bis 5 Jahre, Einheitspreis . . . M. 2.85
Hose für 6 bis 9 Jahre, Einheitspreis . . . M. 3.10

Kieler Anzüge
gestreifter Kadettstoff mit festem Kragen und Manschetten für 3-5 Jahre Einheitspreis 3.30
für 9-12 Jahre. Einheitspreis 3.95

Sport-Anzüge aus haltbaren Stoffen gearbeitet, für 3—8 Jahre . Einheitspreis M. 6.50 4.50
Blaue Kammgarn-Anzüge hochgeschlossene und Matrosenformen, für 3-8 Jahre . . . . . Einheitspreis M. 6.50
Jackett-Anzüge in verschiedenen Stoffarten, für 8—12 Jahre . . Einheitspreis M. 9.50 7.50
Jackett-Anzüge 2reihig, in den allerneuesten Mustern, f. 9jährigen Knaben . . . . . M. 8.00
Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr
Sport-Anzüge dauerhafte Stoffe, neueste Fasson, f. 9 jähr. Knaben . . . . . M. 9.50
Jedes ältere Jahr 50 Pf. mehr
Schul-Anzüge aus gut. grauen od. grünlichen Waschstoff. Joppe u. Hose f. 8—12 Jahre, Einheitspreis 3.60
Sport-Hemden in den neuesten Mustern, gut waschbar . . . . . von M. 1.75
Knaben-Sportmützen in vielen Stoffarten, neueste Formen . . . . . 60 Pf.
Sport-Gürtel in Gummi, Band oder Leder . . . . . von 90 Pf. an
Rucksäcke aus gutem Segeltuch . . . . . von 90 Pf. an
Krawatten für Sporthemden, in den schönsten Mustern . . 45 Pf.

Pelerinen
für Knaben u. Mädchen
nur imprägnierte Strichloden, grau oder oliv, mit abknöpfbarer Kapuze, Armdurchgriffen und Taschen
Längen 70, 80, 90 | 100, 110
Preis . . . 4.35 | 5.85

BaerSohn

Chausseestraße 29-30 □□ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 □□ Schöneberg, Hauptstr. 10

Bozener Mäntel
imprägnierter Strichloden, grau oder oliv, für Knaben und Mädchen 12.00

Ulster, Paletots, Pyjacks
sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt

Sonntags nur von 8-10 geöffnet.

Jeglicher Nachdruck verboten.

Der Haupt-Katalog Nr. 44 (Letzte Moden) auf Wunsch kostenfrei

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI's Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumford, Sago, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe usw.

MAGGI's Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI's Suppen mit der Schutzmarke Kreuzstern.

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!"

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Maschinenarbeiter.

Sonntag, den 23. Juni 1912, vormittags 10 Uhr:

Eröffnungsfeier der Wander-Ausstellung

im Gewerkschaftshaus, Saal 1. 85/14

Zahlreiche Beteiligung erwartet **Die Ortsverwaltung.**

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler

und anderer gewerblicher Arbeiter (E. H. 3)

Berlin J.

Sonntag, den 23. Juni cr., vorm. 11 Uhr, bei Greive, Rominter Straße 2:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Delegierten resp. Stellvertreters zur Generalversammlung.
2. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung der Frauenkasse.
3. Wahl eines Beitragssammlers.
4. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erforderlich.

2144b* **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt Norden, Nr. 1239. | **Verwaltungsstelle Berlin** Chariteestraße 3. | Hauptbureau: Hof III. Amt Norden, Nr. 1987

Sonntag, den 23. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, im großen Saal der Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 16/23:

Versammlung

aller in den

Eisenkonstruktionsbetrieben Groß-Berlins beschäftigten Arbeiter.

Tagesordnung:

1. **Bericht über die letzten Verhandlungen mit den Arbeitgebern und unsere Stellungnahme dazu.** 2. Diskussion.

Die Vertrauensleute treffen sich eine Stunde vorher im kleinen Saal. — Die Mitgliedsbücher sind zwecks Kontrolle mitzubringen. — Kollegen! Sorgt für vollzähligen Besuch der Versammlung.

119/13 **Die Ortsverwaltung.**

Holzarbeiterverband. Für die ausgesteuerten Mitglieder gingen folgende Beiträge ein:

Treppengeländerf. Vogt u. Söhne 12,—. Tischl. Conradt, Plume u. Beller 4,05. Leistenf. Mamicke 10,—. J. C. Pfaff Saal I, II, IV, V und Polierer und Maschinenarbeiter 116,85. Tischl. Latz 10,—. Tischl. Hahn u. Metzkow 10,80. Tischl. Arndt 6,55. Tischl. Ostermann 4,50. Tischl. Bannemann 2. Rate 15,—. Tischl. Herzig 2. Rate 34,90. Möbelf. Goltz 10,—. Tischl. Neumann 12,50. Drechslerei Bredow 3,—. Tischl. Volkmann 6,50 Tischl. Reschke 3. Rate 7,50. Tischl. Sachse u. Hesse 11,25. Tischl. Müller u. Ko. 15,—. Möbelf. Lipfel 11,70. Tischl. Graske u. Schulze 13,45. Tischl. Haase 17,95. Tischl. Sieroka 2. Rate 9,15. Modellabt. Rüeswerke 17,10. Stellm. Oberspree 10,50. Stellm. R. A. G. Oberschöneweide 12,—. Tischl. Schulz u. Dittmer 11,50. Tischl. Schulz u. Hirsche 8,25. Tischl. Steinke 4,10. Tischl. Sticklatz 5,95. Tischl. Klinke Nachf. 22,—. Gen. Weißensee 13,65. Tischl. Müller-Weißensee 7,—. Tischl. Friedrich 15,—. Tischl. Ball 7,90. Tischl. Thomas 5,10. Tischl. Schreier 4,—. Tischl. Grünthal u. Passot 11,90. Sammlung der Ladenbranche 20,95. Tischl. Fickler 3,10. Tischl. Dibbel u. Rohde 13,75. Tischl. Prause 10,—. Tischl. Sudersleben 5,20. Tischl. Klinke-Pankow 6,85. R. F. Berndt 14,—. Stockf. Ludwig u. Co. 2. Rate 8,65. Stockf. Redlich 7,85. Stockf. Retzlaff 4,40. Schirmf. Remack u. Silber 5,—. Schirmf. Daus II. Rate 2,50. Stockf. Philipp u. Co. 2,75. Stockf. Goldbach 5,30. Federhalterf. Quaas 3,—. Tischl. John u. Bester 4. Rate 8,25. Tischl. Zander 5,25. Tischl. Dittmar 18,60. Tischl. Eichler u. Haas 8,—. Tischl. M. H. Liegner 2. Rate 14,75. Summa 667,25 M. Bereits quittiert 3080,20 M. Gesamtbetrag 3747,45 M.

85/13 **Die Ortsverwaltung.**

Sommerpreise.

Gegr. 1893. **A. B. KOCH** Gegr. 1893.

Kohlen- und Brikett-Großhandlung

Hauptkontor: Berlin O. 34, Petersburger Straße 1.

Telephon: Amt Königstadt, 3040 und 3096.

Lagerplatz 1: **O. 34,** Rüderadorfer Str. 71 (Küstriner Platz, alt. Ostb.).

Lagerplatz 2: **O. 17,** Fruchtstraße 13 (Ostbahn-Güterbahnhof)

Preise für Ia Marken ab meinen Lagerplätzen von 10 Zentnern an:

	pr. Ztr.		pr. Ztr.
Vulkan-Salon-Briketts	0.90 M.	Krone Halbsteine	0.85 M.
Krone-Salon- „	0.95 M.	Ilse, Kaiser u. Akw. Halbst.	0.90 M.
Ilse, Kaiser u. Akw.	1.00 M.	Anthracit Cadé	2.30 M.

Ein Zentner (enth. 110—120 Stück) **Holz** zerkleinert **1.90** M.

Bei Frankolieferung je nach Quantum per Ztr. 5—15 Pf. mehr.

Steinkohlen billigst. **Koks** zu **Anstaltspreisen.**

Bei größeren Abschlüssen in Originalwaggons verlangen Sie meine Spezialofferte.

Sonntags wieder von 8—10 Uhr geöffnet.

Neuheit: **Vom 1. Juni cr. an** findet die Anlieferung der Briketts auf Wunsch **in meinen patentamtlich geschützten verschließbaren, staubfreien Kohlentransportkästen statt,** welche den Konsumenten leihweise überlassen werden. Bestellungen darauf werden von allen besseren Kohlenhandlungen sowie durch meine Firma direkt ausgeführt. *

Charlottenburg.

S. Hoffmann, Wilmersdorfer Straße 12 Ecke Schulstraße

empfiehlt zur **Reise-Saison** sein reichhaltiges Lager von guten **Herren-** und **Knaben-Garderoben** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45 M. an **in eigener Betriebswerkstätte.** 30702*

Lieferant der Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend.

„Hoffnung"

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)

gegründet von organisierten Schneidergehilfen

Berlin N.

Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).

Großes Lager fertiger

Anzüge

und

Sommerpaletots,

Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen und Arbeiter-Berufskleidung.

Lieferant der Konsumgenossenschaft und des Arbeiterradfahrerbundes.

102/1* **Sonntag von 8–10 Uhr geöffnet.**

Fleischerboykott in Neukölln.

Folgende Fleischermeister haben die Forderungen der Gesellen anerkannt und den Tarifvertrag unterzeichnet:

Allerstr. 12, K. Träder
Allerstr. 43, Wähner
Berliner Str. 28, P. Lukaschek
Bergstr. 39, A. Baum
Bergstr. 84, H. Schulz
Bodestr. 26, W. Dörr
Boddinstr. 49, J. Paul
Bürknerstr. 5, P. Jünger
Canner Str. 51, M. Mauersberger
Donaustr. 15, G. Rubin
Emser Str. 12, W. Bauer
Emser Str. 21, H. Schmidt
Emser Str. 26, J. Orth
Emser Str. 40, Gleich
Emser Str. 76, K. Kroll
Emser Str. 111, K. Stock
Elsenstr. 74, G. Amling
Friedelstr. 46, O. Weiland
Friedelstr. 51, O. Berskow
Falkstr. 2, P. Schmidt
Falkstr. 20, M. Riese
Harzerstr. 118, H. Burck
Herfurthstr. 23, G. Schilde
Hertzbergstr. 21, W. Krüger
Hobrechtstr. 19, W. Rademacher
Hobrechtstr. 38, O. Seifert
Hobrechtstr. 42, R. Kleischmann
Hermannstr. 46, B. Riedel
Hermannstr. 114, Erste Neukölner Engros-Schlächterei
Hermannstr. 169, O. Perske
Hermannstr. 210, Neukölner Fleischzentrale
Heidelberger Str. 80, A. Volland
Jägerstr. 7, G. Seidel
Jägerstr. 59, P. Kuznik
Juliusstr. 48, B. Mücke
Johann-Huß-Str. 3, H. Rudolf
Jonasstraße (Neue) 29, G. Färber
Karlsgartenstr. 2, W. Riedel
Karlsgartenstr. 16, G. Regber
Kottbuser Damm 12, F. Klein
Knesebeckstr. 41, P. Bartsch
Knesebeckstr. 68/69, K. Tschepe
Knesebeckstr. 117, B. Hennig
Knesebeckstr. 150, O. Loose
Kaiser-Friedrich-Str. 7, J. Holz
Kaiser-Friedrich-Str. 22, G. Behrend
Kaiser-Friedrich-Str. 73, E. Pacholski
Kaiser-Friedrich-Str. 76, S. Härtel
Kaiser-Friedrich-Str. 245, J. Kaminski
Lessingstr. 18, Grzemba.
Lessingstr. 24, E. Sterner.
Lessingstr. 9, J. Albrecht.
Leinestr. 2, A. Uschmann
Riemeistr. 8, R. Lindner
Rogatstr. 23, E. Krause
Rogatstr. 31, R. Kauer
Rogatstr. 40, H. König
Mahlower Str. 3, W. Rahn
Mareschstr. 14/16, J. Blümlein
Mainzer Str. 8, O. Schleuzner
Münchner Str. 47, H. Schulz.
Okerstr. 12, A. Prager
Okerstr. 45, E. Uekert
Pannierstr. 8, R. Bergfeld
Pannierstr. 12, G. Schmiedel
Pannierstr. 34, M. Kapusta
Prinz-Handjerystr. 37, O. Friedel
Richardstr. 31/32, F. Lindemann
Richardstr. 61, O. Schönbrunn
Reuterstr. 66, H. Beierfuß
Selchower Str. 1, W. Fischer
Selchower Str. 28, A. Müller
Selchower Str. 35, J. Wasowicz
Schöneweider Str. 16, Wwe. Knoll.
Schillerpromenade 1, E. Bodinek
Schudomastr. 42/44, P. Golle
Schudomastr. 49, A. Bock
Steinmetzstr. 28, F. Käte
Steinmetzstr. 36, R. Klammer.
Steinmetzstr. 110, P. Schmel
Thomasstr. 36, C. Flehming (Wurstfabrik)
Tellstr. 13, E. Schlicht
Teupitzer Str. 12, S. Knebel.
Teupitzer Str. 110, A. Szczyziel.
Warthestr. 7, W. Friedmann.
Warthestr. 58, G. Salt.
Warthestr. 70, K. Gerlach.
Warthestr. 73, Th. Pahnke.
Weichselstr. 31, G. Scherle
Weichselstr. 49, F. Schmidt.
Weichselstr. 57, Rob. Arndt.
Weichselstr. 64, C. Kowalski.
Weichselplatz 4, H. Burck.
Weiserstr. 8, A. Nikusch.
Weiserstr. 24, P. Wonneberger.
Weiserstr. 30, G. Knappe.
Weiserstr. 51, F. Schilde.
Weserstr. 44, A. Winter.
Weserstr. 168, M. Meier.
Wissmannstr. 1, G. Riedel.
Wissmannstr. 13, P. Bodenstein.
Wildenbruchstr. 54, W. Korte.
Zietenstr. 13, H. Rauchfeld.
Zietenstr. 23, M. Kailer.
Zietenstr. 41, H. Lochmann.
Zietenstr. 51, W. Fischer.

Hausfrauen! Mitbürger! Unterstützt die um eine geregelte Arbeitszeit kämpfenden Fleischergesellen. Kauft Eure Fleisch- und Wurstwaren nur in solchen Geschäften, wo folgendes Plakat (weiß mit rotem Rand) aushängt:

> Meiner geschätzten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis:
>
> In meinem Geschäft sind die
>
> **:: Lohn- und Arbeitsbedingungen ::**
>
> mit dem
>
> **Zentralverband der Fleischer u. B. D.**
>
> tariflich geregelt.
>
> Es erfolgt dieserhalb **keine** Preiserhöhung der Fleisch- und Wurstwaren.
>
> Stempel der Streikleitung. Bestätigt durch **Paul Bergmann.**

Alle Geschäfte, in denen das **rote,** von der Innung und den Gelben herausgegebene Plakat aushängt, sind boykottiert.

292/16 **Die Streikleitung.** Berlin, Elisabethstr. 11. Telephon: Amt Königstadt Nr. 3024.

Das **größte Abonnementshaus feinster Herren-Moden J. Stock & Co.** verkauft seine

Monats-Garderobe direkt an Private.

Anzüge und Paletots von 10 M. an.

Friedrichstr. 108, Eing. Johannisstr., vis-a-vis der Karlstr.

Möbelfabrik „Stern"

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.

Kassenbestand	4 185,79	M.
Warenbestand	42 793,—	„
Inventar-Konto, 20 %	2 271,44	„
Debitoren-Konto	33 089,55	„
Bank-Konto	12 771,50	„
	95 111,28	M.

Passiva.

Anteil-Konto	540,—	M.
Darlehen-Konto	85 403,48	„
Reserve-Fonds	395,—	„
Debitoren-Konto	3 795,90	„
Unkosten-Konto n. z. z.	1 390,—	„
Unsichere Forderungen	2 000,—	„
Gewinn- u. Verlustkonto	1 586,90	„
	95 111,28	M.

Die Zahl der Genossen beträgt am Schluß des Geschäftsjahres 18; eingetreten keiner, ausgetreten zwei.

Das Geschäftsguthaben der Genossen beträgt 540 M., ebenfalls die Haftsumme 540 M.

Der Vorstand. 21655

Krüger. Kornetzky.

Bekanntmachung.

Berlin, den 19. Juni 1912.

Gewerbegericht zu Berlin.

J.-Nr. 435 Gew.-Ger. 12.

Zur Beilegung der Streitigkeiten über die Arbeitsbedingungen im Stukkateurgewerbe war von den beiden Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen worden. In der von diesem abgehaltenen Sitzung vom 31. Mai d. J., an welcher teilgenommen haben: 1. Magistratsrat Dr. Leo als Vorsitzender, 2. Kaufmann Löliger, 3. Kaufmann Maucher, Arbeitgeber; 4. Mechaniker Cohen, 5. Töpfer Drunsel, Arbeitnehmer (als Vertrauensmänner), kam es nach längeren Verhandlungen zu dem Ergebnis, daß das Einigungsamt folgende von den beiderseitigen Organisationsvertretern angenommenen Grundsätze als Vergleichsvorschlag empfahl:

1. Die Verkürzung der normalen Arbeitszeit um eine Viertelstunde pro Tag tritt vom 1. Oktober 1912 und um eine weitere Viertelstunde vom 1. Oktober 1913 ab ein, und zwar sowohl für Bau- wie für Werkstattarbeiten.

2. Nur für Beendigung einer bestimmten Arbeit sind an einer Arbeitsstelle ohne Zustimmung der vertraglichen Instanzen an einem Tage Ueberstunden, und zwar bis zu zwei Stunden, zulässig.

3. Ein Zwang, eine sogenante Baubude einzurichten, darf nur eintreten, wenn mindestens drei Gehilfen auf dem betreffenden Bau beschäftigt sind. Bei weniger als drei Arbeitnehmern hat der Arbeitgeber für anderweite Unterkunft zu sorgen.

4. Der Zeitlohn wird nach Stunden berechnet, und zwar Mindestlohn I. für Baustukkateure sofort 91 Pf., vom 1. Oktober 1912 ab 94 Pf., vom 1. Oktober 1913 ab 97 Pf., II. für Werkstattarbeiter: a) Gießer sofort 74 Pf., vom 1. Oktober 1912 ab 77 Pf., vom 1. Oktober 1913 ab 80 Pf., b) Former, Zieher, Modellarbeiter sofort 80 Pf., vom 1. Oktober 1912 ab 83 Pf., vom 1. Oktober 1913 ab 86 Pf.

5. Zur Ausarbeitung des Akkordtarifs wird eine besondere Kommission gebildet. Gegen deren Festsetzung steht jeder der Parteien die Anrufung der im Tarifvertrage vorgesehenen Schlichtungskommission zu. Gegen deren Entscheidung findet die endgültige Berufung an das Einigungsamt statt. Die letzte Instanz muß gegebenenfalls bis zum 7. Juni 1912 einschließlich angerufen sein.

6. Nach Abschluß des Vertrages dürfen Maßregelungen aus Anlaß des vorangegangenen Lohnkampfes nicht stattfinden.

7. Der Vertrag dauert bis zum 31. März 1916.

Diesen Vergleichsvorschlägen haben die Organisationen nach der von ihren Vertretern am 3. Juni im Bureau des Gewerbegerichts abgegebenen Erklärung ihre Zustimmung erteilt.

Der Vorsitzende des Einigungsamts,
gez.: Dr. Leo.

Waldorf-Astoria Cigarettes

Hockey 3 Pf.
Clio 5 Pf.

33/2*

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Abzahlungsgeschäfte

Berliner Credit-Haus
Kommandantenstr. 67.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Bamb. Messina-u. Römertrank-Kell. N 4, Bartelstr. 8a, Fernsp. Kgst. 13708
Gutsch, Selter-u. Limonad.-Fabrik Thaerstr. 44. T. A. 7, 8178.
Schütze, E., Weberstr. 15a, T. 7, 11135.
Si-Si Bestes alkoholfreies Getränk. Berlin O, Rabeltstr. 4

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk! Zossenerstr. 52 Bergmannst. 96
Hamburger Laden, Charl., Wallst. 69
J. Kastner Bernauerstr. 6 E. Warschau St.
Roter Laden, Schöneb., Bergstr. 108

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei
Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.

Adlershofer Bäckerei, N. Zegwarst.
Max Backer, Ramlerstr. 36.
Emil Beyer, Thornerstr. 6.
Bohndorf's Bäck., Königsbergerstr. 30
Brot-Fabrik „Vorwärts" Hermann Ullrich, Köpenick.
„Brotfabrik" Niederbarnimstr. 25
Brotfabrik R. Zimmer, Belziksdorf, Hauptstr. 1.
Buehl & Sohn, Brotfabrik Spandau.
Willy Delor, Prenzlauer Allee 42.
Paul Delly, Markusstr. 15.
Herm. Carl, Neukölln, Hermannstr. 231
Herm. Eder, Schonenschestr. 1
E. Freyer, Blumenstr. 72, E. Markusstr
Engel's Landbrot — Heinersdorfer Mühle — Verkfsstell.: Kolonnenst. 8, Bodensbergst. 2, Lüderitzst. 56, Schivelbeinerst. 44, Swinemünderstr. 43, Pankow, Florastr. 89.
Wilh. Engel Brotfabrik Weißensee, Parkstr. 4. Verkauf in Milchgeschäften Berlins. Bekannt gegeben d. Plakate
Fischer, Görlitzerstr. 58. Falkensteinstr. 26, Köpenickerstr. 172.
W. Gerlach, Schöneberg, Sedanstr. 6/7.
Alfred Graf, Beusselstr. 24.
Karl Giesmann, Wittstockstr. 7.
H. Glück, Wilhelmshavenerstr. 51.
H. Hesse Dunkerstr. 78 Prenzlauer Allee 182.
August Hübner, Schwedterstr. 52.
August Hauck, Cöpenick.
Oskar Hanke's Brotbäckerei 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gegründet 1892.
Kilies-Großbäckerei, Boßestr. 8.
Carl Laudahn, Weberstr. 30.
Landbrot-Bäck., Schulz Fr., Buchholz.
Landbrot-Großbäckerei O. Senf, Nchf. Krug, Waldstr. 4
Hermann Lebelt, Hussittenstr. 38
Alfred Lier, Wielefstr. 36.
Lichtenberger Brotfabrik Wegestr. 34.
Emil Lieske, Grüner Weg 122.
Matthe, Gipsstr. 9.
E. Mertins, Reichenbergerst. 168.
E. Martin, Gleimstr. 55.
Gustav Mühlstegh, Rhinowerstr. 2.
Th. Neumann, Oldenburgerstr. 21.
Friedrich Oste, Madaistr. 10.
Herm. Proell, Nonnendamm.
Bäckerei „Nordstern" Inh.: Gust. Müller Filialen i. verschied. Stadtteilen
Albert Pfennig, Grätzstr. 10.
Richard Reinke Steglitz, Alsenstr. 5 a
Paul Rißmann, Turinerstr. 36.
Max Sander, Dunkerstr. 23.
Otto Szillat Schwedterst. 48 (St. Backware)
Schütt, G. Filialen in Berlin O, NO.
Sikorski, Weißensee, Heinersdorferstr. 11
Staehr's Bäckerei, N. Triftstr. 66.
Paul Stenzel, Baumschulenweg.
Rich. Schenk Markusstraße 38.
A. Schreier, Urbanstr. 61.
H. Spillmann, Grüner Weg 115.
Gustav Tauplitz, Prinzen-Allee 61.
Thoma's bew. Bäckerei Ackerstr. 111. Gerichtstr. 84.
C. Vogt, Weißensee 3 Filial. Hauptgesch. Sedanst. 100
Volksbrot E. G. m. b. H. Fehmarnstr. 10 Mirbachstr. 13 Häselerstr. 11 E Häselerst. 16 E Königin Elisabethst. 7b
Jos. Wagenknecht, Glogauerst. 17.
Albert Wiese, Koloniestr. 34.
E. Wolff, Grüner Weg 73.
Heinrich Wittler Pumpernickel-, Schwarzbrot- u. Simonsbrot-Fabrik. T. II, 3213. Maxstr. 7. Verkaufsstell. i. all. Gegend. Groß-Berlins

Badeanstalten

Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Augusta-Bad, Köpenick.-Str. 60/61
Bad Canitz-Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41. Münzstraße 2. Kassenlieferant.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Hansa-Bad, Chlttbg. Wilmersdorferst. 60/61
Erstes Lohtannin-Bad tägl. fr. Abkochung, kein Extrakt. Wallstr. 70/71. Lief. a. Kass. Neu-Cölln a. W. 6/8
Bad Frankfurt, Gr. Frkft.-Str. 136. Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bad Friedrichshain, Landsb. Allee 153
Badeanstalt, Hasenheide 18.
Jungbrunnen-Bad Baumschulenweg, Kiefholzstr. 177/78
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Bhf.
Kur-Anstalt „Löser" Rosentalerstr. 70.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Ost-Bad, Pallisadenstr. 76.
Bad Pankow, Wollankstr. 26.
Passage-Bad Kottbuser Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 69.
Kuranstalt M. Schulz Elsässerstr. 71 langjähr. I. Assistent d. ehemals weltberühmt. Jakobi-Heilanstalt Pflanzenheilverfahren Atteste von Geheilten.
Römer-Bad Boxhagen-Rumbg., — Sonntagstr. 4. —
Silesia-Bad Schlesische Str. 31.
Viktoria-Bad Kottbuser Damm 75
Friedrich Wilhelmsbad Chausseestr. 87.

Bandagen, Gummiw.

R. Bauke, Stralauer Str. 56.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 30.
Meyer, P., Nkln., Berlinerstr. 49—50
J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 60.
Wende, A., Turmstr. 34, Optiker.
Reiche, A. Seydelstraße 15. Lief. aller Kassen
Fritz Reibe, Schöneberg, Hauptstr. 18
Fr. Schulte, Adlershof, Bismarckst. 3
Zaremba Weinbergsweg 1 Drog., hyg. Artikel.

Beerdig.-Anst., Sargm.

Bredlow, Eberswalderst. 16, Wörtherst. 25
A. Butti, Zorndorfer Str. 23.
Otto Büttner, Neukölln, Ringbahnst. 33.
H. Fischer Nkln., Hohenzollernpl. 11 Buckow a. Rixd. Krankenhaus.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
Hiekel, Fr., Gr. Hamburgerst. 37
Moldt, Fritz, Nkln., Reuterplatz.
Gust. Nobert, Potsdamerstr. 115a
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Peter-Schley, Wilh., Zossenerstr. 11.
W. Urban, Neukölln Nansenst. 1 Tel. Nk. 289

Beleucht.-Gegenst.

Bunzel, R. Neukölln Kais. Friedr.-St. 49
Carl Imme jun., Grüner Weg 15 an der Markusstraße
Büttner, A., Danzigerstr. 56.
Schrammar, H., Neukölln Richardst. 118.

Berufskleidung

M. Bertram, Norden, Maxstr. 17.
Keiner, Otto, Gerichtstraße 86.
Wecker, A., Mühlendamm 3.

Bettfedern u. Betten

G. Behrends, Nkln. Knesebeckstr. 106
A. Hampel, Bl., Bergstr. 44-45, Reinigung
Carl Henze, Andreasstr. 55, Reinigung.
Max Schöne Landsberger Allee 149 reell und billig.
M. Zysnarski, Alt Moabit 82.

Bierbrauereien, Bierh.

W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam. Eig. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15 Brandenburg a. H., Wilhelmsdorferst. 110 Spez. Potsd. Stangenbier
Bergbrauerei Weißensee T. 2, Lager- u. Malzbier
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Brauerei Pfefferberg Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Tivoli Weiß- u. Malz-Bier-Brauerei, Fruchtstr. 37
Caramel-Weißbier fast alkoholfrei, erfrischend, bekömmlich, Berliner Weißb.-Brauerei E. Willner.
Deutsche Bierbrauerei A.-G. Berlin-Pichelsdorf
Groterjans Malzbier, Schönh.-Allee 130, T. III, 5063.
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
F. W. Hilsebein A.-G. Lagerbier und Malzbier
Hempel, E., Müllerstr. 138d.
Kahlenberg, A., Liebenwalderst. 45
Unser Goldbier ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei Weißensee.
Münchener Brauhaus Berlin.
A. Landré Weissbier Stralauerstr. 56/37 Tel. Ztr. 4004 u. 7585
Löwen-Brauerei Aktiengesellschaft Abt. I. Hohenschönhausen „ II. N. 20, Hochstr. 21-24
Roland Flaschenbierversand G. m. b. H.
Schade, Grüner Weg 111. Weiß- u. Malzbier.
Schulz, Herm., Schönleinstr. 25.
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Victoria-Brauerei Victoria-Saazerbräu
Weissbier, C. Breithaupt, Pallisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2634.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.
Fr. Ahrendt, Boxhg., Neue Bahnhofstr. 31
Blumen-Becker, O. Frankfurter Allee 3.
Casper, Charl., Krummestr. 30.
E. Degar, Rixd., Kais. Friedr. St. 30, Bergst. 58
Richard Felsch, Prinzen-Allee 30
Paul Gross, Lindenst. 69 (Vorwärtshaus)
R. Gruner, Kopenhagenerstr. 9.
S. Grossmann, Landsbergerstr. 24.
Henkes Blumenhaus, Manteuffelstr. 94.
O. Hahn, Neukölln, Hermannst. 70
Otto Hinz, Graunstraße 8.
Janiszewski, Felix, Eisenbahnstr. 7.
C. Laurent Brunnenstr. 16 Petersburgerstr. 13
Alb. Keil, Charlbg. Kaiser-Friedrichst. 29
Gustav Mai, Schönhaus. Allee 177.
M. Strutzke, Neukölln, Bergmannstr. 124
F. Müller, Danzigerstr. 27.
Gärtnerei A. & F. Meltzner, Nkll. Ringbhf.
H. Penski, Schwedenstr. 19, Ecke Badstr.
Ww. Rutschke, Nkln. Hermannst. 62
Th. Schirbel, N. Stettinerstr. 8.
C. Sommer, Wrangelst. 44, Amt IV 12066
Topfpflanzen aller Art Britz, Rudowerstr. 92/93 Tel. Neuk. 124
Aug. Trothe, Wrangelstr. 11.
Aug. Wandelt, Nkln., Bergstr. 96.
H. Zinke, Nowawes, Friedr.-E. Friedenst.

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung J. F. Assmann 20 Filialen in Berlin O.
Oskar Beck 12 Geschäfte Dresdenerst. 97, Blücherstr. 11 Reichenbergerstr. 18 u. westl. Vororte. Vorzugspreise.
Buntrock, W. Neukölln Boddinstr. 3.
Drei Kronen Carl Davidsohn
Fried. Göseke, 7 Filialen.
Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Kersten, Gebr., Wörther-Str. 33a.
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Paul Lindner, Strelitzerstr. 65.
Butterhandlung Fritz Muth.
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Schönefeldt, Britz, Chausseest. 51
Schröter, R. 35 Verkaufsstellen.
Schulz, Arth., Nkln., Hermannst. 65
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
Stettiner Butterhalle Invalidenstr. 123 Stettiner Bahnhof
Georg Wunder, Fruchtstr. 70, Ecke Müncheberger str.

Cacao, Chocolade

Althans, Krausler-Boxh., Lindowerstr. 16.
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Ferd. Hahn, Berlin, Petersburgerst. 72a
H. Paehlke, Schillingstr. 10, Konfitüren.
Die Fabrikate der „Sarotti" Chokoladen- u. Cacao-Industrie-Aktiengesellschaft sind überall erhältlich. Neu: Simpli-Schokolade
Schütz, Warschauerst. 82, ggr. 1900
Seiffert, Erich, Filial. in Berlin und Vororten.
G. Senff Andreasstr. 36 Bezugsqu. f. Händler.
Stollwerck Gold Silber Kupfer Schokolade · Kakao In drei Preislagen. Die verschiedenen Sorten sind untereinander gleichwertig und unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.
C. Voigt, Gräfest. 27, Ecke Urbanst.
Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg

Cigarrenhandlungen

Fr. Behrend, Nf., Frankfurter-Allee 27.
Brager, J., Neukölln, Bergstr. 57.
P. Hoefer, Kottbuser-Damm 79 Bülowst. 77, Admiralst. 3, Dresdenerst. 16.
Klein, Wilh. Müllerstr. 184, Oberbaum 1.
Klemmer W., Spandau, Schönwalderst. 82
A. Kunstmann, Nowawes, Priesterst. 67
Lingel, Fritz, Eisenbahnstr. 5.
A. H. Meyer Nchf., Schlesischestr. 14.
Willy Münstermann, Gleditschstr. 43.
G. & S. Peterke, SO. Kottbuserstr. 14.
Fritz Schneider, Lindenstr. 29.
W. Schuster Nf., Neanderstr. 28.

Damenkonfektion

Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9.
Callmann Neukölln, Bergstr. 133. Gelegenheitskäufe.
Dam.-Konf., Kindergard., Admiralst. 10
Dombrowsky Charl. Potsd.-St. 11 Anfertig. nach Maß
L. Frankenstein Blusen, Röcke Kleider 5% Danzigerstr. 24 5%
Giesenow & Co. Schöneberg Hauptst. 25.
Tobias Lewin, Schneidermeister Badstr. 44, I. Spz. Maßanfertigung Lager in Mänteln u. Kostümen aller Art.
Damen-Konfektion Moabit Gebr. Neumann Turmstr. 33 E. Bredowst.
Neuköllner Damen-Konfektion Centrale, Kottbuserdamm 81/82
Restat, J. Kottbuserdamm 76 Brunnenstr. 33
Wagner, P., Nkln., Bergstr. 49. Damenm., Pelzw.
Westmann 1. Geschäft: Mohrenstr. 37a. 2. Geschäft: Gr. Frankf.-Str. 115. Bei Vorzeigung 5% Rabatt.
Paul Zutermann Konfektionshaus — Chausseestr. 66

Damenkleiderstoffe

Adolf Dannemann Oranienstr. 180

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O., Müggelstr. 8.
Arteit, Kurt, Nkln., Reuterstr. 43/44
Apoth. Paul Frank, Stralauerstr. 41.
Apoth. Lindenberg, Strelitz. Str. 74 Nord-Mk.
Reinh. Assmus, Gerichtstr. 10.
Becker, C. Litthauerstr. 6.
Gustav Bersug, Weidenweg 80.
Hch. Bocatius, Schönhauser Alle 134 a. Pankow, Berliner Str. 46 Sämtl. hygienische Bedarfsartik.
Central-Drogerie, Brunnenst. 31.
A. Diepow, Tauroggenerstr. 12.
Drogh. B. Kühn Prenzlauer Allee 187.
Ebert, Max Kopernikusstr. 17. Warschauerstr. 21.
Edison-Drogerien. O.-Schöneweide.
Franz Fischer Frankf. Chaussee 148. Sämtl. Gummiartikel :: Diskr. Bedienung.
Friedrich, Paul, O. Gärtnerstr. 29.
Germania-Drogerie, Möckernst. 62.
Germania-Drog. Spand. Wilhelmstr
Alfr. Götting, Frankfurter Allee 17.
Günther, „Löwen-Drogerie", Skalitzerst. 37
Haeber, ein, Trept., Graetz-Boschestr.
Hansa-Drogerie, N. Raumerst. 35.
F. Hotop, Urban-Drog., Urbanstr. 6.
Klahn, H., Nkln. Kaiser-Friedrichst. 236
Knesebeck-Drog., Neukölln Hermannst. 119.
Krönings Adler-Drogerie, Ramlerstr. 7.
P. Lehrke, Kottbuser Damm 81-82, Parfüm
Max Liecke, O. 34, Ebertystr. 35.
Alfr. Marsch, Culmstr. 37.
Nellé, Felix, Memelerstr. 14 a.
Oehmke, Reinickend., Provinzstr. 82.
Ramlen, Otto, Landsbg. Platz 1.
Rathaus-Drogerie, Nkln. Dessaustr. 24.
Arno Reif, Weberstr. 30.
Apoth. Meyer, vorm. Lemcke Bl. Kais. Friedr.-Str. 242
Prinzenstr. 103 Alfred Hoffmann
Franz Schönbeck, Oberschöneweide.
Fr. Schlussnuss, Liebauerstr. 22.
Hugo Scholtz, Müllerstr. 166 a.
Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel, P. Sünderhauf & Co. Gr. Frankf. Str. 89.
Herm. Vincent, Nkln., Bergstr. 131.
Werder-Drogerie, Britz, Rudowerst. 5a
Wedding-Drogerie, Genterstr. 37.
Weissbach & Fischer, Belleallianceat. 23
Zobel, Georg, N. Ackerstr. 56.

Eisen- u. Stahlw., Waff.

Aln, O., Nkln., Kaiser-Friedrichst. 6
Otto Anders, Kottbuserdamm 6.
W. Allner, Mulackstr. 24.
Beutel, C., Boxh., Neue Bahnh. St. 26
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Brenneke, C., Berlin SO. Wrangelstr. 94
G. Brenneke, Schönh. Allee 158.
G. Brucklacher, Oranienstraße 43.
F. Beutel, Nkln. Kaiser-Friedrstr. 77
Willy Erpel, Turmstr. 29.
Fleck, E., Spandau, Schönewalderstr. 34.
C. Hiller Wilmersdorferstr. 102/3 Haus- u. Küchengeräte
Rich. Ilm, Neukölln, Böhmischestr. 46
Carl Jung, Stromstr. 31.
Jungbluth, Hermannstr. 172.
Kantner Nf., O. Schöneweide, Edisonstr. 10
Ad. Kunze, Nkln., Kaiser Friedrichstr. 178
H. Rockstroh, Berlin Gitschinerst. 36/36.
Lincke, Neukölln, Friedelstr. 9.
E. Lübcke N. E. Sturm, Samariterst. 13
Paul Lucht Cöpenickerstr. 126 Haus- u. Küchengeräte.
E. Mengel Nchf., Kopenhagenerstr. 4.
Franz Pfeifer, O. Frankf. Allee 139.
Georg Reiner, Rummelsburg Schillerstr. 35
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest.
C. Schröder NO 18 Gr. Frankfurterstr. 109.
Max Schubring Grüntalerstr. 33 Wattstr. 14.
Sellach, Th., Nkln., Hermannstr. 48
E. Timm, Schleif., Waldemarstr. 73
Herm. Warschade Müller-Straße 29.
Wesch, Charlbg., Knobelsdorffstr. 33.
Arthur Weigel Frankfurt. Allee 185.

Fahrräd., Nähmasch.

Baum, Emil, Schöneb., Herbertst. 1
Brennabor Fabrik-Filiale Lindenstr. 35.
Fahrrad-Leihhaus Lohmann Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrrad-Haus „Frischauf" Brunnenstr. 35. Gründung und Eigentum der radfahrenden Arbeiterschaft.
Fahrradhaus Süd-Ost Reichenbergerst. 121
Fahrrd., Schallpitt. Weißenburgst. 47a
Otto Heinze Brückenstr. 6.
W. Hoffmann, Schönh. Allee 150.
Ernst Machnow Weinmeisterstr. 14 Jahresumsatz 20000 Räder
W. Malloschky, Oberbaumst. 3, Rep
Carl Müller Heinickend.-Str. 106, Chausseestr. 81.
Röper, Carl, Petersbg.-St. 3 a. d. Frkf. Allee
Richard Schädel, Inselstr. 13.
A. Techow, Nkln., Schillerpromenade 28
Emil Walter, Neukölln, Niemetzstr. 6

Färbereien, Wäscher.

H. Bergmann Birkenstr. 33 über 40 Filialen in Groß-Berlin
Allen voran Neukölln, Zeitzerst. 5 Telephon 1261.
Dampfw. Weiß. Stern, Bl., Bergst. 132
Dampfwäscherei Merkur A. Bachmann, Frankfurter-Allee 47.
Dampfw. Sirius, Grunewaldstr. 88 Tel. Kurfst. 354.
Dampfwäscherei Quelle Pallisaderstr. 19
Groß-Dampfwäscherei „Spreenixe" Berlin SO., Forsterstr. 5-6 Tadellose Wäsche! Billigste Preise!
Dampfw. Tip-Top Greifswalder-Str. 30
D. W. A. Hansa Gerichtsstraße 23 Tel. III 1309
G. Kullick, Färb., Wäscherei Fil. Gustav Adolfst. 1, Weißenburgerst. 41 Swinemünderstr. 14, Weddingstr. 9 Müller 40a, Neukölln, Hermannstr. 37-38
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg

Fischhandlungen

C. Dittmann Neukölln Berliner Str. 42.
Köhler Grünauerstr. 8 Wild u. Geflügel.
Werner Annenstr. 42 Langestr. 85.
Winkler & Bärthold, Bergst. 5 u. 57, Nkll. Münch. St. 35

Fleischer- u. Wurstw.

Jul. Amandowitz Glasgower-Str. 5.
G. Amling, Neukölln, Elsenstr. 74
A. Barthmuß, Markgrafendamm 33.
W. Becker, Tegel, Brunowstr. 55 f. Fleisch- u. Wurstwaren
Rich. Becker, Memelerstr. 74-75
Bloch, Otto, Prenzlauer Allee 52
Blümlein, J., Nkln., Marschstr. 14/16.
A. Blizer, Rüdersdorferstr. 22.
August Birnstein Dunkerstr. 78.
August Bienert Kaiserin Augusta Allee 9.
Wilhelm Behr Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerei. Berlin-Schöneberg, Kolonnenst. 57-58 Beste und billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
Bragrock, A., Manteuffelstr. 39.
P. Buckwitz Rigaerstr. 106. Spez.-Gesch. f. Fleisch-u. Wurstw.
Anton Buchheim, Allensteinerstr. 12.
A. Bentele, Thaerstr. 21.
K. Christ, Elbingerstraße 58.
Darge, O., Finowstr. 5.
Daniel, J., Nkln., Hermannstr. 147.
Danziger Fleisch-Centrale — Danziger Straße 14 —
Dannenberg, Neue Hochstr. 6.
Rich. Deckert, Wiesenstr. 33.
P. Dreyocker, Prinz Eugenstr. 21.
Joh. Durzynski, Kopernikusstr. 1
Arno Fischer Großgörschen-Str. 6 Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwar.
W. Dörr, Schivelbeinerstr. 27.
Fleisch- u. Wurst-Centrale Frankfurter-Allee 182 Erste u. billigste Bezugsquelle des Ostens.
W. Friedmann, Nkln., Warthestr. 7.
C. Gerlach Neukölln, Warthestr. 70.
H. Gerndt, Sprengerst. 17, Eing. Samoastr
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1 a.
Rob. Gleue, Weißensee, Gust. Adolfstr. 13
Paul Gnädig, Britz, Rudowerstr. 14
Gottlieb, Reinickdf., Amendest. 109
Otto Grube Neue Hochst. 37.
Gusinde, Rich. Oranien-Straße 17.
Getschmann's Fleisch-u. Aufschn.-Centr., Wichertst. 159.
O. Gleich, Neukölln, Hohenzollernpl. 7
R. Grieger, Charl., Cauerstr. 19.
F. Gutschmiedt, Koloniestr. 32.
Heinrich Höhne, Skalitzerstr. 97.
Hempe, R., Hermannstr. 58.
Georg Heinold, Marienburgerstr. 5.
Georg Heiter Echte Braunschw. u. Thüringer Wurstw. 1. Gesch.: Andreasstr. 30, Blumenstr. 74a.
Ernst Höne, Schwedenstr. 12.
W. Hoppe Friedrichshagen, Friedrichst. 65
Ernst Ibscher, Wiesenstr. 11.
Jakobik, Schmargendorf, Breitestr. 34.
Albert Jähnert Mainzerstraße 6.
Janik, C. Köpenickerstr. 5.
Fritz Jentsch Kottbuser Damm 35 f. Fleisch u. Wurst.
B. Immig ff. Fleisch- u. Wurstw. Manteuffelstr. 102.
Heinr. Jochmann, Ziethenstr. 41.
L. Irmer, Finstr., Adlershof, Bismarckst. 36a
Max Keller, Ziethenstr. 27.
Wilhelm Kitz, Kniprodestr. 118.
Jul. Kempe, Boyenstraße 5 II, 5396.
Fritz Klein, Kottbuserdamm 12.
Bruno Keller Moabit Huttenstr. 11.
Fritz Koebke, Kl. Andreasstr. 11.
W. Korte, Neuk. Wildenbruchst. 54, T. 748
Bruno Kusche, Fruchtstr. 28.
Max Knaut, Alt-Boxhagen 50.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15
Ernst Kurth, Muskauerstr. 32.
G. Krause, Weißensee, Langhansstr 135
A. Krumm, Königsbergerstr. 37. ff. Fleisch- u. Wurstwaren
M. Kops, Reinickend., Residenzstr. 154.
A. Lange, Reinickdf., Scharnweberstr. 113
Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.
Linke's Fleischzentrale Hermannplatz 4.
Wilhelm Lenz, Falkensteinstr. 9
B. Lawrenz, Reinickendf. O. Hauptstr. 54.
Wilhelm Liebherr Weidenweg 75.
Fr. Lindemann, Emdenerstr. 45.
Lochmann, Malplaquetstr. 32.
Luebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch u. Wurstfabr.
Aug. Maar, Schulstraße 103.
Malwald, Nkln., Münchner-E. Berlinerst.
H. Matzker Hermannstr. 228.
Märk. Fleischkons., Nkln., Warthest. 73
Ernst Mäckler, Nkln., Richardst. 31-32.
Merker, P. Mariannen-Str. 28a.
G. Müller ff. Fleisch- u. Wurstw. Großbeerenstr. 78.
R. Müller, Pankow, Wollankst. 101
Georg Neumann, Friedenstr. 81.
Paul Nuss Stolpische Str. 35.
Josef Orth, Neukölln, Emserstr. 36
Karl Petrich Fruchtstraße 5 ff. Fleisch u. Wurst
Reinfeld, Spandau, Neumeisterstr. 9
O. Rosemann Nachf., Gr. Frankfurterstr. 7.
P. Rechel Wurstfabr., Landsbg.-Allee 120, Spz. Roll-schink., Nußschink., Schinkenspeck
Oscar Röhr, Friedrichshagen Prima Wurst- u. Fleischwaren
Riedel, B. Hermannstr. 46.
Rodewald Prenzl. Allee 29 Tel. Kat. 3306.
Wilhelm Röder, Stettinerstr. 14
R Rothe, Boxhagener Chaussee 11
Ottomar Rudolph, Gärtnerstr. 17.
Herm. Rauchheld, Ziethenstr. 13
A. Rehmet, Moab., Perlebergerst. 2
Aug. Roser, Neuk. Kais. Friedr. Str. 81.
W. Segling, Christburgerstr. 43.
Max Schlack, Langestr. 67.
Th. Scheunemann, Helmholtzst. 1.
L. Schramm, Paderstr. 23, T. Mpl. 11707.
Otto Schleussner, Nkln. Mainzerst. 8
P. Schmel, Nkln., Steinmetzst. 110
P. Schmidt, Nkln., Schillerpromenade 5
Otto Schubert Koppenstr. 93. Spez. Wurst-Gesch.
Schiwek, K., Pallisadenst. 1, Ecke.
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
E. Schauer, Huttenstr. 70.
A. Siewert, Nd. Schöneweide, Berlinst. 137.
E. Scherzberg, Reinickendf., Hansast. 9.
Max Schubert Müllerstr. 156 a.
Albert Schucht Stargardterstraße 68.
E. Steeger, Fleisch. Emmauskirchstr. 23
Steinicke, Warschauerstr. 25.
Thaleiser Invalidenstr. 153 Ecke Ackerstr.
Wagner Landsbergerstr. 118 ff. Fleisch-u. Wurstw.
Stargard. Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 62
W. Tauche Neukölln 48. Pannierstraße 25.
Fr. Thiel, ff. Fleisch- u. Wurstw. Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 3
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerst. 3
E. Trapp, Wurstzentrale, Waldemarstr. 19
Max Tümmel, Christburgerstr. 24.
Karl Unte Naunynstraße 17 f. Fleisch- u. Wurstw.
Uhlig, Paul, Koppenstr. 28.
G. Vettin Grüner Weg 57 — 57
Warschauer Fleisch- u. Wurst-Centrale, Warschauerstr. 69
Josef Weber, Raumerstr. 24.
Weiß, Georg, Eisenstr. 49, T. A. IV 10585
O. Wellnitz, Naunynstr. 66.
A. Wenzel, Woldenbergerstr. 30
E. Wetzel ff. Fleisch- u. Wurstw. Weidenweg 67.
Emil Wilhelm, Graunstr. 38.
Wiedmann & Swunke Weißensee-Berlin. Allee 253.
Wo kauft man Fleisch und Wurst gut und billig? Im Fleisch- u. Wurst-Konsum. Kottbuserdamm 81/82
P. Wontora, O., Friedrichsberg. St. 21.
Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale F. Zimmermann, Seestr. 78, Gollnowstr. 40
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.
Ernst Ziffer, Oderbergerstr. 27.
Wilh. Ziegler, Seumestr. 20.

Glas u. Porzellan

G. Krüger, Weißenburgerstr. 78.
Oberländer Andreas-Str. 19.
A. Wilborn, Brunnenstr 16.
Winkelmann, Wilhelminenstr. 23.
Oberschöneweide, Rathenaustr. 27.
Zuncke, Schöneberg, Eisenacherstr. 60-61

Grammoph., Sprechm.

W. Becker, Chlbg., Wilmersdorferst. 137
Hoyer, A., Neukölln Bergstr. 163 I.

Haar-Artikel

E. Joel Spezial-Haar-Haus Chausseestr. 121.
Rob. Kortmann, Schönwalderstr. 28.
F. Milster Gebe auf Haar-Artik. 5% Rab. Zionskirchstr. 44.
H. Nixdorf, Frankfurter All. 197, 5% Rab.

Haus- u. Küchengeräte

Gomgowski Prinzen-Allee 57 Seifen Bürsten.
Kamnick, Spandau, Schönew. St. 92 Emaille, Glas, Porzellan, Lamp.
Rockstroh, Karl Grüner Weg 42. Gaskoch., Waschm.
Sandow, Rud., Wilmersd-Str. 120. Lampen.
R. Stübe, Waschg., Nannynstr. 31.

Herren-Artikel

Andreasstr. 37, Krawatten-Schulze
H. Bock, Neukölln, Kaiser Friedrichst. 16.
Damen-u. Herrentuche sow. Reste
H. Müller, Kaiser Friedrichstr. 227
Magazin England Kottb. Damm 78, Oranienstr. 162. Hüte, Wäsche, Cravatten.
Torkel, Artilleriestr. 4
Rich. Jahn, Treptow, Grätzerstr. 6
Emil Jäger Friedrichstr. 115 Oranienburger Tor.
E. Klahn, Frankfurter Allee 26.
Krause, Wilh., Nkln., Herm.-St. 169
Gg. Kursch, Britz, Rudowerstr. 35.
Ad. Mahnke Rosenthalerstr. 3 Hüte, Schirme.
A. Nitschpan, Bergmannstr. 11.
Nordring, Brunnenstr. 84.
A. Samuel, O. Mirbachst. 62, Schirme.
Scholz, Osw. Bl. Bergstr. 141. Bl. Hermannstr. 171.
Max Schulze, Hochmeisterstr. 6.
Sprengel, A. Wienerstr. 14 B. Hüte u. Schirme

Herren-u. Knabengard.

Amerikan. Verkaufshallen Frankftr. Allee 186.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Besser, Julius, Nkln., Bergstr. 19
Hamburg-Steglitz Schloßstr. 103.
Herren-Moden-Vertrieb zum Selbstkostenpreis + 10% Charlottenburg-Wilhelmsplatz
L. Mamroth Neukölln, Bergstr. 21. Mitgl. d. Wahlvereins
Zielonacki, Oranienstr. 21.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 70 e
Marcus, S. Nkln., Bergstr. 44-45 fertige u. Maßschneiderei.
Raitzig, Ad., Frankf. Allee 107.
Rosner, Max Schneidermeister, Nkln., Bergst. 30/31, Lager fertig und nach Maß.
77 Kottbuserdamm 77 August Schega
Julius Salomon, Brunnenstr. 56.
Schachmann, Louis, Brunnenstr. 51.
J. Scholl Friedenau Rheinst. 9 Vorz. d. Bl. 5%.
Berth. Schweriner, Wrangelstr. 93

Hüte, Mützen u. Pelzw.

Bazar Norden Brunnenstraße 52, Badstr. 65
Huthaus Norden Chausseestr. 55, Ecke Wöhlertstr.
Belße, Rud., Chausseestr. 64.
Casper, Ed., Nkln., Bergstr. 139.
M. Grund nur Brunnenst. 177
Hermann Hanse, Invalidenst 129.
Hausen, Nkln., Berliner Str. 11, Osten, Koppenstr. 18.
Jacob, Oskar, Schönh.-Allee 104.
Panama-Centrale „Rosentaler Tor" Weinbergsweg 27
Hut-Engr.-Lager, Boxh. Gärtnerst. 14.
Huthaus Monopol Müllerstraße 166.
A. Lemaitre, Wilmdf., Berlinerst. 112.
Vereinigte Hutcompagnie Turmstr. 61, Dresdenerst. 135, Wilmersdorfer-Str. 134, Große Frankfurter Str. 130, Frankfurter Allee 184, Schönbg., Hauptstr. 22. Leser dieser Zeitung 5% in bar.
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 63.
Urgast-Hüte, Markgrafendamm 1 Alt-Boxhagen 24
Mütz.-Moldenhauer, Bastianst. 15, I.
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19.
Weiner, H., Greifswalderstr. 33.
Wirtschafterstr., Nchf., Brunnenst. 167.
Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 85.

Kaffee-Spezialgesch.

Oskar Krösche Schönhauser Allee 70d.
Rauers Mischungen werd. v. sparsam. Hausfrauen bevorzugt! Nur C 54 Neue Schönhauserstr. 2

Kaffee-Surrogate

Otto Goetze, Kottbuserdamm 16/17 Hof.

Kaufhäuser

Z. Alexander & Co., Badstr. 55.
Hermann Bernhard Hermannplatz 3.
B. Hennig & Co. Landsberger-Allee 29.
C. Kurtzahn Ob. Schöneweide Putz- und Modew.
Alfr. Kirschner Grunewaldstr. 78, Ecke Akazienstr.
H. Weiß & Co., Friedrichshagen.

Kohlen, Koks, Briketts

Ferd. Gräning Jungstr. 11. Teleph. VII 7924
J. Mannheim. Filialen im Osten.
W. Pieper Hochmeisterst. 13
Siemon, A. R., Kohlenbhf. Wedding
Karl Werner, Neuk. Göthestr. 10

Kolonialwaren

Abend, R., Rummbg., Sonntagstr. 6.
Heinrich Arndt, Fennstr. 49.
Theodor Anthofner, Solmsstr. 22.
Babel & Hauke, Wissmannstr. 47.
G. Bärend, Schöneberg, Colonnenstr. 8.
Gustav Behrens Akazienstr. 8, Hauptstr. 130.
Bennewitz, Fr., Buchholz, Berlinerst. 40
Bruno Block, Nonnendamm.
Alex Bergmann, Jagowstr. 16.
Braun, R., Nkln., Prinzhandjerystr. 29.
R. Braunlieb, Friedrichsbg. Scharnweberstr. 5
Budach, Franz, O., Goßlerstr. 23.
Georg Burow, Stromstraße 39.
Joh. Ciecior, Neue Hochstr. 32/34
R. Ehrig, Liebenwalderstr. 47.
Arthur Enke, Amsterdamerst. 10
A. Fiedler, Köpenick, Müggelh. St. 41.
L. Friedrich, Mariendorf, Bergst. 15
Gebser, Schwanke u. Co. G. m. b. H. Inhaber der Reik-Läden. Filialen in allen Stadtteilen.
Fritz Gerull, Beusselstr. 75.
H. Goerlich, Reinickendf., Provinzstr. 54,
Hermann Gensch, Adalbertstr. 19.
Goetsch, Ernst Dolziger-Str. 14.
Hohenkamp & Neumann Crossener-Str. 18. Kopernikusstr. 19. Niederbarnimstr. 10.
P. Löck, Breslauer St. 4, Madaist. 15
Max Hanhelser, Göbenstr. 16
Albert Haube, Dunkerstr. 83.
Heinicke, Wilh., Markgrafend. 27.
Heinrich, R. Hermannstr. 59/60, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 246
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Paul Imhoff, Ramlerstr. 19.
Kakao-Würfel „Sarotti" 5 Pfg. überall zu haben
Willy Knobe Pallisaden-Str. 97.
Koble, W., Lichtenberg, Hagenstr. 10.
Kraatz, Georg, Schönholzerstr. 11.
Kramer, Rich., O, Kronprinzenstr. 37/38
Kühn, Oswald, Müllerstr. 131.
Lange, H., Neukölln, Walterstr. 16.
G. L. Liese, Cöpenick, Schloßstr. 8.
Lips, Chamissoplatz 8
Herm. Loewa, Tegel, Berlinerstr. 12.
Lossier, G., Warschauer Str. 5.
Luckner, Felix, Nkln., Weichselst. 7
Martini, Erich, Nkln., Allerstr. 39.
Karl Mercier, Huttenst. 3
Michaelis, Paul 5 Geschäfte in Nord-Berlin.
Mewes, Adolf, Warschauerstr. 55.
Max Moysich, Wilhelmshav. St. 46.
Paul Mulack, Mariannenstr. 8.
H. Müller Gebe auf War. 5% R. Tegelerst. 1 II 7002.
Müller, G. Kottbuser Damm 81 Herm. St. 155
A. Plaacke, Oderberger Str. 56.
Priebe, E., Boxhag.-Chaussee 22.
R. Puhlmann, Woldenbergerst. 32
Carl Quast, Prinzen-Allee 15.
A. Rambold, Prinzen-Allee 18.
Carl Robra, Langhansstr. 56 u. 148.
Willy Rohne Möckernstr. 84a, Kreuzbergstr. 36.
Runge, Otto, Nkln., Hermannst. 55.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Schäfer, H., Neue Hochstr. 5.
Schneider, F., Nkln. Kaiser-Fried. St. 75
Scheffler, Carl, Badstr. 16.
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
Wilh. Schröder, Schönholzerstr. 23
Wilh. Schulze, Bl., Bergstr. 96.
A. Schmeier Geb. auf alle Waren 5% Rab. Wollinerstr. 5.
Joh. Schulze Lausitzerstr. 5-6 Waldemarst. 61 u. 15a
Rudolf Spremberg, Wörtherstr. 1.
P. Simund, Nkln., Ziethenstr. 46.
Wilh. Thomas, Reinickend.-Str. 54.
Otto Tück, Gubenerstr. 11.
Ulbrich, F., Nkln., Wathestr. 13 u. 69
Fritz Welzel Alte Jacobstr. 133 Lindenstr. 77 Junkerstr. 14.
Ernst Wilde, Bastianstr. 1.
Wernicke, Ober-Schöneweide.

Korbwar., Kinderwag.

Metzners Filiale Beusselstr. 67.

Krankenbedarfsartik.

Fischer, Wilh., N, Swinemünd.-St. 116
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Lederwaren

Angermaier, Kommandantenstr. 1, Wilmersdorf.
Hermann Callies Grüner Weg 100
Carl Fessel Nachflg., Gr. Frankf.-St. 135. Spez. Tasch., Mappen, Portemonnaies usw.
R. Genehr, Kommandantenstr. Schillerstr. 51.
Wilh. Langner, Rixdorf, Bergst. 57.
Koffer-Schulze Wilmersdorf. St. 135
Richard Kurtzke Kottbuser-Damm 8.
Otto Pahnitz Wienerstr. 14 Eig. Werkst. i. Hause
Taschen-Müller Schöneberg, Kolonnenstr. 64.
Rob. Voigt, Baumschulstr. 87. Eig. Fabr.

Lehranstalten

Zuschneide-Schule des Deutsch. Zuschneider-Verbandes, e. V., BERLIN, Mauerstr. 86/88, T. I 3401.
Wiener Zuschneide-Lehranstalt
J. Kumpan Friedrich-Str. 15.
Rudolf Maurer
Friedrichstr. 65a, Ecke Mohrenstr.

Strahlendorffs Handels-Akademie.
Beuthst. 10 u. 11, I., II., III. Etage
Größtes Institut Berlins
Ausführl. Lehrpläne umsonst.

Manufakturwaren

Grünberg Nachf. M., Petersb.-St. 39 Modewarenh.

Linoleum u. Wachst.

Häntsch Weißensee, Berliner-Allee 228, Tapeten.
Rausch, Rich. Linoleum-Fabrik-Niederlage Warschauerstr. 6

Mehlhandlungen

W. Bachmann, Charl., Seelingstr. 15.
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44.
Rixd., Elbestr. 33, Kais.-Friedr.-St. 64
Weserstr. 189, Friedelstr. 23
Treptow, Grätz-Straße 64.
Bordasch, G., Nklln., Kais.-Frd.-St. 39
C. Bosse, Reinickendorferstr. 29.
Jul. Conrad, Rheinsbergerstr. 44.
Bernhard Danne, Kastanienall. 50-51.
C. E. Fink, N., Pankstr. 92.
Halff, Herm., Nklln. Hermannst. 227

Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.

Gaege, Otto Charlottenburg.
Paul Gaege, Spandau.
Jos. Hauke Mehl- u. Kolonialw. Bergmannstr. 28.
Heerma, H., Nklln., Hermannst. 172
Heinrich, R. Hermannstr. 59/60, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 245
Karl Huhn, Schererstr. 9.
Korn, Hugo Wrangel-Str. 117.

A. Kobbelt Invalidst. 128, T. A. Nord 8343 vis-a-vis Stettin. Hauptbahnh.
B. Kröger, Schöneb., Hauptstr. 159
E. Kunze, Charl., Knobelsd.-St. 14
Lenz & Jagmann, Winsstr. 63, Posenerstr. 15, Stralauer-Allee 18
Lüdtke, H., Fruchtstr. 67.
Gus. Meyer, Belmh.-St. 19, Wittst.-St. 1.
C. Neugebauer Ober-Schöneweide
Nietsch & Rabsahl, Carmen-Silvastr. 155
Otto Nowack Nachfol. Spandau.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
Jul. Penner Greifswalderstr. 11, vis a vis Lippehnerst.
P. Rentner Mansteinstr. 17, Steinmetzstr. 27
Schleinitz, A. Mariannenstr. 14. Markth. Marheinekepl. Markth. Dorotheenpl.
Schneider, Emil Reichenbergerstr. 38
Walter Seidel, Beusselstr. 26.
Thieke, Nachf., Prinzenstr. 10.
E. Wendler, Reinickendorferst. 64
B. Zyczynski, Neukölln Pannierstr. 50.

Möbelmagazine

Gustav Böse Tischlermstr., Louisen-Ufer 22, am Oranienplatz.
Berliner Möbelhalle „**Norden**" Ackerstr. 130 a, Invalidenst. 118.
Daehne, F., Ri., Neue Jonasstr. 36.
A. Dohmann, Stromstr. 44.

Wilh. Gabbert, Brunnen-Str. 162.

Geppert, Paul, Zossenerstr. 32.
Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.
Gleiser, A., Alexandstraße 42.
H. Gebert, Birkenstr. 44 **Möbel-Fabrik.**
G. Hacke, Wilhelmshavenerstr. 20.
Wilh. Hamann Schönhauser-Allee 42.
Harnack Stallschreiberstr. 57, Bar- und Teilzahlung. Verkauf i. Fabrikgeb.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 133.
König, A., Nklln., Berlinerstr. 102.
Herm. Kogel Neukölln, Hermannstr. 12.

Küchenmöbel
Berliner Küchenmöbel-Fabrik Neue Königst. 31-32, T. VII 4746

Küchenmöbel billig, Neukölln, Niemetzstr. 3 Tel. 1788
Lüdecke, Kottbuser Damm **83/85**
Lange, Max Schwedter St. 26 a. d. Kast. Allee.
L. Lazarus, Petersburger Str. 63.
Lüddecke, R., Nklln., Bergstr. 4.
Misch Siegmund Dresd.-St. 1 & ... Teilzahlg.
Möbel Karrus Walsmarstraße 13 u. 64.
Hugo Moh, W. 57, Potsdamerstr. 82c.
Möbelhaus Kastanienallee 60, Fabrikgeb. gegr. 1884. Teilzahlungen gestattet.
F. Neumann Chlbg. Kais. Friedrichst. 66, I
Rebsch, E., Spandau.

Emil Ruflar
Tischler-Innungsmeister
Prinzenstr. 34

C. Reiher Nachf., Veteranenst. 21.
Schmidt, Otto Möbelfabrik Gartenst. 52.
Siebeky, W. Gneisenaustr. 18 eig. Tischl.-Tapez.-Werkst.
A. Schuster, Ob. Schöneweide, Edisonst. 59
Schwanke, Rixdf., Hermannstr. 229
Wendland, Ernst Swinemünd. Straße 121. Möbelfabrik — Bar- u. Teilzahl.
Herm. Wendland Reinickend.-Straße 114.

Möbel-Transport

P. Enders, Gneisenaust. 7a, T. Kfst. 4136.
Robert Frenzel, Cöpenickerstr. 102.
Krüger, Reichenb. St. 16. Tel Mpl. 8307
J. Lange Ritterstr. 36, IV., 4195 Billigste Preisberechng
Paul Schur, G. m. b. H., Dirksenstr. Bg. 83.

Molkereien

Molkerei „Nord-West" Bremerstr. 50 Bredowstr. 36
Milchkuranstalt am Viktoriapark
Kreuzbergstr. 27-28, T. A. VI. 1070
Kinder- und Kurmilch.
Molk. Strehl Treskowl. Neukölln Hermannst. 110 II. Siegfr.-St.
G. Gollsch, Fuldaerst. 29. E. Bammlerst.

Milch Schmidt
Neukölln
Hermannstr. 53, Hermannstr. 95-96.
J. Reich, Birkenstr. 33, Zwinglistr. 33
„Schweizerhof",
Meierei und Milchkuranstalt.
Emdener Str. 46. :: Tel. II. 2565.

Musikalien

Niemeyer, Brückenst. 2. Köpenickerst. 76
Scholz Frankfurter-Allee 73b Frankf.-Chaussee 115.

Musikinstrumente

Kirst, Rich., Brunnenstr. 43.
Plato & Co., Köpenickerst. 105/6.
Lorenz Rahmel, Oranienstr. 181
Lorbeer, Müllerstr. 14.

Musik-Haus Menzenhauer
Größtes Spezialgeschäft der Branche. Spittelmarkt 14a.

Roetz, Spandau, Havelstr. 21.
Schnötke, Otto, Nklln. Richardstr. 115

Nähmaschinen

Bellmann, E., Gollnowstr. 28. Waschmasch.

Charlottenburg, Spandauerstr. 3 alle Systeme ohne Anzahlung.

Ferra Hermannstr. 177. Kottbuser Damm 23.
Pfaff bestes deutsches Fabrikat Steinhauer, Spandau.
Littauer, Vertr. Wilke, Nklln, Berlinerst. 84 Hermannst. 59/60.

Singer Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Littauer Adler-Nähmaschinen ohne Anzahlung. Turm-Str. 39.
Afrana-Nähmaschinen
G. A. Böttner, Andreasstr. 79, Petersburgerstr. 57, Spandau, Schönwalderstr. 19.

Optiker

Bardorf, Moabit, Turmstr. 74.
Daae, Paul, N., Müllerstr. 174.
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Hasler, Gollnowstr. 18. Kassenlief.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 148
Wienstruck, Spandau, Potsdamerstr. 19.

Papier- u. Schreibw.

O. Prochnow, Nklln. Hermannstr. 59
Seidler, Louis, Nklln. Bergstr. 42.

Pfandleihen

Rixd. Pfandleihe Neukölln nur Bergst. 58
Spottbilliger Betteverkauf, Hochmoderne Herrengard. Uhrenverk. Schmucksach. etc.
E. Kron, Köpenickerstr. 65a, I.
Langer, Wrangelstr. 92, Billiger Verkauf.
Schmidt, Fennstr. 3
E. Senftleben, Kottb.-Damm 28. I.

Photgr. Apparate

M. Albrecht SO. Kottbuserdamm 3 auch Gelegenheitskäufe.
Hugo Schultz Müllerstrasse 166 a Eig. Artikel 5%, Gelegenheitskäufe
Zaremba, Weinbergsweg 1. T. Nrd. 8632

Putz- u. Modewaren

M. Haase Nklln., Bergstr. 1 Putzgeschäft
Bertha Mierzwa Frankfurter-Allee 65 Spezialhaus für Damenhüte
Peters Spezialhs. f. Damenhüte Lt. Frankf.-Chauss. 152a Liefr. d. Konsumgenossenschft.

Puppen

P. R. Zierow, Schönhauser Allee 179

Restorhandlungen

Luise Frömel, Greifswalderstr. 199.
Carl Joch, NO, Palisadenstr. 37.
Pauline Preissler, Reinickendorferst. 13, I.

Schuhwaren, Schuhm.

Ernst Adam, Friedrichshagen.
Anhalt, E., Andreasstr. 13.
Baumgart, H., Manteuffelstr. 28.
Hans Bry Warschauerstr. 31 Rumburg, Mozartstr. 3.
Damaschke, Invalidenstr. 144.
J. Denzig Nchf., Chausseestr. 26
Ellers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 112.
Engel, W., Reinickendorferstr. 89
Osk. Engler, Swinemünderstr. 63.
Osw. Fabian, Köpenick, Kietzerstr. 1.
Fleer, Friedr., Sparr-Str. 17.
Formanowitz, Yorckstr. **53** (10% Rab.)
D. Ganz, Nklln., Hermannstr. 198 I
Tipp-Topp Leser d. Ztg. 5% Rabatt Ostermann, Goltz-Str. 41.
Otto Grätsch, Chausseestr. 12 u. 67.

Goldmann, Spandau, Schönwalderst. 54.
Heinrich, Johann, Petersb.-Str. 36.
H. Jetzlaff, Badstr. 54.

Rich. Kuhne Frankf. Allee 118a
Schönh. Allee 50 I Einzel Verkauf z. Engrospreisen.
Leser d. Zeitung 5% Rabatt

C. H. Kühn Bergstr. 53. Hermannst. 163
Herm. Härmer, Cöpenick.
Fiedr. A. Lange, Landsbergerstr. 68.
Paul Lehmann, Friedrichshagen.
Ernst Müller, Teltowerstr. 59.
Nehring, Charlbg. Kais.-Augusta-Allee 59
C. Neumann, Falkensteinstr. 37.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.
● Plaumann, Jagowstr. 20, 5%.
Reetz, Max Spandau, Schönwalderstr. 12.
Schmidt, Gebr., Fennstr. 59.
Schuhwarenhaus des Westens York-st. 66.
Schuhwarenhaus Kottbuser Damm 1 Trepp. Vertr. M. Stein
Fritz Schlott, Moabit, Waldstr. 34.
Schwersenzer, Turmstraße 48.
Alb. Seeger, Ww., Lortzingstr. 6
Sommer, Wilh., N. Schönh.-Allee 85.
A. Trettin, Friedrichshag., Friedrichstr. 23.
Witt, Spand., Neuendorferstr. 99.

Schirme u. Stöcke

Girod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.
Herrmann, Lychenerst. 5. Eig. Fabrikate.
Jehnichen, Nklln., Kais. Friedr.-Str. 18
E. Lerche, Schöneberg, Kolonnenstr. 63
A. Rieke, Badstr. 11, Bezüge billigst
Herm. Rosenky, W. Maaßenstr. 4.
O. Schleussner, Warschauerst. 66.

Seifen

Gustav Gambal, Kantstr. 64.
Heidke, Paul, Burgsdorfstr. 13.

Teppiche u. Gardinen

Gardinenh. Bernhard Schwarz Berlin, Wallstr. 13 (dreizehn).
J. A. Schulz Weinbergs-Weg 10 I.

Trauer-Magazin

Westmann
Mohrenstr. 37a, Gr. Frkf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren

Oscar Alding, Charl. Krummest. 29.
J. Behrendt, Wrangelstr. 53.
Otto Bickel, Charlottenburg 2 Kantstr. 144.

Gustav Schoder
Fabrik moderner Goldw. u. Uhren
Hauptgesch. S. 42. Oranienst. 155/56
I. Filiale W. 30. Lützowstr. 80.
II. „ Schöneberg, Hauptst. 142
Otto Brauer, Müllerstr. 164.
Charlottenburg Spandauerst. 2; E. L. Hirsch, fr. Trenk
Max Eisermann, Charl. Nehringstr. 18.
Brüggemann, Reinickendorferstr. 96.
Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
Max Busse Brunnenstr. 176/177.
W. Elsolt, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 48.
Fenske, S., Kottbusserdamm 96
P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 8
J. Gebhardt Charlottenburg, Berlinerstr. 124.

George, Adolph, Badstr. 63.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
M. Graupner Bülowstr. 57, Lief. d. Konsum-Gen. Berlin u. Um.
H. Kammler, Charl., Krummestr. 2.
M. Kariel Brunnenstr. 118.
Kniebusch, W., Frft. Chaussee 61
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 23.

Lüders, H., Schöneberg, Kaiserinstr. 11.

Nolte, K., Simon-Dachstr. 13.
Rudolf Plunz, Brunnenstr. 112. Brunnenstr. 81
Quitzow, Joh., Müllerstr. 1a.
Emil Quade Schöneberg, Hauptstr. 148.
Carl Schlewinsky, Koppenstr. 4.
R. Schmelz, Reichenbergerstr. 143
Willy Schmidt, Friedenau, Rheinstr. 13.

Gustav Scholz Schöneberg Hauptstr. 155.

Schönemann, O., Nklln., Berl.-St. 72
F. Schönwitz, Berl. O., Gasslerstr. 37
W. Schultz Boxhagen, Neue Bahnhofstr. 33
Schumacher, O., Tegel, Berl.-St. 5a.
Schulz, Osw., Frankf. Allee 24.
Max Storch, Elbingerstr. 100.
M. Tomschas Nchf., Brückenstr. 16.
Paul Trenk, Charl., Spand.-Str. 22.
A. Tronner, Wilhelmsrah, Hauptstr. 12.
Truxa, W., Frankft. Allee 180.

Uhren- u. Goldwaren-Industrie
Berlin 220, Lindenstr. 16. Beste direkt. Bezugsquelle! Katalog gratis. Versand nach außerhalb, billigste Preise.
Uhren-Klinik, Brangen-S. Bernauerst.
Wittig, Ad., Neukölln, Berlinerstr. 44.
Zabel Nchf., Charlbg., Berlinerstr. 118.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Schützenstraße 3.
Sterbekassenversicherg.

„Friedrich Wilhelm"
Berlin W8, Behrenstr. 58—61
Lebens-, Sterbekassen- u. Arbeiterversichg.
Mit u. ohne ärztl. Untersuchung
Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge

„Iduna" zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 82
Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Warenhaus M. Hirsch
Spandau

Wilh. Herm. Lesser
Kaiserst. 54 Schöneberg Kaiserst. 54
Bei jedem Einkauf Rabattm.

Weine, Liköre u. Fruchtsäfte

Hugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.
Elle m. Welye, Liköfabr., Gerichtstr. 14.
Ignatz Sello **Brunnenstr. 16 und Filialen.** Einzelverk. z. Engr.-Preis

Bettinger, E., Wald-Ecke, Wiclefstr.
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.
Horn, Neukölln, Hermannsplatz 5.
Conrad Großdestillation Oranienstr. 207.

Waschmittel

Verlangen Sie „Edelweiß"
Krone aller Waschmittel.

Weiß-, Wollw., Trikot.

Ablscher, Gust., Choriner str. 75.
H. Barts, Schönhauser Allee 107.
Bredow, Otto, Nklln. Hermannst. 56
Carl Braun Kottbuser-Damm **5.**
M. Gardels Lausselstraße 76 Tauroggenerst. 19
Georgi, Ernst Kraut Str. 51a.
Hoffmann, Carmen Sylvastr. 6
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Julius John Lortzingstr. 9. Dunkerstr. 1.
Jonas, Hermann Küstrin.-Pl. 1. Pallette, Bettfed.
Juncker, H. Neukölln Hermannstr. 172.
Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18.
Robert Kutsche, Gubenerstr. 56.
A. Kaesler, Caprivistr. 5.
Ch. Loewy, Nklln., Bergst. 52/53 vis-a-vis der Kirche.
Meyer, Bernauerst. 12, (Arbeiterhemden)
Nachmann, Müllerstr. 131a, Kons.-Lief.
Fr. Ollwetzki, Alte Jakobstr. 117.
Schaefer, Hussitenstr. 43.
Schrom, Lina, Mirbachstr. 31.
Otto Seelisch, Kochhanstr. 8.
Hermann Meyer, Schivelbeiner St. 11.
Stein Reinickendf. W. Scharnweberst. 118

Ad. Schäfer Nchf.
SO. Admiralstr. 4.

L. Schneider, Weberstr. 61.
A. Tschaege Elisabethkirchstr. 13 Wäsche, Bettfedern.
Thurow, O., Charlbg., Cauerstr. 14
L. Vierarm, Zionskirchstr. 34.
E. Voigt, Reinickendorf, Amendestr. 101.
Albert Vogt Urbanstr. — 21. —

Wild u. Geflügel

Prima **Legehühner** sowie **Bettfedern:**
Geflügel-Importhaus
Neukölln, Knesebeckstraße 105.
C. Dittmann Neukölln Berliner Str. 43.
P. Hildebrandt Brunnen-Straße 122.
Schmidt, E., Spandau, Havelst. 12
Zastrow, Landsberger-Allee 147. Flaschn.

Zahn-Atelier

E. Bade, N. Schönhauser Allee 43, I.
Hollbruch, Herm., Fankst. 5, gegr. 1879
Heröd, H., Elsasserst. 97, a. Rosenthal. Pl.
Jordan, Alfr., Fennstr. 61, gegr. 1885.
Körber, O., Mariendorf, Chausseestr. 108
H. Lindeke, Warschauerstr. 80.
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.

Theater.

Sonnabend, 22. Juni 1912.

Anfang 7½ Uhr.

Kgl. Opernhaus. Der Rosenkavalier.
Kgl. Schauspielhaus. Geschlossen.
Prater. O diese Berliner.

Anfang 8 Uhr.

Urania. Im Lande der Mitternachtssonne.
Komische Oper. Heiligenwald.
Königgrätzer Straße. Die fünf Frankfurter.
Kurfürstenoper. Der Tanzanwalt.
Neues. Der liebe Augustin.
Residenz. Alles für die Firma.
Berliner. Große Rosinen.
Schiller O. Hohe Politik.
Schiller-Charlottenburg. Das Konzert.
Neues Operetten. Der Kongreß von Sevilla.
Thalia. Autoliebchen.
Kleines. Der Unverschämte. Der Arzt seiner Ehre. Der Herr mit der grünen Krawatte.
Metropol. Schwindelmeier u. Co.
Rose. Bilanzen des Lebens.
Apollo. Spezialitäten.
Passage. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Sanatorium Sonnenstich.
Wintergarten. Spezialitäten.

Anfang 8¼ Uhr.

Lessing. Vergnügungsreise.
Neues Schauspielhaus. Parkettsitz Nr. 10.
Lustspielhaus. So'n Windhund.
Friedr.-Wilh. Schauspielhaus. Die keusche Susanne.
Folies Caprice. Parisiana-Ensemble
Walhalla. Um eine Krone.

Anfang 8.20 Uhr.

Luisen. Ich lasse Dich nicht.

Anfang 8½ Uhr.

Kammerspiele. Mein Freund Teddy.
Neues Volkstheater. Der Raub der Sabinerinnen.
Königstadt-Kasino. Spezialitäten.

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Große Rosinen.

Theater in der Königgrätzer Straße
Abends 8 Uhr:
Die 5 Frankfurter.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:
Der liebe Augustin.
Operette von Leo Fall.

Theater des Westens
Abends 8 Uhr:
Die schöne Helena.

Schiller-Theater O.
Wallner-Theater.
Hohe Politik.
Schwank in 3 Akt. v. R. Skowronnek.
Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Morgen und folgende Tage:
Hohe Politik.

Schiller-Theater
Charlottenburg.
Das Konzert.
Lustspiel in 3 Akten von Herm. Bahr.
Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Morgen und folgende Tage:
Das Konzert.

Residenz-Theater.
8 Uhr:
Alles für die Firma.
Schwank in 3 Akten von M. Hennequin und G. Mitchell.
Morgen u. folgende Tage: **Alles für die Firma.**

ROSE=THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Anfang 8 Uhr.
Nacht und Morgen.
Drama in 5 Akt. v. Ch. Birch-Pfeiffer.
Auf der Gartenbühne:
Juhu! Es ist erreicht! Gr. Revue.

Metropol-Theater.
Schwindelmeier & Comp.
Phantastisch musikalische Komödie in 3 Akten aus dem Englischen völlig frei bearbeitet von J. Freund. Musik von R. Nelson. U. a. Tänze v. W. Bishop. In Szene gesetzt vom Dir. R. Schultz. Anfang 8 Uhr: Rauchen gestattet.

Voigt-Theater.
Gesundbrunnen Badstraße 58.
Heute sowie täglich:
Die Tochter der Hexe
Gr. rom. Ausstattungsstück m. Tanz und Gesang in 5 Bildern.
Neue Beleuchtungseffekte usw. usw. u. d. große Spezialitäten-Programm.
Kassenöffnung 2 Uhr. Anf. 4 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger
Zum Schluß neu:
Sanatorium Sonnenstich.
Burleske von Meysel.
Anfang Wochent. 8, Sonntags 7½ Uhr.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 3. Berliner Reichstagswahlkreises.
Sonntag, den 23. Juni 1912:
Gr. Gartenfest
bei **Fritz Wilke,** Sebastianstraße 39.
Konzert. humoristische Vorträge, Theatervorstellung und Tanz.
Anfang 4 Uhr. — Programm am Eingang gratis.
Billette für Mitglieder a 20 Pf. sind bei den Bezirksführern und beim zweiten Kassierer Genossen **Felsmann,** Ritterstraße 1, zu haben.
— Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr an geöffnet. —
Zahlreichen Besuch erwartet 210/17
Der Vorstand.

Ausstellung deutscher Konsum-Vereine
16.-30. Juni 1912.
CLOU
• Berlin •
Mauerstr. 82
Geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends

ZOOLOGISCHER GARTEN
Täglich ab 4 Uhr:
Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 M.
von abends 6 Uhr ab 50 Pf.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Jahres-Abonnement an allen drei Schalterkassen.

Apollo Theater
Ab 8 Uhr
Das Tagesgespräch Berlins!!!
10 große Attraktionen.
Raffayettes Wunderhunde.
Paul Beckers.
u. s. w.

IKLA
Intern. Kongreß Lebender Abnormitäten.
Die größte Ausstellung
lebender Naturwunder
von 10 bis 10 Uhr
in den Gesamträumen des
Passage-Panoptikums.
Eintritt, alles inkl. 50 Pf.
Kinder, Sold. 25 Pf.

Admiralspalast
am Bahnhof Friedrichstraße,
z. Z. einziger Eispalast.
Angenehm kühl. Aufenthalt
Allabendlich: **„Yvonne."**
Eisballett in 3 Bildern.
Bis 6 Uhr und von 10½ Uhr abends halbe Kassenpreise.
Restaurant I. Ranges
Wein- und Bier-Abteilung.

Königstadt-Kasino.
Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstr.
Täglich: **Theater und Varieté.**
Anfang wochentags 8, Sonntags 5 Uhr. Vom 16. Juni bis 1. Juli: Erklass. Spezialitäten u. „Rosen a. d. Süden", gr. Operettenburleske

Tempelhofer Feld
Täglich geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.
Haupt-Vorstellungen: 11½ Vm., Nm. 3, 4½, 6, 7½ u. 9½ Uhr.
Ab 3 Uhr: **Doppelkonzert** unt. pers. Leitg. des Kgl. Obermusikmeisters a. D.
Gustav Offeney.
Fußgänger-Promenade 50 Pfg.
Reserv. Sitzplätze: Loge 2.—, I. Trib. 1,50, II. 1,—. Kinder u. Militär die Hälfte.
Unbeschränkter Aufenthalt.

LUNA PARK
Heute Sonnabend:
Elite-Tag
mit
Pracht-Feuerwerk

Abfahrtstelle Schillingsbrücke
(am Schlesischen Bahnhof.)
Morgen Sonntag früh 9, mitt. 2 Uhr, nach **Woltersdorfer Schleuse.** Hin 50, zurück 50 Pf.
Von mittags 2 Uhr ab ca. ½stündlich nach **Restaurant „Kyffhäuser":** Daselbst **Gartenkonzert.** Wochentags 20, Sonntags 30 Pf., einf. Fahrt. Fahrgäste zahlen kein Entree. 21706
Von der Michaelbrücke an der Michaelkirchstraße. Heute Sonnabend: Gr. **Sommernachts-Promenadenfahrt** mit **Musik** nach **Schmöckwitz,** Rest. Seglerschloß. Daselbst **großer Ball.** Abf. 10 Uhr abds. Preis hin u. zurück **50** Pf. Außerd. Montag Abf. 10 Uhr vorm. Extrafahrt nach **Neue Mühle, Schmöckwitz u. Krampenbg.** Preis hin u. zur. **50** Pf. Reed. **Zachow.** Tel. Mpl. 6965.

Reederei Kahnt & Hertzer
Telephon Königst. 2062.
Billige Dampfer-Extrafahrten ab Waisenbrücke.
Jeden **Montag** und **Donnerstag** nach **Freibad Grünau, Krampenburg** u. **Neue Mühle** — Abfahrt **2 Uhr.**
Jeden **Dienstag** und **Freitag** nach **Neu-Ahlbeck** und **Woltersdorfer Schleuse** — Hin u. zurück **50** Pfennig.
Jeden **Mittwoch** nach **Freibad Grünau, Krampenburg** und **Ziegenhals**
Jeden **Mittwoch** nach **Teupitz (Tornows Idyll)**
Abfahrt 7½ Uhr vormittags. Hin und zurück 2 Mark.
Dampfer sind an Vereine, Gewerkschaften, Schulen usw. zu bedeutend ermäßigten Preisen zu vergeben.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

5. Kreis. Heute Sonnabend, den 22. Juni 1912, im Garten und in den Gesamträumen der Sophiensäle, Sophienstraße 17/18: Großes Sommerfest. Humoristische Vorträge. Beim Morgengrauen: Kaffeekochen im Garten. Anfang 9 Uhr. Eintritt inkl. Tanz 30 Pf.

Wilmersdorf-Halensee. Am Montag, abends 8½ Uhr, im Viktoriagarten, Wilhelmsaue 115: Generalversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, der verschiedenen Kommissionen sowie der Stadtverordneten über ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 1911/12. Neuwahlen des Vorstandes usw. Auch hat die Versammlung über verschiedene andere Angelegenheiten von Bedeutung zu entscheiden. Der Vorstand.

Köpenick. Die Bibliothek der organisierten Arbeiterschaft Köpenicks wird ab 1. Juli bis auf weiteres zwecks Renovierung geschlossen. Wir ersuchen diejenigen Leser, welche noch im Besitz von Büchern sind, dieselben umgehend, spätestens jedoch bis einschließlich Sonnabend, den 29. Juni, in der Ausgabestelle, Kietzerstr. 6, zurückzuliefern. Die Bibliothekkommission.

Bruchmühle. Am Sonntag, den 23. Juni, abends 7½ Uhr, im Lokal von E. Kutzner, Bruchmühle: Zahlabend. Wahlvereins- und Verbandsbücher sind mitzubringen. Die Bezirksleitung.

Strausberg. Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 3½ Uhr, bei Weiß: Generalversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Wahl des Vorstandes und der Funktionäre. 3. Gründung des Bildungsausschusses. 4. Vereinsangelegenheiten.

Berliner Nachrichten.

Britz.

„Die rote Ros' im grünen Feld,
Das ist sein Wappen und Zeichen!"

Sanft legte sich die Abenddämmerung auf die nimmermüde Erde. Mattgraue Tauschwaden zogen über die Felder. Fahlweiß trat am azurblauen Himmelsbogen das letzte Mondviertel in die Erscheinung. Im Westen sank die Sonne wie ein karfunkelroter Riesenball an dem von waldig-grünen Hügelland umkränzten Horizont hinab und spiegelte sich verglühend mit blitzendem Strahlengesplitter in den flachen Dächern und Seitenwänden der Blumenbrutkästen, in den aus Glas gebauten Gewächshäusern, als wir in Britz anlangten.

Eine leichte Brise kräuselte die Blätterkronen der Rüstern, die eine breite Straße umsäumten, kräuselte das Linden- und Eichenlaub der prächtigen hochliegenden Marienfelder Allee, brachte die Roggenähren in leichte Wallung und beugte den Windhafer im nebenher laufenden Chausseegraben bis auf den Rasen.

In der Ferne hoben sich der spitze Holzturm eines Wasserwerks, die Silhoutte einer Windmühle und ganz weit hinten vor Berlin viele hohe schlanke Fabrikschornsteine schwarzdunkel ab von der noch wunderbar blau erglänzenden Aetherkuppel.

Aus den vielen umzäunten Rosengärtnereien, die rechts und links unseres Weges lagen, ließen an Ketten zerrende Wachthunde ihr helles Bellen und dumpfes Nachknurren bei unserem Vorbeigehen ertönen.

Hinter einem großen Eckhause spazierte gravitätisch ein einsamer Storch, der dort seit zwei Jahren, weil er zu schwach gewesen, mit den Seinigen ins heiße Pharaonenland zu schweben, ein beschauliches Haustierleben führt.

Die Steinklopfer am Wege hatten ihr schweres, gefährliches Tagewerk beendet, die bereits zerkleinerten grauen Steinhaufen lagen sorgsam getrennt von den rechteckig aufgeschichteten dicken rohen Steinklumpen neben den mit Schutzhüllen umwickelten Bäumen.

Zwischen den Freiland-Rosenstämmen aber schritten, der Joppe entledigt, in weißen Hemdärmeln, den unechten gelben Panama weit in den Nacken geschoben, in der rechten das silbern-blinkende Todesinstrument, den linken gekrümmten Arm gefüllt mit duftig-dunkelroten Rosenblüten und Knospen, die sie wie schlaftrunkene Kinder beieinander betteten, die Britzer Rosengärtner über ihr Land. Das wär' ein Bild für echte Künstlerschaft!

Dreimal schneiden sie so bei kühler Witterung die frischerblühte Rosenpracht, bei Sonnenuntergang, wie wir das jetzt sahen und dann in erster Morgenfrühe. Doch wenn die Sonne sengend niederprallt, wird nur bei Tagesgrauen geknipst, um der zuzeitigen Entblätterung vorzubeugen.

Nach Längen sortiert, in tausenden von rundlich-geflochtenen schmalen Henkel-Weidenkörben, bringt man die wurzelechten und veredelten niedrigen drei Hauptarten, die Testout, die Fischer u. Holmes und die Ullrich Brunner, die auf dem aus Lehm und Sand gemischten Boden in Britz am besten gedeihen — sechzig bis hundert Knospen oft zugleich an einem Stamm — zwischen fünf und sieben Uhr früh in die Lindenhalle nach Berlin zu Markt. Mehr als dreitausend solcher Blumenkinder bringt täglich so ein Morgen Rosenland hervor. Und sechzig bis achtzig solcher Rosengärtnereien befinden sich in Britz. Auch sieht man Nelken- und Fliederfelder daneben.

Die unzähligen Patentbrutkästen mit Röhren-Treibhauswärme durch Kesselheizung bergen auch viel Tausende von Rosenstämmen, die aber jetzt ganz ohne Blüten stehen. Gegen Weihnachten fangen die Britzer an zu feuern, und wenn dann draußen Schnee und Eis sich türmt, und wüste Regenschauer niedergehen, im Februar, März und April, erglüht hier üppiger Winterrosenluxus. Die von Johannistal (Neukölln) hergelegte Wasserleitung ist der Komfort, durch den die nahe Großstadt den Rosengärtnern ihre ländliche Beschäftigung erleichtert.

Ein dicker Rosenstrauß ward uns in Britz verehrt. Die Leute in der Elektrischen saugten sich förmlich mit den Blicken daran fest, an den seltsam-schönen, frischen Exemplaren. Nun stehen sie in einer Vase vor mir auf dem Tisch, das leuchtendrote, berückend-duftende, Britzer Rosenblut.

„Wie kommt es," fragte meine Begleiterin einen der uns freundlich-redestehenden Rosengartenbesitzer, „wie kommt es, daß Sie hier nur rote Rosen ziehen?"

„Weil ganz Berlin rot ist, mein liebes Fräulein — bedenken Sie die 110 im Reichstag — darunter sind zwei Gärtner — kauft's auch nur rote Rosen gern"!, so sprach voll Stolz der Britzer.

Ueber die Fahrpreise der Schulfahrten im Bereiche des Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs sind vielfach irrige Ansichten verbreitet, weshalb die Staatsbahnverwaltung sich veranlaßt sieht, den Dienststellen einige Beispiele für die Berechnung des ermäßigten Einzelfahrpreises an die Hand zu geben. Der Mindestfahrpreis soll 20 Pf. betragen, wo der gewöhnliche Fahrpreis, wie zum Beispiel auf der Strecke Schlesischer Bahnhof—Grunewald, 20 Pf. beträgt, tritt also eine Ermäßigung nicht ein. Für die 30 Pf.-Strecke haben die Schüler 20 Pf. zu zahlen, für die 45 Pf.-Strecke 25 Pf. usw., wobei immer nur der Preis der einfachen Fahrt zugrunde gelegt wird. Anders wird die Berechnung, sobald in dem Fahrpreis ein Steuerbetrag enthalten ist, z. B. Alexanderplatz—Charlottenhof kostet 65 Pf. (darin 5 Pf. Steuer); der ermäßigte Preis beträgt die Hälfte des reinen Fahrpreises (60 Pf.), wozu der Steuersatz (5 Pf.) kommt, also 35 Pf. In derselben Weise findet die Preisberechnung für die Strecken des Fern- und Vorortverkehr statt, wobei aber beide Preise für sich getrennt berechnet werden.

Die Baupolizeiverordnung für die Vororte Berlins hat umfangreiche Aenderungen und bezügliche Ergänzungen erfahren. Zunächst wird ihr Geltungsbereich ausgedehnt auf weiter gelegene Ortschaften der Kreise Oberbarnim, Beeskow-Storkow, Osthavelland und Zauch-Belzig. Sodann wird die Bauklasseneinteilung für diese Kreise festgesetzt. So wird z. B. für die Gemeinden Pichelsdorf, Saakrow, Caputh, Seegefeld, den Forstgutsbezirk Pichelsdorf und den Gutsbezirk Potsdamer Forst die Bauklasse E, für die Gemeinden Staaken, Tiefwerder, Rohrbeck, Seeburg, einen Teil des Gutsbezirks Seegefeld die Bauklasse C vorgeschrieben. Die Neuerungen treten sofort in Kraft. Die nach den bisher gültigen Polizeiverordnungen bereits erteilten Bauscheine verlieren ihre Gültigkeit, wenn nicht innerhalb 3 Monaten die Fundamente gelegt und die Kellermauern bis zur Erdoberfläche hergestellt worden sind.

Aus den Walderholungsstätten vom Roten Kreuz

kommen wieder Klagen von Krankenkassenmitgliedern. „Na, was gibts denn schon wieder!?" werden die leitenden Schwestern fragen. Wer nicht als Patient die Genüsse und Freuden der Walderholungsstätten am eigenen Leibe kennen zu lernen braucht, der wird vielleicht dazu neigen, Beschwerden als bloße Nörgeleien anzusehen. In der Tat muß man den Kopf schütteln, wenn man hört, welche Kleinigkeiten da manchmal den Anlaß zu Klagen bilden. Aber auch geringste Anlässe können, wenn sie dauernd wirken, das Behagen sehr fühlbar stören und schließlich zu schlimmster Unzufriedenheit führen. Und gerade da, wo es sich um Kleinigkeiten handelt, wäre es in der Regel auch ein Leichtes, sie zu beseitigen. Um so mehr trifft der Vorwurf dann die Verwaltung der Walderholungsstätten, die es unterlassen hat, das beizeiten zu tun. Es gehört manchmal wirklich nicht viel dazu, der Unzufriedenheit den Boden zu entziehen. Der Fehler ist nur, daß das rechte Verständnis für die Lage und Stimmung der Patienten den Personen abgeht, die für die Mängel der Einrichtungen und des Betriebes der Walderholungsstätten verantwortlich sind. Wer Unzufriedenheit merken läßt, der gilt ihnen nur zu leicht als störendes Element, dessen baldigste Ausmerzung dringend zu wünschen sei.

„Kleinigkeiten" sind es auch, die in der Walderholungsstätte Johannisthal den Anlaß zu Unzufriedenheit gebildet haben. Geklagt wurde in letzter Zeit über die Bestecks, die am Mittagessen benutzt werden mußten. Nebenbei bemerkt: meist werden nur Löffel und Gabeln, aber keine Messer hergegeben. Wenn dann einer Fleisch zerkleinern will, so muß er zu seinem Taschenmesser greifen oder mit dem Blechlöffel zu schneiden versuchen oder das Fleisch mit den Zähnen zerreißen. Wir würden, wenn wir nicht selber einem solchen Mittagsmahl zuzuschauen Gelegenheit gehabt hätten, es nicht für möglich halten, daß man Berliner Arbeitern so etwas zuzumuten wagt. Uns wurde gesagt, daß bisher Messer nur verteilt worden seien, wenn das Mittagessen aus Fleisch und Kartoffeln bestand. Unter den Bestecks gab es nun solche, deren Anblick manchem schon den Appetit verdarb. Sie waren alt und abgenutzt und mitunter auch so mangelhaft gereinigt, daß man an dem daran haftenden Rost sich die Finger beschmutzte. Ein Patient hatte die Idee, ein rostiges Messer aus der Walderholungsstätte mit nach Hause zu nehmen und es auf dem Bureau seiner Krankenkasse vorzuweisen. Die Folge davon war, daß die Walderholungsstätte von dort Besuch erhielt, der sich ihre Schönheiten aus der Nähe besehen wollte. Ein Zufall fügte es, daß just an diesem Tage — bessere Bestecks ausgegeben wurden. Als am nächsten Tage wieder schlechtere Bestecks zum Vorschein kamen, nahm noch ein anderer Patient ein verrostetes Messer mit nach Hause, um es als Probe umherzuzeigen. Beide Patienten entgingen dem Schicksal, als störende Elemente behandelt und an die Luft gesetzt zu werden. Inzwischen sollen die verrosteten Messer und Gabeln sämtlich aus dem Gebrauch gezogen worden sein. Es gibt aber in der Walderholungsstätte Johannisthal noch einige andere „Kleinigkeiten", durch deren Beseitigung manchem Patienten eine große Freude bereitet werden könnte. Diese Walderholungsstätte hat rund 150 Insassen, doch im Waschraum hängen für sie nur vier Handtücher. Patienten haben uns versichert, daß diese vier Handtücher die ganze Woche hindurch reichen müssen und immer nur am Sonntag durch frische ersetzt werden. Das halten wir für unglaublich, weil ein derartiger Zustand allen Forderungen der Hygiene ins Gesicht schlüge. Aber der Schmutz, den wir selber an den Handtüchern sahen, läßt es begreiflich erscheinen, daß jene für die Walderholungsstätten beschämende Annahme entstehen konnte. Bemängelt wird auch, daß die Klosetts keine Wasserleitung haben. Es wäre gar nicht so schwer, eine solche einzurichten. Die Walderholungsstätte hat Anschluß an eine Wasserleitung, die z. B. auch den Waschraum mit Wasser versorgt. Aber es scheint, daß man so etwas für die Klosetts als entbehrlich ansieht. Erwähnen wollen wir schließlich noch, daß auch über die leitende Schwester Helene geklagt wird. Die Dame soll eine Majorswitwe sein, die beim Roten Kreuz ein Unterkommen gefunden hat. Manche Patienten empfinden ihre Umgangsformen als nicht sehr freundlich.

Aus einer Reihe Klagen, die uns über die Walderholungsstätte Jungfernheide vorgetragen worden sind, wollen wir nur einiges mitteilen. Hier hatte in den letzten Wochen eine immer mehr zunehmende Unzufriedenheit mit der Beköstigung sich bemerkbar gemacht. Behauptet wird z. B., das Fleisch sei oft zähe gewesen, daß man es kaum mit den Zähnen zerreißen konnte. Messer gebe es in dieser Walderholungsstätte nicht, und selbst Gabeln seien bisher nur an Sonntagen verteilt worden. Seit einigen Tagen soll indes die „Reform" eingeführt worden sein, daß täglich Gabeln geliefert werden. Patienten hatten die Absicht gehabt, der leitenden Schwester Elisabeth ihre Beschwerden zu unterbreiten. Ein Patient, der im Auftrage der andern sprechen wollte, wurde von ihr abgewiesen. Die Dame wird wahrscheinlich der Meinung sein, daß diese Ablehnung nichts von Schroffheit an sich gehabt habe. Uns wird versichert, daß der zur Schwester entsandte Patient ihr durchaus höflich entgegengetreten sei. Sie aber habe, indem sie ihm das Fenster vor der Nase zuschob, unnötigerweise einen Konflikt herbeigeführt. Der andere Tag brachte dann die übliche Lösung solcher Konflikte, das heißt die vorzeitige und plötzliche Entlassung des Patienten. Als dieser in der Walderholungsstätte eintraf und seine Legitimationskarte zur Abstempelung vorlegen lassen wollte, wurde ihm von der Schwester kühl erklärt, sie habe ihn abgemeldet. In solchem Falle darf der Patient nicht noch bis zum Abend in der Erholungsstätte bleiben, sondern hat sich schleunigst nach Hause zu trollen. In derselben Woche hat ein anderer Patient dasselbe Schicksal gehabt, der nach Meinung der Schwester „Reden gehalten" hatte. Er soll in einem Gespräch mit einer Gruppe Patienten gesagt haben, wenn das Essen wieder nicht schmecke, werde man es mal zurückgehen müssen. Die Schwester soll ihm dann vorgeworfen haben, daß er Unzufriedenheit errege. Und alsbald hatte er seine Entlassung!

Mit plötzlichen Entlassungen ist man in den Walderholungsstätten, wie überhaupt in den Anstalten vom Roten Kreuz, rasch bei der Hand. Es entspricht das durchaus den Anschauungen, die beim Roten Kreuz herrschen. Patienten, die im Kreise ihrer Leidensgefährten offen ihre Unzufriedenheit äußern oder gar sich zum Sprecher der anderen Unzufriedenen machen, werden leicht als „Aufwiegler" und „Hetzer" taxiert. Die Herrschaften, die da die Fürsorge für kranke Arbeiter betreiben wollen, können sichs gar nicht vorstellen, daß ein Arbeiter beim Roten Kreuz nicht alles großartig findet.

Vorschriftsmäßige Badehosen im Freibad. Für den Besuch des Freibades am Müggelsee ist jetzt eine besondere Polizeiverordnung erlassen worden. Nach § 8 ist die Benutzung des Männer- und Frauenbades nur Angehörigen desselben Geschlechts gestattet. Das gemeinschaftliche Baden ist demnach verboten. Als Badebekleidung ist für Personen männlichen Geschlechts mindestens eine die Oberschenkel zur Hälfte bedeckende, nicht dreieckige Badehose, für Personen weiblichen Geschlechts ein die Schultern, Brust, Leib und Beine etwa bis zum Kniegelenk bedeckender Badeanzug vorgeschrieben.

Verboten ist u. a. Zelte außer auf den hierfür angewiesenen Plätzen aufzustellen, Erdlöcher zu graben oder am Badestrande Sand aufzuwerfen, Hunde mitzubringen und zu photographieren. Personen, die wiederholt zum Einschreiten der Aufsichtsbeamten Veranlassung gegeben haben, kann auf bestimmte Zeit der Zutritt zur Badestelle verboten bezw. verwehrt werden.

Ungültige Grundsteuerordnung für Schöneberg. Die Grundsteuerordnung der Stadt Schöneberg, die in bestimmten Abstufungen für bebaute und unbebaute Grundstücke eine Steuer nach dem gemeinen Wert vorsieht, ist dieser Tage aus einem formalen Grunde für ungültig erklärt worden. Es handelte sich um Mängel bei Durchführung des Genehmigungsverfahrens.

Für den Bau der städtischen Nord-Südbahn ist der Stadt Berlin das Enteignungsrecht verliehen worden. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß das Enteignungsrecht sich nach dem Erlasse vom 3. d. Mts. nicht auf einzelne Grundstücke, sondern auf das ganze Bahnunternehmen erstreckt. Es kann daher die Enteignung beliebiger Grundstücke beantragt werden, bezüglich deren die Notwendigkeit der Entziehung oder dauernden Beschränkung des Eigentums sich erst später herausstellen sollte.

Die Familientragödie in Treptow, über die wir gestern kurz berichteten, ist jetzt aufgeklärt. Die beiden Toten, die am Spreetunnel aus dem Wasser gelandet wurden, sind eine Schuhmacherfrau Gieselmann aus der Graetzstr. 57 in Treptow und ihr Söhnchen. Die Frau ist wegen Ehezwistes mit dem Kinde ins Wasser gegangen.

Von einem Kraftdreirad überfahren und getötet wurde gestern abend gegen 8½ Uhr an der Ecke der Scharnhorststraße und Kieler Straße ein 87 Jahre alter Arbeiter Karl Schenk, dessen Wohnung nicht bekannt ist. Als der Wagenführer Lier aus der Hermsdorfer Straße 8 mit einem Kraftdreirad der A. E.-G. durch die Scharnhorststraße kam, geriet Schenk so plötzlich vor das Gefährt, daß er umgestoßen wurde und mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Schenk wurde überfahren und getötet.

Ein Selbstmordversuch im Tiergarten wird schon wieder gemeldet. Gestern morgen um 7 Uhr hörte ein Schutzmann der Tiergartenwache auf einem Rundgang durch den Park in der Nähe des Spielplatzes einen Schuß fallen. Er forschte nach und fand in der Nähe einen jungen Mann besinnungslos auf einer Ruhebank. Neben ihm lag ein Revolver, aus dem soeben geschossen worden war. Der Beamte brachte den Bewußtlosen nach der Charité und hier ergab sich, daß er sich eine Kugel in die Brust geschossen hatte. Der Lebensmüde wurde festgestellt als ein Schiffskoch August Dozik. Wahrscheinlich hat ihn Mittel- und Stellungslosigkeit zu dem Selbstmordversuch getrieben, denn man fand bei ihm nicht die geringste Barschaft vor.

Ein aufregender Vorfall spielte sich Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof Charlottenburg ab. Als ein von Halensee kommender Zug herannahte, sprang plötzlich ein junges Mädchen, das aufgeregt auf dem Bahnsteig hin und her gelaufen war, auf die Schienen hinab, wo sie niederfiel. Durch Zurufe der zahlreichen Augenzeugen wurde der Führer des Zuges auf den Vorfall aufmerksam und gab sofort Gegendampf. Glücklicherweise gelang es ihm auch, seinen Zug unmittelbar vor dem Mädchen zum Stehen zu bringen. Als Bahnbeamte die Selbstmordkandidatin in Sicherheit bringen wollten, setzte diese ihrem Transport den heftigsten Widerstand entgegen, indem sie fortgesetzt schrie, man möge sie doch ruhig sterben lassen. In der Lebensmüden wurde die 21jährige Ida Klankow aus der Joachim-Friedrich-Straße festgestellt. Da die ärztliche Untersuchung auf der Unfallstation in der Kaiser-Friedrich-Straße ergab, daß die K. offenbar geisteskrank ist, wurde das Mädchen der Edelschen Anstalt zugeführt.

Schwerer Verkehrsunfall auf dem Potsdamer Platz. Unter den eigenen Wagen geraten und schwer verletzt wurde der 89jährige Mitfahrer Alexander Nowitzki, Gormannstr. 21. N. hatte auf einem Fuhrwerk der Firma Partisch, Schönhauser Allee, gesessen. Als der Wagen den Potsdamer Platz kreuzte, stürzte N., der anscheinend einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, herunter und geriet unglücklicherweise unter die Räder des Gefährts. Er wurde über Brust und beide Beine überfahren und in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus Moabit eingeliefert. Neben Brüchen beider Beine hatte der Verunglückte innere Verletzungen davongetragen.

Großfeuer auf den Zentralfriedhof der Berliner Stadtsynode. Gestern vormittag, kurz nach 10 Uhr, kam in der Kapelle des Zentralfriedhofs der Berliner Stadtsynode in Ahrensfelde hinter Weißensee ein Großfeuer zum Ausbruch. Der Brand entstand auf bisher nicht ermittelte Weise und ergriff in kurzer Zeit den ganzen Holzbau der Kapelle, die früher der Berliner Zwingligemeinde gehörte und etwa 500 Personen faßt. Aus Ahrensfelde und den umliegenden Ortschaften Blumberg, Mehrow, Falkenberg und Eiche waren bald die Freiwilligen Feuerwehren zur Stelle, doch konnte von der Kapelle nichts mehr gerettet werden. Sie brannte vollständig nieder. Personen sind bei dem Feuer nicht zu schaden gekommen. Mit den Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten hatten die Wehren bis in die Nachmittagsstunden hinein zu tun.

Dachstuhlbrand in Berlin SO. Gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Reichenberger Str. 106 im Südosten Berlins gerufen, wo der Dachstuhl des Vorderhauses brannte. Da das Feuer schon eine größere Ausdehnung erlangt hatte, griff die Wehr sofort mit zwei Schlauchleitungen ein. Nach halbstündiger Löschtätigkeit war die Gefahr beseitigt. Der Dachstuhl ist zu einem erheblichen Teil zerstört. — In der Wiener Straße 17 und in der Ritterstraße 23 hatte die Wehr vorher zwei größere Kellerbrände zu löschen. An der ersten Stelle standen Spänevorräte und Verschläge und an der zweiten größere Posten Holzwolle und Papier in Flammen. Hier wie dort nahmen die Löscharbeiten lange Zeit in Anspruch. — Die Neuköllner Feuerwehr hatte in der Berliner Straße 32 in einem Fabrikgebäude einen größeren Deckenbrand abzulöschen.

Von einem Wüstling überfallen wurde gestern eine Glaserfrau M. aus der Schillerpromenade zu Reinickendorf. M. besitzt in der Kolonie an der Graf-Roeder-Allee, in der Nähe der Erholungsstätten vom Roten Kreuz, eine Laube, auf deren Gelände er auch einiges Kleinvieh hält. Während der Woche fährt seine Frau mit dem Rad täglich mehrere Male dorthin, um die Tiere zu füttern. Gestern morgen radelte ihr nun ein unbekannter Mann nach, holte sie ein, riß sie vom Rad und vergewaltigte sie, bevor auf ihr Hilfegeschrei noch Leute herbeigekommen waren. Er schwang sich dann sofort wieder auf sein Rad, entfloh eiligst von dem Laubengelände und entkam. Da die Ueberfallene sich heftig zur Wehr gesetzt hatte, so hat der Täter wahrscheinlich irgendwelche Verletzungen, vielleicht Kratzwunden am Gesicht oder den Händen davongetragen. Nach der Beschreibung, die Frau M. von ihm gibt, ist er etwa 30 Jahre alt, mittelgroß und untersetzt. Er hat schwarzes Haar und Schnurr- und Spitzbart und trug einen graukarierten Jakettanzug, eine graue Ballonmütze und einen bunten Schal um den Hals.

Vorort-Nachrichten.

Lichtenberg.

Angst vor dem Licht. In der Sitzung der Stadtverordneten vom Donnerstag beschloß die Majorität, entgegen einem Antrage des Genossen Grauner, nachdem ihre Kommandeure der Geschäftsordnung logische Gewalt angetan, die Vorlagen betreffend generelle Regulierung der Lehrergehälter und anderer Beamtenkategorien sowie die Arbeitsbedingungen der städtischen Arbeiter, in der geheimen Sitzung zu verhandeln. Einem nochmaligen späteren Vorstoß unserer Genossen gelang es, wenigstens die letztere Vorlage auf die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung zu bringen. Als Schiedsmann für den vierten Bezirk — Ortsteil Rummelsburg nördlich der Ostbahn — wurde Herr R. Winkler, Schillerstr. 24, gewählt; als Stellvertreter amtiert laut Beschluß Herr Oskar Gast, Schillerstr. 33, und als Schiedsmann für den sechsten Bezirk, Ortsteil Borhagen, westlich der Gryphiusstraße, Herr Stadtverordneter Engel, Simon-Dach-Straße 2. Die Steinsetzerinnung verlangt in einer Petition die Beseitigung der in ihr Fach einschlagenden Regiearbeiten in Lichtenberg. Bei der Besprechung dieser Petition, der in Ablehnung auch der Ausschuß befürwortete, regte Genosse Grauer eine Erweiterung der Regiearbeit an. Begründend verwies er auf die im „Vorwärts" erörterten Vorgänge in Königswusterhausen. Baurat Uhlig gab der Ansicht Ausdruck, daß bei öffentlichen Ausschreibungen eine Verständigung der Unternehmer und Uebervorteilung der Gemeinden ziemlich ausgeschlossen sei. Sogar ein bürgerlicher Vertreter trat solch naiver Auffassung entgegen. Düwell wies darauf hin, daß Unternehmerorganisationen ihre Mitglieder verpflichteten, der Zentrale von allen ihren Offerten Kenntnis zu geben, ferner würden allgemeine Grundlinien für die Preisberechnungen festgelegt, und manchmal erhielten die Verbände auch aus den Gemeindebureaus Kenntnis über die eingegangenen Offerten. Die Petition fand durch Uebergang zur Tagesordnung ihre Erledigung. Herr Schachtel begründete eine Petition, die von der Stadt die Errichtung eines Hypothekenamtes fordert. Der Magistrat erklärte, demnächst eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Mehrere Redner versprachen sich von der Errichtung große Vorteile für die Hausbesitzer und — Mieter. Düwell erklärte, seine Freunde wären mit der Errichtung des Amtes einverstanden. Aber ausschweifende Hoffnungen seien an eine solche Einrichtung nicht zu knüpfen. Eine Anzahl der gewerbsmäßigen Wohnungsvermieter würde natürlich bei einer Verbilligung der Hypotheken Ersparnisse erzielen. Die jetzigen Besitzer rechneten dann aber auch eine größere Rentabilität heraus, wonach bei den nächsten Verkäufen die Preise festgesetzt wurden. Nach einigen Jahren sei dann für die späteren Hausbesitzer der jetzige Zustand wieder vorhanden. — Die Versammlung erklärte sich mit dem Einbringen einer Vorlage einverstanden. Ein Ortsstatut, das die Zahl der Stadtverordneten auf 66 festlegt, fand einstimmige Annahme. Auf eine Anfrage des Genossen Becker bemerkte der Oberbürgermeister, die Vornahme einer Neuwahl vor November empfehle sich nicht. Eine frühere Wahl mache die sofortige Aufstellung der Wählerlisten erforderlich. Diese würde aber für spätere Wahlen keine Gültigkeit mehr haben, so daß auf jeden Fall im September nochmals eine Aufstellung erfolgen müsse. Genosse Grauer empfahl, die Arbeiten zu beschleunigen und die Wahllegitimation einzuführen. Bei der sodann zur Beratung gestellten Vorlage betreffend Arbeitsbedingungen für die in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter gab Düwell der Enttäuschung der Arbeiter Ausdruck. Obwohl die Berechtigung ihrer Forderungen allseitig anerkannt worden sei, wage es nun der Magistrat, unter dem Scheine einer Reform bei kleinen Zugeständnissen erhebliche Verschlechterungen anzubieten. Obwohl bisher schon für die meisten Arbeiter die 9stündige Schicht bestehe, wolle der Magistrat die allgemeine Einführung doch noch verhindern und, soweit er Zugeständnisse mache, diese ab Oktober erst wirksam werden lassen. Der Festsetzung des ebenfalls schon für die meisten Arbeiter bestehenden Minimallohnes sei der Magistrat überhaupt noch aus dem Wege gegangen. Das bedeutet für die Arbeiter im früheren Rummelsburger Bezirk eine Schädigung, denn dort seien auch die Feiertage bezahlt worden, was in Lichtenberg nicht der Fall sei. Eine weitere Verschlechterung bedeute der Antrag des Magistrats betreffend Bezahlung von Ueberarbeit. Bisher schon würden in den städtischen Werken Ueberstunden nach 8 Uhr abends mit 50 Proz. Aufschlag bezahlt, nun werde vorgeschlagen, den Aufschlag auf 25 Proz. zu begrenzen. Das sei doch eine Reform — rückwärts. Weiter empfehle der Magistrat, es bei den bisherigen Ferien — nach fünf Jahren Dienstzeit 4 Tage, nach 10 Jahren 7 Tage — zu belassen. Da früher in Rummelsburg schon nach einer Dienstzeit von zwei Jahren 2 Tage, steigend auf 8 Tage bei 5 Jahren Dienstzeit, gewährt wurden, enthalte auch dieser Vorschlag für einen Teil der Arbeiter eine direkte Schädigung. Solche erlaube man sich den Arbeitern zu bieten, obwohl ihnen ganz ausdrücklich zugesichert worden war, daß die Eingemeindung von keinerlei Schädigung für sie begleitet sein werde. Der Redner beantragte, alle materiellen Forderungen nach den Vorschlägen der Arbeiter sofort zu genehmigen. Den Vorschlägen des Magistrats betr. Einrichtung eines gemeinsamen Arbeiterausschusses und einer allgemeinen Arbeitsordnung stimme er zu. — Herr Schachtel beantragte Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Oberbürgermeister Ziethen meinte, die Vorschläge enthielten doch Verbesserungen, denn eine immerhin ziemlich große Zahl der Beschäftigten arbeite bisher noch länger als 9 Stunden. Den Minimallohn könne man erst festlegen, wenn der finanzielle Effekt berechnet worden sei. Die Majorität beschloß natürlich, trotz ihrer versicherten Arbeiterfreundlichkeit, die Angelegenheit an eine Kommission zu verweisen. Sie ist damit wiederum auf die lange Bank geschoben. Eine solche empörende Behandlung der Arbeiter sollte man wirklich kaum noch für möglich halten. — Gegen einen Antrag des Magistrats, das „Lichtenberger Tageblatt" in Zukunft als alleiniges amtliches Publikationsorgan zu benutzen, wandte Genosse Brühl ein, daß es endlich an der Zeit sei, wichtige amtliche Mitteilungen an alle größeren Zeitungen Berlins gelangen zu lassen. Der Antrag selbst verfiel alsdann der Vertagung.

In der folgenden geheimen Sitzung wurden sämtliche Anträge betr. Beamten- und Lehrergehälter einer zwölfgliederigen Kommission überwiesen. Zustimmung fand der Antrag, den Herren Stadträten Kielblock und Kloster in Anerkennung ihrer 25jährigen Tätigkeit als Stadträte resp. Stadtverordnete den Titel „Stadtälteste" zu verleihen.

Obwohl auch eine Reihe Punkte der öffentlichen Sitzung durch Verweisung an Kommissionen ihre vorläufige Erledigung gefunden hatte, war doch bei Schluß der Sitzung die zwölfte Stunde angebrochen.

Weißensee.

Aus der Gemeindevertretung. Ein Privatvergnügen leisteten sich die Herren Fechner und Schwartz, indem sie die Abwesenheit des beurlaubten Bürgermeisters benutzten, um mit ihrer Redekunst die Gemeinde und den darbenden Haus- und Grundbesitz dem Verderben zu entreißen. Eine Flut von Warnungen und der fortwährende Appell an die Bürgerschaft sollten verhindern, daß drei nunmehr bebaute Parzellen aus einer Pfandverbindlichkeit entlassen werden, damit der Bauherr seine Hypotheken regeln konnte. Genau so verhielt es sich mit einer Vorrangseinräumung zweier Sicherungshypotheken. Die Befürworter der Sache wurden von Herrn Fechner durch fortwährende Zwischenrufe gestört, was denselben Herrn jedoch nicht hinderte, den Genossen Fuhrmann wegen einer Bemerkung beim Vorsitzenden anzuschwärzen. Als Genosse Taubmann ihm einen Denunzianten an den Kopf warf, beantragte er auch für diesen einen Ordnungsruf. In der geheimen Sitzung sollten drei Grundstücke zur Bebauung von Wohnhäusern verkauft werden unter der Bedingung, daß die Gemeinde die zweite Hypothek hergebe. Auch hier war es gerade Herr Fechner, der den Verkauf aus dem Grunde verhindern wollte, daß jeder Neubau wieder ein Ruin der seßhaften Hausbesitzer bedeute, die ihre leerstehenden Wohnungen und Läden nicht umsonst loswerden. Auch hierbei rückten seine Fraktionskollegen weit ab, denn auf Grund solcher Argumente wollten sie doch nicht der weiteren Bebauung Einhalt gebieten. Unter gewissen Kautelen waren auch diese für den Verkauf des Geländes, so daß mit Mehrheit der Beschluß zustande kam.

Aus der Frauenbewegung.

Beschwerdestellen für Arbeiterinnen.

Die alljährlich erscheinenden Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten beweisen immer wieder aufs neue, daß die Arbeiterschutzgesetze, so unzureichend sie sind, ohne die organisierte Mithilfe der Arbeiterschaft nicht durchgeführt werden können. Dabei geben die Berichte nur in knappster Form Aufschluß über die gemachten Erfahrungen. Die Beamten müssen sich auf kurze, sachliche Wiedergabe des Erlebten beschränken und können keinerlei Schlußfolgerungen daran knüpfen, angeblich, weil die Berichte sonst zu umfangreich werden würden.

Aber trotz ihrer Kürze reden die Berichte dennoch eine deutliche Sprache. Schon die nackten Zahlen über die in jedem Jahre festgestellten Verfehlungen geben Aufschluß über die Mängel der Arbeiterschutzgesetzgebung und der Institution, die für ihre Durchführung Sorge tragen soll. Dies wird auch von denen verstanden, die sich im allgemeinen für Zahlen nicht interessieren.

Dabei reicht die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten bei weitem nicht aus, um sämtliche, revisionspflichtigen Betriebe auch nur einmal jährlich kontrollieren zu können. Im Jahre 1911 unterstanden der amtlichen Kontrolle in Preußen, über die jetzt die Berichte vorliegen, 163 370 Betriebe. Von diesen blieben 78 509, also nahezu die Hälfte, unkontrolliert. Von den besichtigten Betrieben wurden 77 151 nur einmal besucht, 12 998 erfuhren zweimalige Kontrolle und nur 7302 konnten mehr als zweimal besichtigt werden.

Wer nun selber in revisionspflichtigen Betrieben gearbeitet hat, wird wissen, wie schwer es für einen Außenstehenden ist, Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften festzustellen. Bei einmaligem Besuch ist dies in den seltensten Fällen möglich. Deshalb müssen sich die Beamten der Gewerbeaufsicht in den meisten Fällen darauf beschränken, nachzuprüfen, ob die Arbeitsräume nach ihrer Größe den Vorschriften entsprechen, ob die vorgeschriebenen Auszüge aus der Gewerbeordnung in den Geschäftsräumen aushängen, ob die Arbeitsordnungen den Bestimmungen formell nicht zuwiderlaufen und was sonst noch für formale Dinge in Frage kommen. Aber ob danach gehandelt wird, das festzustellen bleibt dem Zufall und den beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen überlassen. Sie nur wissen, ob und in welcher Weise die Vorschriften des Arbeiterschutzes in den Betrieben umgangen werden. Nur durch Beschwerden oder Anzeigen werden deshalb die Gewerbeaufsichtsbeamten oftmals erst auf Verfehlungen hingewiesen. Revidieren sie dann die Betriebe, dann versagen aber häufig noch die Beschäftigten, weil sie den Verlust ihrer Stellungen befürchten, wenn sie der Wahrheit gemäß auf Fragen antworten.

Ist die Arbeiterschaft gut organisiert, kann sie natürlich auch für die Durchführung des Arbeiterschutzes Sorge tragen. Anders liegen die Dinge aber überall dort, wo die Zahl der Organisierten im Verhältnis zu der der Beschäftigten nur klein ist. Dies ist nun häufig in den Betrieben der Fall, in denen die weibliche Arbeitskraft eine erhebliche Rolle spielt. Daher entfällt die Mehrzahl der amtlicherseits festgestellten Verfehlungen denn auch auf diese Berufe.

Um nun auch den Arbeiterinnen Gelegenheit zu geben, der Vorteile des Arbeiterschutzes teilhaftig zu werden, sind in einer Reihe von Orten Beschwerdestellen errichtet worden, in denen Arbeiterinnen ihre Klagen über Mißstände und Ungesetzlichkeiten im Arbeitsverhältnis unabhängigen weiblichen Personen vortragen können, die dann die Beschwerden den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten übermitteln, ohne die Namen der Beschwerdeführerinnen zu nennen.

Es liegt im Interesse der Arbeiterinnen, an allen Orten solche Beschwerdestellen für Arbeiterinnen zu errichten und, wo solche vorhanden sind, in allen Betrieben auf sie aufmerksam zu machen und zur Inanspruchnahme aufzufordern.

Für Berlin nehmen Beschwerden entgegen:

Das Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15 IV. Sprechstunden täglich von 9 bis 5 Uhr, Donnerstags bis 8 Uhr.

Bureau der sozialdem. Frauen, Berlin SW., Lindenstr. 3, Hof IV. Sprechstunden täglich von 9 bis 4 Uhr.

Aus aller Welt.

Opfer der Autoraserei.

Auf der vom österreichischen Automobilklub arrangierten Alpenfahrt hat sich gestern ein schweres Unglück ereignet, dem ein Charlottenburger Ehepaar zum Opfer fiel. Die an der Wettfahrt beteiligten Kraftwagen sollten am Freitag die Strecke Triest-Abbazia durchfahren. Der Wagen des Charlottenburger Fabrikbesitzers Fischer fuhr infolge Federbruchs an einer Kurve gegen einen Felsen und wurde total zertrümmert. Von den Insassen wurden Fischer und seine Frau sofort getötet, der Kontrolleur des Wagens, ein österreichischer Rittmeister Walzl, erlitt einen schweren Schädelbruch und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Dem Chauffeur des Wagens gelang es, noch rechtzeitig abzuspringen, so daß er unverletzt blieb. Die Schuld ist in dem sportlichen Ehrgeiz des Fabrikbesitzers zu suchen. Der Wagen war schon in Triest reparaturbedürftig. Fischer ließ die gebrochene Feder aber nur notdürftig ausbessern, da sein Wagen bei Einsetzen einer neuen Feder mit Strafpunkten bedacht worden wäre.

Brand eines Donaudampfers.

Ein entsetzliches Drama hat sich in der Nacht zum Freitag an Bord des rumänischen Donaudampfers „Königin Elisabeth" abgespielt. Auf dem mit 80 Passagieren besetzten Dampfer brach während der Fahrt Feuer aus, das bald den ganzen Schiffsraum ergriff. Viele Passagiere, die, soweit sie nicht in den Rettungsbooten Platz fanden, schwimmend das Ufer zu erreichen suchten, mußten infolge des herrschenden Hochwassers stundenlang an Hölzer angeklammert im Wasser verbleiben, bis aus Cernavoda Fischerboote und zwei Schleppdampfer zur Hilfeleistung eingetroffen waren. 23 Personen werden vermißt. Es ist wahrscheinlich, daß sie von den Wogen mitgerissen und ertrunken sind. Der Dampfer ist bis auf den Rumpf verbrannt.

Ein Kaiserpreis gestohlen.

In der letzten Nacht statteten Einbrecher der Eigelsteintorburg in Köln einen Besuch ab und ließen eine goldene Kette im Werte von 25 000 M. und andere kostbare Gegenstände, zumeist Münzen und Pokale, mit sich gehen. Die Kette war vom Kaiser dem Kölner Männergesangverein gelegentlich seines 70jährigen Bestehens gestiftet worden und wurde in einem Schranke der der Stadt gehörigen Burg aufbewahrt. Die Diebe sind mittels einer Strickleiter in das Gebäude eingedrungen. Auf die Ergreifung der Spitzbuben ist ein Preis von 2000 M. gesetzt.

Der rollende Rubel.

Die Strafkammer in Köln verurteilte zwei städtische Angestellte zu je einem Jahr, zwei Unternehmer zu 8 und 4 Monaten Gefängnis. Die Angestellten hatten den Unternehmern städtische Straßenarbeiten in Rechnung gestellt, die diese nie gemacht hatten, um das Geld mit den Unternehmern zu teilen. Ferner haben sie den Unternehmern bei Submissionen wichtige Mitteilungen verraten usw. Die Stadt ist um viele Tausende geschädigt. In der Voruntersuchung verweigerten 10 städtische Baubeamte auf die Frage, ob sie Geschenke annähmen, die Aussage. Ein Unternehmer erklärte, er habe sämtliche städtische Baubeamte in der Tasche. Ein anderer Unternehmer sagte, wenn man für 100 M. städtische Arbeiten bekommt, sind 20 Angestellte da, die die Hand aufhalten. Die Verabreichung von Trinkgeldern, das Spendieren von Bier und Wein usw. war ziemlich verbreitet. Wer Bestechungsgelder gab, wurde bei der Vergebung der Arbeiten bevorzugt. Gegenüber diesen Zuständen fiel mit Recht das Wort: Augiasstall.

Eine folgenschwere Ohnmacht.

Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich im südlichen Frankreich bei Pont Evequo ereignet. Ein Straßenbahnführer wurde, als er gerade im Begriff war, seinen aus zwei Wagen bestehenden Straßenbahnzug einen steilen Abhang hinunterzuführen, plötzlich ohnmächtig. Er fiel vom Wagen, wurde eine Strecke weit mitgeschleift und dabei buchstäblich zermalmt. Der Straßenbahnzug fuhr darauf mit rasender Geschwindigkeit den Abhang hinunter. Beim Fuße des Abhanges stürzten beide Wagen um. Die Insassen wurden sämtlich, teils durch den Sturz, teils durch herumfliegende Glassplitter der zerbrochenen Wagenscheiben verletzt. Ein Passagier erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Hospital verstarb.

Der Mailänder Advokatenstreik.

Aus Rom wird uns unter dem 19. d. M. geschrieben: Seit drei Tagen führen die Mailänder Rechtsanwälte ihren Streik durch, wobei sie sich vielleicht zahlreicher und länger als an den normalen Arbeitstagen in den Gerichtsgebäuden aufhalten. Sie überwachen den Streik, weil sie die Tätigkeit von Streikbrechern fürchten, welche Furcht sich bis jetzt als unberechtigt erweist. Vor dem Stadtrichter, vor dem die kleinen Prozesse verhandelt werden, hat die Streikkommission beschlossen, einen Rechtsanwalt mit der Verteidigung zu beauftragen, soweit es sich um Angeklagte handelt, die durch die Untersuchungshaft bereits ihre Strafe abgebüßt haben. In den Prozessen wegen Uebertretung, wo die Mitwirkung des Verteidigers nicht vorgeschrieben ist, wurde ebenfalls weiter verhandelt. In allen anderen Fällen beantragten die Angeklagten die Vertagung, weil ihr Anwalt fehle, und der Stadtrichter verurteilte die Fehlenden in die Kosten der Vertagung. Vor dem Strafgericht mußten alle Verhandlungen vertagt werden, soweit nicht der Angeklagte flüchtig war. Um hier eine unbillige Schädigung der Angeklagten zu verhüten, haben die Rechtsanwälte für alle nicht Rückfälligen die Entlassung aus der Untersuchungshaft beantragt. Vor dem Appellationsgericht schließlich mußte alles vertagt werden und alle Verteidiger wurden zu einer Disziplinarstrafe und der Tragung der Kosten verurteilt.

Kleine Notizen.

Einsturz eines Dampfersteges. Als die Schülerinnen der Seminarübungsschule in Tilsit Freitag morgen auf einen Dampfer gingen, um einen Ausflug nach Ober-Eißeln zu machen, brach der Landungssteg. Zehn Schülerinnen fielen ins Wasser; zwei von ihnen erlitten anscheinend schwere Verletzungen.

Zum Eisenbahnunglück bei Gaschwitz. Der Lokomotivführer Morgner-Reichenbach, Führer des Zuges 214, der das Haltesignal überfuhr und dadurch das Unglück bei Gaschwitz herbeiführte, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen und an das Amtsgericht Reichenbach eingeliefert.

Die Gefahren der Arbeit. Auf einem Grundstück der Martinstraße in Leipzig-Angercrottendorf stürzte Freitag vormittag ein Gerüst ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Drei wurden schwer verletzt, zwei leichter. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Blutiges Ehedrama. In der Nacht zum Freitag überfiel in Magdeburg ein Mechaniker seine im Bette liegende Ehefrau und brachte ihr mit einem Küchenmesser mehrere anscheinend lebensgefährliche Stiche bei. Die Frau konnte noch zum Arzt laufen, von wo aus sie nach Anlegung eines Notverbandes in ein Krankenhaus übergeführt wurde. Der Mann schloß sich in der Wohnung ein und wurde, als man die Tür gewaltsam geöffnet hatte, mit schweren Schnitt- und Stichwunden aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Unwetter in Tiflis. Infolge von Regengüssen haben mehrere Dörfer des Bezirks Gunib großen Schaden gelitten. In einem Dorfe ist das Lehmdach einer Hütte eingestürzt und hat vier Frauen erschlagen. Die Saaten sind zum Teil vernichtet. Ein angeschwollener Bergstrom hat sechs Frauen mit sich fortgerissen; auch viel Vieh ist ertrunken.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 23. Juni, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17, und Rixdorf, „Ideal-Passage": Freireligiöse Vorlesung. Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Herrn Dr. H. Hasse: „Die Ueberwindung des Spießbürgertums". Damen und Herren als Gäste sehr willkommen.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter zu Hamburg. (E. H. 29.) Filiale Berlin 7. Sonnabend, 22. Juni, abends 8½ Uhr, bei Preppermann, Pasewalker Str. 3: Versammlung. — Filiale Neukölln. Sonnabend, 22. Juni, abends 8½ Uhr, bei Tabbert, Steinmetzstr. 114: Neuwahl der Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil veranttw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Vorort-Nachrichten.

Wilmersdorf-Halensee.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. In der Sitzung vom 5. Juni d. J. wollte die Mehrheitsfraktion der Wilmersdorfer Stadtverordnetenversammlung die Angelegenheit des Joachimsthalschen Gymnasiums durch einen vorzeitigen Schluß der Erörterung still begraben. Sie erreichte mit ihrem Plan das Gegenteil. Die vergewaltigte Minderheit erhob Einspruch gegen dies Verfahren; und es gelang ihr, die zweite Lesung der Vorlage zu verhindern. Als nun am Mittwoch von neuem die Magistratsvorlage betreffend die Einsetzung einer gemischten Deputation für die Verwertung des Joachimsthalschen Gymnasialgrundstücks auf der Tagesordnung stand, wurde im überreichen Umfange nachgeholt, was in der ersten Lesung dank dem Schluß der Debatte versäumt worden war. Nicht weniger als zehn Redner sprachen zum Teil mehrere Male zur Parkfrage; und als dann endlich die Rednerliste erschöpft war, regnete es noch eine Flut von persönlichen Bemerkungen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die so reichlich zum besten gegebene Weisheit festzulegen; und der rechtsnationalliberale Stadtverordnete Dr. Leidig mag manche Herren schon richtig eingeschätzt haben mit der Behauptung, daß sie weniger Lärm gemacht haben würden, wenn sie nicht im Hinblick auf die im Herbst stattfindenden Ersatzwahlen zur Stadtverordnetenversammlung um ihr Mandat fürchteten. Auch ist Herr Leidig in politischen Dingen erfahren genug, um Grund für seine Behauptung zu haben; daß die Politik ein schmutziges Geschäft sei. Alles in allem wollte keiner der Redner den Park preisgeben. Selbstverständlich erklärte sich auch Genosse Schröder dafür, daß für die Oeffentlichkeit alles, was nur möglich sei, gerettet werden müsse. „So Dalles, so Dalles“, meinte er im Hinweis auf die Schuldenlast, die Wilmersdorf sich ohnedies aufbürden muß und auf die Weigerung der Mehrheit, in der Behandlung der Steuerfragen mit den übrigen Groß-Berliner Gemeinden zusammenzugehen.

Nach der fast zweistündigen Debatte wurde die Angelegenheit einem Ausschuß überwiesen. Erst wenn dieser seine Arbeiten erledigt hat, wird sich zeigen, ob die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung wirklich das engfiskalische Interesse hinter der Sorge um das Gesamtwohl zurückzustellen weiß.

Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung verdient die Angelegenheit des Amtsgerichtsgrundstücks erwähnt zu werden. Die Stadt will dem Fiskus für ein Gerichtsgebäude seinen am Heidelberger Platz belegenen Bauplatz zur Verfügung stellen, dessen eine Hälfte von der Haberlandschen Terraingesellschaft Berlin-Südwesten unter besonderen Bedingungen zum Kauf angeboten worden ist. Für den Fall nämlich, daß der Bau des Amtsgerichts nicht zustande kommt oder wenn er an einer anderen Stelle des Stadtbezirks errichtet wird, soll die Stadt das Grundstück innerhalb zwei Jahren nach der Auflassung entweder zur Errichtung eines anderen Gebäudes ähnlichen monumentalen Charakters verwenden oder das Grundstück zu dem gezahlten Preise zuzüglich 4 Proz. Zinsen der Gesellschaft zurückgeben oder es gegen ein ebenso großes an anderer Stelle des dann noch im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Geländes vertauschen. Es hatte sich das Bedenken erhoben, daß der Fiskus sich über die Amtsgerichtsfrage nicht binnen zwei Jahren entschieden haben könnte; die Versammlung stimmte den Vertragsbedingungen aber zu, nachdem die Terraingesellschaft den Termin von zwei Jahren auf drei Jahre verlängert hatte. Nun hat die Stadt noch die andere Hälfte des Grundstücks von der Wilmersdorfer Terrain-Rheingaugesellschaft zu erwerben.

Ueber die Frage der Gültigkeit der Wahl des Kaufmanns Lazarus zum Stadtverordneten verhandelte gestern das Oberverwaltungsgericht, nachdem der Bezirksausschuß seinerzeit die am 8. November erfolgte Wahl für ungültig erklärt hatte. Das Oberverwaltungsgericht hielt noch eine weitere Aufklärung der Rechtsmaterie für erforderlich und vertagte die Sache, nachdem sich die Parteien zu der entscheidenden Rechtsfrage nach der Bedeutung eines sogenannten Sicherungsnießbrauchs geäußert hatten.

Tempelhof.

Mit dem Bau einer Gemeindedoppelschule erklärte sich die letzte Gemeindevertretersitzung im Prinzip einverstanden. Dieselbe soll an der Lankwitzer Chaussee und dem Teltowkanal, am Alarichplatz, errichtet werden und einen durch Anleihe zu deckenden Kostenaufwand von 785 000 M. verursachen. Das Gebäude soll 37 Klassen, zwei Zeichensälen, einem Physikraum, Schularztzimmer, Bibliothek, zwei Turnsälen mit Galerien usw. Raum bieten. Unsere Genossen brachten verschiedene Wünsche zum Vortrag, so u. a. die Schaffung eines Erfrischungsraums, sowie Trink-, Wasch- und Badegelegenheit. Auch die Toiletten seien in allen Stockwerken notwendig. Die weitergehenden Wünsche wurden als nicht erfüllbar bezeichnet, auch wird bei dem Bau auf einen größeren Turnsaal überhaupt keine Rücksicht genommen. Zu einer Schülerwanderung eines hiesigen Turnvereins wurden zehn Schüler mit je 12 M. bedacht. Genosse Schmidt beantragte, eine höhere Summe zu bewilligen, damit alle Schüler der ersten Klasse an der Wanderung teilnehmen könnten. Dieser Antrag wurde von den bürgerlichen Herren abgelehnt. — Der hierauf erstattete Bericht des Schularztes Sanitätsrat Dr. Magnussen war so dürftig, daß es sich nicht verlohnt, hierauf einzugehen. — Die Freistellen an der höheren Mädchenschule sollen nicht mehr 3, sondern 5 Proz. betragen. Genosse Müller schlug 10 Proz. vor, damit einige minderbemittelte Kinder die Schule besuchen können, zumal die Gemeinde einen jährlichen Zuschuß von über 30 000 M. leistet, was für jedes Kind der bessergestellten Eltern ein Geschenk von jährlich über 85 M. bedeutet. Selbst dieses kleine Entgegenkommen wurde von den Bürgerlichen ohne Debatte abgelehnt. — Um ein einheitliches Straßenbild zu bekommen, wurde eine Polizeiverordnung über Anlegung von Straßen einer Aenderung unterworfen. Danach müssen bei einer Breite des Bürgersteiges von unter 4 Meter 1,25 Meter breite Platten, bei über 4 Meter Bürgersteig solche von 1,50 Meter Breite, bei 5 Meter 1,75 Meter und bei über 6 Meter breitem Bürgersteig 2 Meter breite Platten gelegt werden. Außer anderen Straßenangelegenheiten und der Herstellung der weiteren Kanalisationsleitungen auf dem Tempelhofer Felde beschäftigte sich die Vertretung auch mit der Benennung von Straßen auf dem Tempelhofer Felde. Größere Bezirke sollen den Namen Korso oder Ring erhalten. Drei Straßen will die Gemeinde nach Personen nennen, die noch am Leben sind und im Amte stehen. Eine trägt den Namen des Regierungspräsidenten, die zweite die des Landrats und die Straße 3 ist mit knapper Majorität nach dem Namen des Gemeindevorstehers — Musehlstraße — getauft worden. Hierauf erfolgte geheime Sitzung.

Die Beisitzerwahlen zum Kaufmannsgericht, die am Freitag hier zum erstenmal stattfanden, hatten folgendes Ergebnis: Es entfielen Stimmen auf die Liste 1 Leipziger Verband 26 (3 Beisitzer), Liste 2 deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband 21 (2 Beisitzer), Liste 3 Verein der deutschen Kaufleute 3 (keinen Beisitzer) und Liste 4 Zentralverband der Handlungsgehilfen 10 (1 Beisitzer). Eine Stimme war ungültig.

Neukölln.

Auf dem Wege von Thomasstr. 30 über die Hermannstraße bis Allerstr. 46 hat ein Bäckerlehrling die Summe von 58,69 M. verloren. Der Finder des Geldes wird gebeten, dasselbe bei J. Treffer, Allerstr. 46, abzugeben.

Marienfelde.

Der Arbeiter-Radfahrerverein feiert am Sonntag, den 23. Juni im Lokal von Hans Herrmann in Mariendorf, Großbeerenstr. 79—81 sein zehnjähriges Stiftungsfest. Da für die Arbeiterschaft in Marienfelde sämtliche Lokale gesperrt sind, der obige Verein sich aber bei allen Parteiveranstaltungen stets zur Verfügung stellt, werden die Genossen gebeten, das Fest recht zahlreich zu besuchen.

Pankow.

Die Gemeindevertretersitzung am Dienstag hatte sich zunächst mit der Beschlußfassung über die Gültigkeit der Nachwahl am 12., 13. und 14. Mai zu beschäftigen. Bekanntlich sind hierbei unsere Genossen, deren Wahl am 8. März mit über 400 Stimmen Mehrheit erfolgt, dann aber am 16. April von der bürgerlichen Mehrheit der Gemeindevertretung für ungültig erklärt worden war, den Bürgerlichen unterlegen. Es war den Wahlmachern der letzteren gelungen, durch den schofelsten Terrorismus die abhängige Wählerschaft restlos an den Wahltisch zu zerren und so unseren Genossen den Sieg zu entreißen. Obwohl von unserer Seite formell gegen die Wahl kein Einspruch erhoben war, nahm Genosse Kubig doch Veranlassung, in längeren Ausführungen gegen die Art des Zustandekommens der Nachwahl wie des schließlichen Wahlergebnisses zu protestieren und die unsauberen Machinationen der Bürgerlichen bei der Wahl zu geißeln. Daß die bürgerliche Mehrheit von ihrem gelegentlich der Ungültigkeitserklärung der Wahl unserer Genossen am 16. April so ostentativ zur Schau getragenen „Gerechtigkeitsgefühl“ diesmal nichts merken ließ, versteht sich am Rande. Die Gültigkeit der Nachwahl wurde denn auch gegen die Stimmen unserer Genossen glatt beschlossen. Bei der hierauf vorgenommenen Einführung der in der Nachwahl Gewählten ertönte von der Zuhörertribüne ein kräftiges „Pfui, erschlichene Wahlen!“, das die bürgerliche Mehrheit darüber belehrt haben dürfte, wie man in den Kreisen der am 16. April vergewaltigten Wählerschaft über das Zustandekommen dieser Wahlen denkt. — Hierauf nahm die Vertretung die Ergänzung der Kommissionen vor. Von unseren Genossen wurden gewählt: Gaßmann in die Hochbaukommission sowie in die Friedhof- und Gartenbaukommission, Larsen und Schmidt in die Tiefbaukommission, Kubig und Schmidt in die Finanzkommission; ferner noch Kubig in das Krankenhaus- und das Gutskuratorium sowie in die Beamtenkommission. — Dann stand ein Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Breite- und Pestalozzistraße zur Beratung. In demselben sind drei von der Breitenstraße abgehende Querstraßen vorgesehen, von denen die wichtigste die Verlängerung der Mühlenstraße über die Breitestraße bis zur Parkstraße ist. Nach längerer Debatte stimmte die Vertretung der Vorlage zu, desgleichen einem Fluchtlinienplan der Gemeinde Heinersdorf, soweit diese Pankower Gebiet berührt. — Nach Erledigung einer Reihe weniger interessierender Angelegenheiten genehmigte die Vertretung dann noch einen Nachtrag zur Umsatzsteuerordnung, wonach diese Steuer in Zukunft nicht mehr wie bisher innerhalb zwei Wochen, sondern sofort nach Zustellung der Veranlagungsbenachrichtigung zu entrichten ist. — Hierauf geheime Sitzung.

Reinickendorf.

Die Gewerbegerichtsbeisitzerwahlen hatten folgendes Ergebnis: Bei den Arbeitgeberwahlen erhielten Stimmen im 1. Bezirk die Liste der Bürgerlichen 18, die Liste der Sozialdemokratie 13 Stimmen; im 2. Bezirk die Liste der Bürgerlichen 29, die der Sozialdemokratie 18; im 3. Bezirk die Liste der Bürgerlichen 8 und die Liste der Sozialdemokratie 11 Stimmen. Bei den Wahlen der Arbeitnehmer hatten die Gegner auf Aufstellung von Kandidaten verzichtet; die Liste des Gewerkschaftskartells erhielt im 1. Bezirk 358, im 2. Bezirk 386 Stimmen.

Nieder-Schönhausen.

Die letzte Gemeindevertretersitzung hatte sich mit dem Projekt der Leichenhalle auf dem neuen Friedhof in der Schönholzer Heide zu beschäftigen. Die Baukosten sind auf 26 700 M. veranschlagt, die Leichenhalle soll außer dem Keller- und Hauptgeschoß einen Sezierraum, ferner einen Unterkunftsraum für Leidtragende und Sänger erhalten. Unsere Genossen Breitmann und Hellrich wiesen darauf hin, daß im Verhältnis zu der Größe des Friedhofes ($5^1/_2$ Morgen) die Leichenhalle viel zu teuer sei. Bürgermeister Abraham erklärte hierauf, daß zurzeit Verhandlungen mit dem Fiskus zwecks Erweiterung des Friedhofs schweben. Die Zeit zu Verhandlungen sei augenblicklich sehr ungünstig, da der neue Bebauungsplan verschiedene Aenderungen vorsieht, die Genehmigung jedoch noch aussteht. Nochmals machten unsere Genossen darauf aufmerksam, daß der Friedhof höchstens für zehn Jahre ausreiche, man sei dann gezwungen, einen neuen Friedhof anzulegen und damit wieder eine neue Leichenhalle zu bauen. Der Antrag auf Vertagung wurde abgelehnt und der Bau der Leichenhalle gegen die Stimmen unserer Genossen beschlossen. Das Abkommen mit der Gemeinde Rosenthal betreffs Durchlegung einer Straßenbahnlinie 36 durch die Germanenstraße nach Rosenthal wurde einstimmig angenommen. Danach übernimmt die hiesige Gemeinde ein Drittel, Rosenthal zwei Drittel der entstehenden Kosten, jedoch muß erst die Direktion der Siemensbahn gefragt werden, ob sie nicht ihre Linie nach Rosenthal weiterführen will, da dem Ort laut Vertrag das Vorrecht zusteht. Hierauf folgte eine kurze nichtöffentliche Sitzung.

Niederschönweide.

In einer imposanten Versammlung referierte am Mittwochabend im Garten des Singerschen Lokals Reichstagsabgeordneter Genosse Scheidemann über das Thema „Preußen in der Welt voran“. Etwa 2000 Personen füllten den großen Garten und lauschten in atemloser Stille den Worten des Referenten, der die Anmaßung und Ueberhebung, die in dem Ausspruch liegt, mit beißender Ironie glossierte. Dem von der herrschenden Klasse viel gerühmten Bilde der politischen Rechte und sozialen Fürsorge stellte er die tatsächlichen Verhältnisse in Preußen-Deutschland gegenüber: Die bureaukratische Verwaltungspraxis, die Polizeiherrschaft, die Klassenjustiz, die wirtschaftliche und politische Entrechtung und Bevormundung der Arbeiterklasse. Ein tausendstimmiges „Pfui“ unterbrach den Redner, als er die ungeheuerlichen Strafen erwähnte, die von der Streikjustiz im Ruhrrevier über die von ihren christlichen Mitbrüdern verratenen Bergsklaven und ihre Familienangehörigen verhängt wurden. Unter Hinweis auf die letzten Reichstagswahlen, die unter der Herrschaft des Philosophenkanzlers trotz Reichsverband und der gesamten Reaktion der Sozialdemokratie $4^1/_4$ Millionen Stimmen gebracht haben, zeigte Redner, wie notwendig es ist, neue Kämpfer zu werben, um das bisher Errichte nicht nur festzuhalten, sondern vor allem das Bollwerk der preußischen Junkerherrschaft, das Dreiklassenwahlrecht, zu zerschmettern. In der Diskussion brachte ein Genosse auf den Referenten unter Hinweis auf dessen ehemalige Präsidentschaft im Reichstage ein Hoch aus, in das die Anwesenden brausend einstimmten.

Einen fast unglaublichen polizeilichen Uebergriff haben sich zwei hiesige Polizeibeamte gegen die in der Blücherstraße gelegene Potsdamer Konsumbäckerei geleistet. In der Nacht vom Montag zum Dienstag nachts zwei Uhr erschienen zwei Polizeibeamte an der Tür der Konsumbäckerei und schlugen ziemlich heftig gegen die verschlossene Tür. Hierauf erschien einer der daselbst des Nachts tätigen Bäcker und fragte nach dem Begehr der Beamten, die ihn ersuchten, sofort zu öffnen. Nachdem dies verweigert worden war, erklärten die Beamten, Gewalt anwenden zu wollen, wenn ihrem Wunsche nicht sofort entsprochen werde. Der betreffende Bäcker, der nicht recht wußte, woran er war, kam dem Wunsche schließlich nach. Während nun der eine der Beamten unten postierte, ging der andere mit dem Bäcker in die Bäckerei und ließ sich alle Räume zeigen. Auf eine am anderen Tage an die Rixdorfer Polizeibehörde gerichtete Anfrage, aus welchem Grunde die nächtliche nach der Strafprozeßordnung unzulässige Durchsuchung stattgefunden habe, wurde erklärt, daß auf dem Amte von einer vorgenommenen Haussuchung nichts bekannt sei. Ueber diesen unerklärlichen Fall ist sofort die Untersuchung in die Wege geleitet worden. Völlig rätselhaft bleibt es, was den Polizeibeamten zu dieser Haussuchung veranlaßt hat, wenn er, wie von seiner vorgesetzten Behörde versichert wird, keinen Auftrag hierzu hatte.

Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Der geplante Waldverkauf hatte die städtischen Behörden vielfachen Angriffen in der Presse ausgesetzt. Das veranlaßte Herrn Dr. Baumert und noch einige andere Stadtverordnete, einen Antrag einzubringen, wonach eine gemischte Kommission in Beratung darüber treten soll, wie die Presse mit Berichten über die städtische Verwaltung regelmäßig zu versehen ist. Gegen diesen Antrag erhob sich von keiner Seite Widerspruch. Selbst der Magistrat war damit einverstanden; hatte er doch erst vor kurzem den Einfluß der Presse auf die öffentliche Meinung dadurch anerkannt, daß er Vertreter der großen Berliner Zeitungen zu einer Besichtigung des zum Verkauf gestellten Waldgeländes eingeladen hatte. Der Forderung unserer Genossen Pieck und Pieper, auch den „Vorwärts“ mit diesen Nachrichten zu bedenken, begegnete Oberbürgermeister Koeltze mit der Behauptung, der „Vorwärts“ berichte nicht objektiv, das werde er in der Kommission mit Beweisen belegen. Wie der Oberbürgermeister diesen Vorwurf beweisen wird, darauf sind wir wirklich gespannt. Vorläufig gestatten wir uns nur den Hinweis, daß gerade der „Vorwärts“ die Frage des Waldverkaufs in der sachlichsten und objektivsten Weise behandelt hat, die bei anderen Zeitungen nicht zu finden war. Wir haben unseren programmatischen Standpunkt betont, ohne die prekäre Lage und die tatsächlichen Verhältnisse der Stadt außer acht zu lassen. Wir haben gar keine Veranlassung, von einer wahrheitsgemäßen Darstellung abzuweichen. Im übrigen ist uns herzlich gleichgültig, ob der Spandauer Magistrat seine offiziellen Nachrichten uns zugehen lassen wird oder nicht. Schließlich braucht die Presse nicht den Spandauer Magistrat, sondern umgekehrt der Magistrat die Presse. Bei Herausgabe solcher Nachrichten kann es sich doch nur um Mitteilungen tatsächlicher Natur handeln und nicht etwa um solche, die die Verwaltung der Stadt Spandau in ein besonders helles Licht rücken sollen, sonst würden die herauszugebenden Nachrichten bald von der Presse unbeachtet bleiben. Die Ansichten und die Wirksamkeit des Herrn Oberbürgermeisters würden wir, wenn es der Raum gestattete, viel umfänglicher würdigen, besorgt Herr Koeltze doch, wie Genosse Pieper bei einem anderen Punkt zum Ausdruck brachte, sehr gut die Geschäfte der Sozialdemokratie. Dies zeigte sich bei der Kenntnisnahme des Magistratsbeschlusses, wonach die Benutzung der Redehalle auf dem Friedhof nur Geistlichen gestattet sein soll. Zweimal schon hatte die Stadtverordnetenversammlung ihren gegenteiligen Standpunkt dokumentiert. Der Magistrat jedoch beharrt auf seinem Beschluß, was hauptsächlich auf den Oberbürgermeister zurückzuführen sein dürfte, der immer wieder betonte, daß, wenn jeder die Befugnis habe, in der Halle zu reden, Mißbrauch getrieben und gar eine Agitation für die gottlose Sozialdemokratie entfaltet werden könne. Ein wenig hat zwar der Oberbürgermeister seine Stellung geändert, indem er auf die Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Kantorowicz hin, daß es doch auch Leute gebe, die nicht zur sozialdemokratischen Partei gehören, aber doch mit der Kirche gebrochen haben, sich zu dem Zugeständnis bequemte, auch ausnahmsweise anderen Personen als Geistlichen die Genehmigung zum Reden in der Halle zu geben. Doch damit erklärten sich unsere Genossen nicht einverstanden, da man dann der Willkür des Magistrats unterworfen sei; sie kündigten einen neuen Antrag an, wonach die Herbeiführung des alten Zustandes, auf dem Friedhof jedermann die Halle zur Verfügung zu stellen, verlangt wird. Es gelangte dann ein Antrag Schreiber und Genossen zur Annahme, der den Magistrat ersucht, eine Vorlage zwecks Errichtung einer Freibadeanstalt in der Wilhelmstadt und zwar in der „Scharfen Lanke“ einzubringen. Die Sparkasse hat im vergangenen Jahre einen Ueberschuß von 132 000 M. ergeben. Die Versammlung beschloß, die Hälfte davon zur Deckung des Etatsbedarfs 1913 und zwar zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden. Eine Reihe kleinerer Vorlagen gelangten noch zur Erledigung. Dann beschäftigte sich eine geheime Sitzung vorwiegend mit dem Erwerb fiskalischen und privaten Geländes.

Zur Bekämpfung der Schundliteratur

und zur

Förderung des Vertriebes guter Unterhaltungslektüre

hat das „Gewerkschaftshaus“ folgende Einrichtungen getroffen:

1. Anerkannt gute Jugendschriften zum Preise von 10—30 Pf. sind in größerer Anzahl angeschafft worden und werden leihweise gegen Deponierung des Preises zur Verfügung gestellt.

2. Jedermann erhält in den nachstehend angeführten Ausgabestellen ohne Legitimation so viele Bücher wie er will. Er hat entweder den Wert der Bücher zu deponieren oder bereits früher entnommene Bücher zurückzugeben. Eine Leihgebühr wird nicht erhoben.

3. Wer die Bücher behalten will, hat dazu das Recht, er hat dann bei Entnahme neuer Bücher wiederum den entsprechenden Betrag zu deponieren.

Zunächst sind folgende

Ausgabestellen

eingerichtet:

Antonstr. 34. Zigarrengeschäft von Kriegsmann. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Blankenfeldestr. 10. Verband der Schuhmacher. Von 10—1 und 4 bis 7 Uhr mit Ausnahme des Freitags und Sonnabends.
Brunnenstr. 115. Arbeiter-Jugendheim. Von 6—10 Uhr.
Czarnikauer Str. 21. Zigarrengeschäft von Goscinlak. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Elisabethstr. 11. Verband der Fleischer. Von 10—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Emdener Str. 20 bei Worbs. Montags von 8—$9^1/_2$ Uhr.
Engelufer 15. Zigarrengeschäft von Horsch, von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Fehmarnstr. 8. Tabakarbeitergenossenschaft. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Gartenstr. 101. Verband der Kupferschmiede. Von 10—11 Uhr und 6—7 Uhr.
Gr. Frankfurter Str. 126. Arbeiter-Jugendheim. Von 6—10 Uhr.
Kopernikusstr. 11. Tabakarbeitergenossenschaft. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Linienstr. 73. Verband der Schmiede. Von $9^1/_2$—12 Uhr und $6^1/_2$ bis 8 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Lippehner Str. 15. Zigarrengeschäft von Herforth. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Melchiorstr. 28. Verband der Maler. Von 9—1 Uhr.
Möckernstr. 91. Zigarrengeschäft von Eldor Schmidt. Von 8—8, Sonnabends von 8—6 Uhr.
Pappelallee 15/17. Bureau der Freireligiösen Gemeinde. Sonntags 10—12 Uhr, wochentags außer Donnerstag von 12—5 Uhr.
Petersburger Str. 5. Tabakarbeitergenossenschaft. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Rostocker Str. 40. Zigarrengeschäft von Berner. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Rotherstr. 1. Zigarrengeschäft von Holm. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.

Scharnweberstr. 1. Zigarrengeschäft von Rich. Wunscheck. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Sebastianstr. 37/38. Verband der Schneider. Von 9—1 Uhr.
Weinstr. 8, part. Verband der Kürschner. Von 9—1 Uhr und 3—7 Uhr.
Verein der Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen. Vor und nach jeder Vereinsversammlung.

Vororte:

Boxhagen-Rummelsburg. Alt-Boxhagen 56. Jugendheim, Von 7½ bis 9 Uhr, mit Ausnahme des Dienstags.
Britz. Wahlverein, Ausgabestelle Restaurant Zilz, Werderstr. 28. Sonnabends von 8—10 Uhr.
Charlottenburg. Arbeiter-Jugendheim, Rosinenstr. 3. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag von 7—9½ Uhr.
Hermsdorf. Waidmannslust, Borsigwalde, Tegel. Ausgabestelle: Freie Scholle Nr. 4, Sonntags vormittags.
Lichtenberg. Bürgerheimstr. 94, Arbeiter-Jugendheim. Von 10—7 Uhr.
Neukölln, Weichselstr. 8, Arbeiter-Jugendheim. Mittwochs und Sonnabends von 6½—10 Uhr.
Pankow, Mühlenstraße 30, „Vorwärts"-Spedition. Von 10—7 Uhr.
„ Brehmestr. 60. Zigarrengeschäft von Rößner. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
„ Kaiser-Friedrichstr. 66, Aufg. I, Erdgeschoß links, Buchbinderei Otto Walter. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Reinickendorf-West, Eichbornstr. 87, Zigarrengeschäft von Kiesel. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Schöneberg, Ebersstr. 32, Zigarrengeschäft von Dräger. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.
Stralau. Krachtstr. 16 II, bei Rausch. Montag und Donnerstags von 3½ bis 5 Uhr, Sonnabends von 5—8 Uhr.
Tegel, Schlieperstr. 30. Jugendheim. Montags und Donnerstags von 8—10 Uhr.
Treptow, Graetzstr. 16, Hutgeschäft von Fritze. Von 8—8 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.

Weitere Ausgabestellen werden auf Wunsch errichtet.

Museen, Sammlungen, Sehenswürdigkeiten.

(Zutritt ist unentgeltlich, wenn nichts anderes vermerkt ist.)

Altes und Neues Museum. Am Lustgarten. Wochentags (außer Montags): April bis September 10—4, Oktober bis März 10—3. Am Sonntag und an den zweiten Weihnachts-, Oster-, Pfingstfeiertagen: April bis September 12—6, Oktober und März 12—5, November und Februar 12—4, Dezember und Januar 12—3. Am Montag und an Feiertagen (außer den zweiten Feiertagen): geschlossen.

Architektur-Museum. Technische Hochschule, Charlottenburg, Berlinerstraße 151. Montag 10—3 (auch 5½—7½, vom Oktober bis März), Dienstag 12—3, (auch 10—12 für Studienzwecke), Mittwoch 10—12, Donnerstag 12—3 (auch 10—12 für Studienzwecke, auch 5½—7½ vom Oktober bis März), Freitag 10—3. Geschlossen: Sonnabend und Sonntag.

Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12. An allen Wochentagen (außer Montag) 10—1, am Dienstag und Donnerstag auch 6—9 abends. Sonntag 1—5.

Baumuseum. Siehe Verkehrsmuseum.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Wochentags (außer Sonnabend) 12—2, am Sonntag: April bis September 12—6, Oktober und März 12—5, November und Februar 12—4, Dezember und Januar 12—3.

Botanischer Garten. Dahlem. Unentgeltlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 2—7, Sonntag 10—7. An Wochentagen vormittags Zutritt nur gegen Erwerbung des „Führers" (beim Pförtner). [Nur im Sommer geöffnet.]

Botanisches Museum. Dahlem. Montag und Donnerstag 3—6, Mittwoch 9—6.

Eisenbahnmuseum. Siehe Verkehrsmuseum.

Kaiser Friedrich-Museum. Monbijoustraße. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Montag) um 10, am Montag um 1, am Sonntag und an den zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Montag 1 M., Dienstag und Mittwoch 50 Pf. Eintritt frei: an allen übrigen Tagen.

Hygienemuseum. Hessischstr. 4. Dienstag und Freitag 10—2; Sonntag: April bis September 1—6, Oktober und März 1—5, November und Februar 1—4, Dezember und Januar 1—3.

Kunstgewerbe-Museum. Prinz Albrechtstr. 7. Besuchszeit wie beim Alten Museum.

Landwirtschaftsmuseum. Invalidenstr. 42. An den Wochentagen (außer Montag) 10—3. An jedem dritten Sonntag im Monat: 11—5.

Märkisches Provinzial-Museum. Wallstr. 50/54. Besuchszeit täglich (mit Ausnahme von Sonnabend) 10—3 Uhr. Eintritt frei. Gedruckte Führer 10 Pf.

Meereskundemuseum. Georgenstr. 34—36. Sonnabend und Montag 11—4, Sonntag 12—3.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß, an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

Naturkunde-Museum. Invalidenstraße 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10—4, Oktober bis März 10—3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

Post-Museum. Leipzigerstr. 16/18. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—2. Am Sonntag und an den zweiten Feiertagen: 12—2.

Rauch-Museum. (Werke von Christ. Rauch.) Klosterstr. 76. Wochentags: April bis September 10—4, Oktober bis März 10—3.

Rathaus. Königstraße. Täglich (außer Donnerstag und Freitag) 10—3, unentgeltlich. Turmbesteigung: April bis September, täglich (auch Donnerstag und Freitag) 10—3, Eintrittsgeld 20 Pf.

Reichstagsgebäude. Königsplatz. An Wochentagen 8½—9½ vormittags, am Sonntag 2—4. Eintrittsgeld 50 Pf.

Sternwarte. Enckeplatz 3a. Mittwoch und Sonnabend, im Sommer 9—11, vormittags, im Winter 10—11 vormittags.

Sternwarte. Treptower Park. Täglich von 2 Uhr nachmittags ab, im Sommer bis 12 Uhr nachts, im Winter bis 10 Uhr abends. Eintrittsgeld: 50 Pf. für Besichtigung der Sternwarte und des Astronomischen Museums, 1 M. für Beobachtung mit dem großen Fernrohr.

Sternwarte der „Urania". Invalidenstr. 57/62. Täglich 7½—11 Uhr abends. Eintrittsgeld 50 Pf.

Urania, Sammlungen und wissenschaftliches Theater. Taubenstr. 48. Täglich von 10 Uhr vormittags ab. Eintrittsgeld 50 Pfennig (für Abendvorstellungen von 1 Mark an).

Verkehrs- und Baumuseum. Invalidenstr. 51. Sonntag 11—4, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—4, Mittwoch und Sonnabend 2—8.

Völkerkunde-Museum. Königgrätzerstr. 120. Besuchszeit wie beim Alten Museum.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum.

Zeughaus. An der Schloßbrücke. Wochentags (außer Sonnabend): März bis Oktober 10—3, November bis Februar 10—2; am Sonntag und an den zweiten Feiertagen 12—3.

Zoologischer Garten. Eingänge: Lützow-Ufer, Kurfürstendamm und Stadtbahnhof. Eintrittsgeld: an Wochentagen 1 Mark, (abends nach 6 Uhr 50 Pf.), an Sonn- und Festtagen 50 Pf.; Kinder die Hälfte. Am ersten Sonntag jedes Monats 25 Pf.

Eingegangene Druckschriften.

Ein nationales Lesebuch für die deutsche Arbeiterjugend. Zusammengestellt von Robert Danneberg. Verlag des Verbandes der jugendlichen Arbeiter (Anton Jenschik). Wien V, Rechte Wienzeile 97. Preis 50 Pf.

Kriechtiere und Lurche fremder Länder. Von Dr. K. Floericke. Frankhsche Verlagshandlung. 1 M., geb. 1,80 M.

Phantasien. Roman von E. v. Mendelssohn. Berlin. Oesterheld u. Co., Verlag. 3 M., geb. 4 M.

Die Gewerkschaft. Organ der Gewerkschaftskommission Oesterreichs. Erscheint jeden 2. und 4. Freitag. Jährl. 4,80 Kr. — Verlag: Wien V, Rechte Wienzeile 97.

Impressionen. Aus dem Notizbuch eines Wanderjournalisten von W. Fred. 3,50 M., geb. 5 M. E. Rowohlt, Leipzig.

Interessante Kriminalprozesse von kulturhistorischer Bedeutung. Aus Gegenwart und Jüngstvergangenheit. Bd. 7. Nach eigenen Erlebnissen dargestellt von Hugo Friedländer, Gerichtsberichterstatter. H. Barsdorf, Berlin W. 30. 3 M., in Originalband 4 M.

Artur Schnitzler. Gesammelte Werke. Erste Abteilung: Die erzählenden Schriften. In drei Bänden gebunden 10 M., in Halbleder 13 M., in Ganzleder 16 M. S. Fischer, Berlin, Bülowstr. 90.

Frauenstimmrecht! Heft 3. Monatshefte des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht. Herausg. Dr. Anita Augspurg. 40 Pf. E. Reinhardt, München.

Nach des Tages Müh'. Fünfzig Gedichte eines Arbeiters von A. Brüllmann. Zürich. Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Leinwand 1,50 M.

Richtlinien zur Entwickelungsgeschichte der Naturphilosophie im 19. Jahrhundert. Von Dr. H. Michelis. 75 Pf. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M.

Fröhliches Wandern. Von Prof. H. Natzdt. Geh. 80 Pf. — B. G. Teubner, Leipzig.

Der Mensch und die Erde. Lieferung 150—155. Herausgegeben von H. Kraemer. Lieferung 60 Pf. Bong u. Co., Berlin W 57.

Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 96. **Schulhygiene.** Von L. Burgerstein. — Bd. 180. **Rousseau.** Von P. Hensel. — Bd. 371. **Einleitung in die Experimentalphysik.** Von R. Börnstein. — Bd. 373. **Niederländische Malerei im 17. Jahrhundert.** Von H. Janzen. Einzelbd. 1 M., geb. 1,25 M. B. G. Teubner, Leipzig.

Pharus-Buch Berlin mit Vororten. Wegweiser. 75 Pf. Pharus-Verlag, Berlin S.W. 68.

Mikrokosmos. Heft 1—3. Zeitschrift für praktische Arbeit auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Jährlich 12 Hefte 5,60 M. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Ingenieur Brander und Anderes. Von Hedenstjerna. 1 M., geb. 2 M. W. Strübig, Leipzig-Gohlis.

Das preußische Gesinderecht. Bearbeitet von E. Lindenberg. Kart. 1,80 M. H. W. Müller, Berlin W. 35.

Der Metallarbeiter. Ratgeber für Dreher, Schlosser und Lehrlinge. Von O. Schwenn. 1 M. E. Herrmann, Berlin O. 17.

Emil, oder „Ueber die Erziehung". Von J. J. Rousseau. Volksausg. 2 Bde. 2 M. A. Kröner, Leipzig.

Weltgeschichte. Herausgegeben von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung. Lieferung 130—160. Einzellieferung 60 Pf. Ullstein u. Co., Berlin S.W. 68.

Witterungsübersicht vom 21. Juni 1912.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 0° C. = 0° R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 0° C. = 0° R.
Swinemde.	762	WSW	3	halb bd.	16	Haparanda	762	SW	4	wolkenl	12
Hamburg	762	WSW	3	wolkig	15	Petersburg	757	N	1	bedeckt	14
Berlin	763	W	3	heiter	16	Scilly	763	SSW	3	halb bd.	14
Frankf. a. M.	765	NW	2	bedeckt	16	Aberdeen	758	SW	1	wolkig	12
München	766	W	4	wolkig	16	Paris	767	Still		wolkig	16
Wien	764	SNW	3	halb bd.	18						

Wetterprognose für Sonnabend, den 22. Juni 1912.
Zunächst ziemlich heiter, am Tage wieder etwas wärmer bei lebhaften südlichen Winden; später neue Trübung mit Gewitterregen.
Berliner Wetterbureau.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

Zentrum: Albert Hahnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, W.: Gust. Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochparterre. S. und SW.: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Gr. Frankfurterstr. 120. — Richard Hackelbusch, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15.
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8.
Wedding: J. Hönisch, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und **Oranienburger Vorstadt:** Wilhelm Baumann, Rheinsbergerstr. 67, Laden.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Bastianstr. 6, Laden.
Schönhauser Vorstadt: Karl Mars, Greifenhagener Str. 27.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Köpenickerstr. 6.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow und **Schönbrück:** Heinrich Brose, Mühlenstr. 5, Laden.
Bohnsdorf und **Falkenberg:** Alois Lauf, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Seesenheimerstraße 1
Eichwalde: Oskar Mahle, Stubenrauchstr. 99.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.
Fredersdorf-Petershagen: E. Höselbarth, Petershagen.
Friedenau-Steglitz-Südende-Groß-Lichterfelde-Lankwitz: H. Bernsee, Albenstr. 5 in Steglitz.
Friedrichshagen: Ernst Werkmann, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal: Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 13.
Köpenick: Emil Witzler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifel, Wartenbergstraße 1 (Laden).
Mahlsdorf, Kaulsdorf: P. Hetzberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Marienfelde: Emil Weinert, Dorfstr. 14.
Neuenhagen: Gustav Ley, Wolterstraße.
Nieder-Schöneweide: Gehrt, Britzerstr. 6.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17 II.
Pankow-Niederschönhausen: Ritzmann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und **Schönholz:** P. Gursch, Provinzstr. 56, Laden.
Rixdorf: R. Heinrich, Neckarstr. 2, im Laden; Rohr, Siegfriedstraße 28/29.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 69, im Laden.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seegefeld und **Falkenhagen:** Köppen, Breitestr. 64.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und **Reinickendorf-West:** Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Berliner Str. 16.
Tempelhof: Joh. Krohn, Borussiastr. 62.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiefholzstraße 412, Laden.
Weißensee: K. Fuhrmann, Sedanstr. 105, parterre.
Wilmersdorf-Halensee-Schmargendorf: Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.
Zeuthen, Miersdorf: Ernst Hüttig, Zeuthen, Dorfstr. 15.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten will ich hierdurch mein in der
Oranienstraße 103
gelegenes Lokal in empfehlende Erinnerung bringen. Kräftigen
60 Pf. **Mittagstisch** 60 Pf.
Abendtisch à la carte zu billigen Preisen.
Saal und Vereinszimmer, bis 150 Personen fassend, sind zu vergeben.
Witwe **Klara Augustin.**

Schuhwarenhaus „Kottbuser Damm" 12a eine Treppe
gibt Lesern dieser Zeitung 5 Proz. in bar!
Biete reichhaltigste Auswahl **reeller Schuhwaren** zu **festen** aber auffallend **billigen Preisen.**
Herrenstiefel von 6.75, Damenstiefel von 5.75 an
Großes Lager in Sandalen und Gummischuhen.

Feine Wurst- u. Fleischwaren
Spezialität: Landschinken.
Oskar Klähn, Kottbuser Damm 3.

	a Pfd.
Ostpr. Landschinken	1,20
ff. Rollschinken	1,35
„ Delikatessschinken	1,20
„ Lachsschinken	1,65
„ Schinkenspeck	1,15
Landspeck, fett u. mager	0,85
Zwiebelwurst	0,65
Fleischwurst	0,65
Pommersche Landleberwurst	0,95
„ Fleischwurst	0,95
ff. Kalbsleberwurst	1,05
Holsteiner Schlackwurst	1,35
„ Salami	1,35
ff. Teewurst	1,20

Bei Abnahme von 5 Pfd. Wurstwaren 5 Pf. pro Pfund Preisermäßigung.

Amt III. Berliner No. 9500
Humor-Quartett
Gg. Treuer Kastanienallee 40

Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1,50 M. Fast volik. schmerzloses Zahnziehen. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparat. sofort. Sprechst. 8—7.
Zahn-Arzt Wolf, jetzt Potsdamer Str. 55. Hochbahnst.

Herren-Sommer-Kleidung

Wasch-Joppen grünlicher Baumwollstoff	von	1.25 M. an
Schilfleinen-Joppen glatt und Faltenform	von	5.50 M. an
Lüster-Jacketts schwarz und fein gemustert	von	3.00 M. an
Lüster-Jacketts blau, I- und II-reihig	von	7.50 M. an
Imitierte Bast-Anzüge cremefarben	von	12.50 M. an
Imitierte Bast-Jacketts cremefarben	von	5.50 M. an
Leinen- u. Flanellhosen weiß und gestreift	von	3.50 M. an
Waschwesten neueste Muster	von	1.85 M. an

Für die Reise: Loden-Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen, Bozener Mäntel, Echt engl. Gummi-Mäntel M. 12.50
August Schega
vorm. A. Wormann G. m. b. H. Kottbuser Damm 77

Zöpfe.
Wirklich reelle Ware. Größte Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.
Otto F. Kalka, Neukölln, Erkstr. 3.
Zöpfe- und Perückenfabrik.

Möbel kaufen Sie gegen bar am billigsten nur bei
Kluge, Wilmersdorferstr. 19.

Für die Reise
Sonntags-Verkauf nur von 8—10 Uhr
Anzüge in 24 Größen fertig am Lager.
24.50 27.50 29.50 32.– 36.– 38.50 40.50 46.– 60.– M.
Moderne Ulster in 24 Größen am Lager.
25.50 27.50 30.– 36.50 42.– 45.– 48.– 52.– 56.– 58.– M.
Beinkleider
5.– 7.– 9.– 12.– 14.– 16.– 18.– 20.– M.
Pelerinen von 8.50 an
Bozener Mäntel 19.50 21.50
Gummi-Mäntel von 23.– an
Touristen-Anzüge von 22.– an
Lüster-Kleidung
Leinen-Kleidung
Wasch-Kleidung
M. Schulmeister BERLIN SO. 26 Dresdener Straße 4 Kottbuser Tor.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.